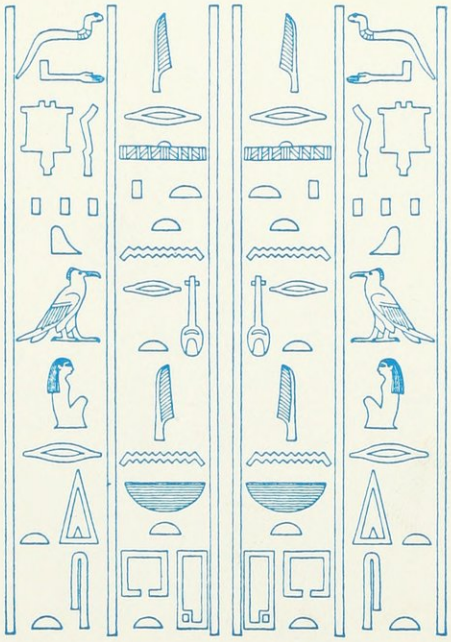
NYU IFA LIBRARY
3 1162 04110795 5

The Stephen Chan Library of Fine Arts

NEW YORK UNIVERSITY LIBRARIES
A private university in the public service

INSTITUTE OF FINE ARTS



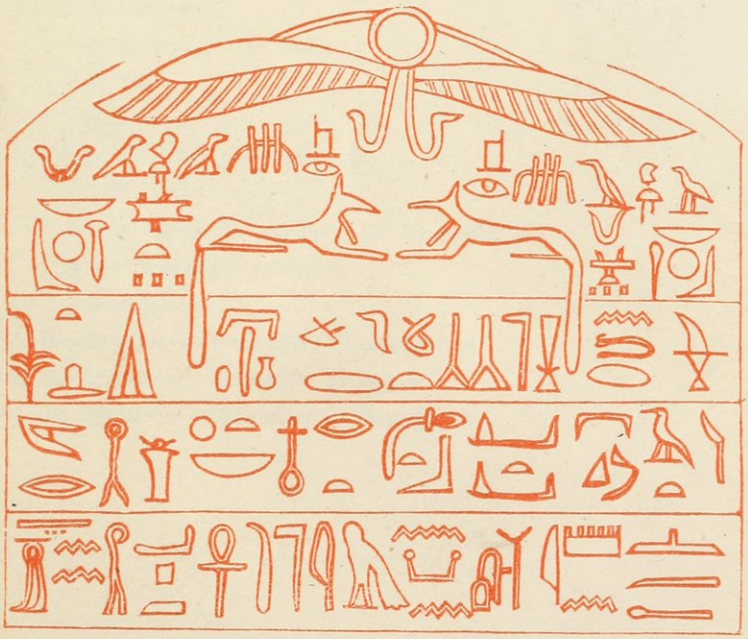
DIE
AEGYPTISCHEN DENKMÄLER
IN
ST. PETERSBURG, HELSINGFORS, UPSALA UND COPENHAGEN.

VON

J. LIEBLEIN,

Mitgliede der Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania, correspondirendem Mitgliede der Academischen Gesellschaft zu Cherburg &c.

MIT 35 AUTOGRAPHIRTEN TAFELN.



IN DER KAISERLICHEN EREMITAGE ZU ST. PETERSBURG.

Universitäts-Programm für das 1ste Semester 1874.

CHRISTIANIA.

GEDRUCKT VON A. W. BRØGGER.

1873.

INSTITUTE OF FINE ARTS
NEW YORK UNIVERSITY
DT
61
.L71

Inhalt.

Seite.

Einleitung . . . . . 1.

I. **Die ägyptischen Denkmäler in St. Petersburg** . . . . . 2.

In der Eremitage . . . . . 2.

A. Statuen . . . . . 2.

B. Sarkophage und Särge . . . . . 12.

C. Vasen . . . . . 15.

D. Stelen . . . . . 17.

E. Skarabäen und Steine . . . . . 28.

F. Papyrus . . . . . 31.

In dem Museum der Akademie der Wissenschaften . . . . . 36.

In der Kaiserlichen Bibliothek . . . . . 56.

Zwei Sphinxe . . . . . 61.

II. **Die ägyptischen Denkmäler in Helsingfors** . . . . . 63.

III. **Die ägyptischen Denkmäler in Upsala** . . . . . 75.

IV. **Die ägyptischen Denkmäler in Copenhagen** . . . . . 77.

Einleitung.

Ich habe diesen Sommer St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen[1] besucht um die daselbst befindlichen ägyptischen Denkmäler zu studiren. Indem ich hier Bericht über die Resultate meiner Reise abstatte, werde ich die Monumente, die ich während derselben studirt habe, einzeln besprechen, und zwar in folgender Ordnung:

I. Die Denkmäler in St. Petersburg.
II. In Helsingfors.
III. In Upsala.
IV. In Copenhagen.

[1] Ich benutze diese Gelegenheit um S. Exc. S. v. Guédéonow, S. Exc. L. Stephani, Herrn Dr. Strauch und Herrn Treu in St. Petersburg, so wie auch dem Herrn Professor Topelius in Helsingfors, dem Herrn Professor Nyblom in Upsala und dem Herrn Etatsrath Prof. Müller in Copenhagen meinen verbindtlichsten Dank abzustatten für die gütige Bereitwilligkeit, womit sie mir Zutritt zu ihren respectiven Sammlungen gestattet haben.

I. Die ägyptischen Denkmäler in St. Petersburg.

In St. Petersburg finden sich ägyptische Denkmäler:

In der Eremitage,

In dem Museum der Akademie der Wissenschaften,

In der Kaiserlichen Bibliothek und endlich

Zwei Sphinxe gegenüber der Akademie der Künste.

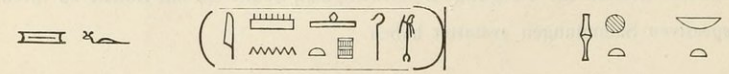
Da die meisten hierher gehörenden Monumente sich in der Eremitage befinden, mache ich mit ihnen den Anfang.

In der Eremitage.

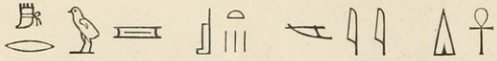
A. Statuen.

1. Eine kolossale Pacht-Figur von schwarzem Granit (Nr. 8).[1] Sie ist von dem Könige Amenophis III von der XVIII Dynastie errichtet worden; seine Namen sind so eingeschrieben:

Der gute Gott, Herr der beiden Welten, Manebra, Sohn der Sonne,



geliebt von ihr, Amenhotep, König von Theben, von Pacht, der Herrin



aller geliebten Sitze, geliebt, der Lebensspender.

[1] Die in Parenthese angeführten Zahlen geben die Nummern an, mit welchen die Denkmäler in der Eremitage bezeichnet sind.

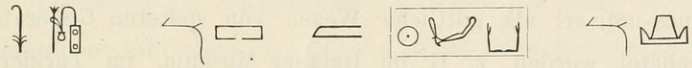
2. Eine sitzende Königsfigur mit der Uräusschlange auf dem Kopfe, von schwarzem Granit (Nr. 7). Die Inschrift lautet:

Der gute Gott, der Herr, der die Dinge schafft, Ma-n-ra, Sohn der Sonne

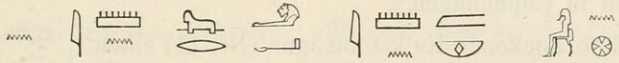
von ihrer Seite Amenemha.

Die Statue stellt also Maenra (Mara, Mares bei Eratosthenes, Maros bei Diodor und Möris bei Herodot)[1] Amenemha III von der XII Dynastie dar.

3. Eine sitzende Gruppe (Nr. 9) von drei Personen, einem Manne in der Mitte und zwei Frauen, einer auf jeder Seite des Mannes. Von schwarzem Granit. Der Mann ist genannt:

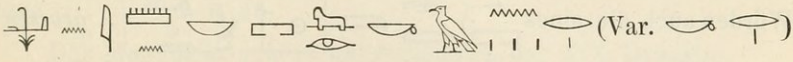


Königlicher Schreiber, Hausvorsteher im Hause Raserka's, Vorsteher des



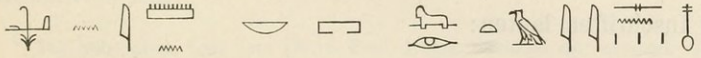
Speichers des Gottes Amon, der osirianische Chef Amenemheb, der Ehrwürdige in der Stadt.

Die eine Frau



Pallakide des Gottes Amon, die Hausherrin, Osiris Kanuro (Var. Karo)

war seine Mutter, und die andere Frau

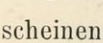


Pallakide des Gottes Amon, die Hausherrin, Osiris Taisnunofr

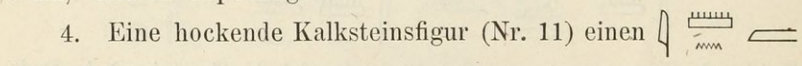
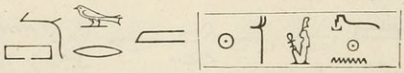
war seine Schwester.

Die Varianten Kanuro und Karo sind wohl zu beachten, da sie die Annahme des Herrn Chabas von der facultativen Anwen-

[1] Cf. meine Abhandlung in *Forhandlinger i Videnskabs-Selskabet i Christiania* für 1862.

dung des  ,[1] wenigstens vor der Endung , zu bestätigen scheinen.

Wir sehen, dass Amenemheb Hausvorsteher im Hause oder vielmehr im Tempel des Königs Raserka Amenhotep I war. Daraus folgt aber nicht mit Nothwendigkeit, dass er auch unter diesem Könige gelebt hat. Vielmehr scheint Amenhotep I lange nach seinem Tode als Gott geehrt worden zu sein, und sein Name aus diesem Grunde auf späteren Denkmälern vorzukommen. So finden sich zwei Särge im Berliner Museum mit dem Namen dieses Königs, die aber zufolge der Personnamen Auf-χonsu und Anχ-χonsu[2] wahrscheinlich einer späteren Zeit und zwar der XXII und XXVI Dynastie gehören.[3] Mehrere solche Votivtafeln können angeführt werden, auf welchen der König Amenhotep I und die Königin Ahmes-nofr-ari als göttliche Wesen von späteren Generationen angebetet wurden, z. B. im Bulaqer Museum,[4] im Turiner Museum,[5] und in Copenhagen.[6]

4. Eine hockende Kalksteinsfigur (Nr. 11) einen  , *Amen-m-ant*, darstellend. Er trug unter mehreren Würden auch die eines  , *grossen Hausvorstehers im Hause des Königs Ra-user-ma Setep-n-Ra, Ramses II.*

Die Inschriften lauten:

[1] *Mélanges égyptologiques* I, S. 99 ff. Cf. Le Page Renouf, *On several hierogl. words*, Zeits. f. ägypt. Spr. für 1871, S. 129.

[2] Lepsius *Denkmäler* III, 4, c. d. Cf. *Dictionnaire de noms* Nr. 569, 577 und 578.

[3] *Cf. Dict. de noms* Nr. 1108 ff.

[4] Mariette, *Notice des princ. monum.* II éd. S. 88, Nr. 74.

[5] Orcurti, *Catalogo illustrato*, S. 123, no. 1, und S. 124, no. 6.

[6] *Den kongelige Antiksamling*, S. 23 no. 26.

Dies ist eine Opfergabe[1] *an den Gott Ptah, den grossen in seiner Südmauer, den Herrn von Anχ-tata.*[2] *Er gebe mir Frieden der Erde in den innern Wohnungen der Todten*[3] *für die Person des königlichen Schreibers der Bücher des Herrn der beiden Welten Amenemant. (Taf. I, 1.)*

Dies ist eine Opfergabe an die Götter alle in Memphis; sie geben mir Brod, Kälber und dass ich hervorgehe vor ihnen für die Person des königlichen Schreibers der Bücher des Herrn der beiden Welten Amenemant. (Taf. I, 2).

Dies ist eine Opfergabe an den Gott Ptah, den grossen in seiner Südmauer, den Herrn von Anχ-tata. Er gebe mir Lobgesänge in seinem Antlitze jeden Tag für die Person des königlichen Wedelträgers zur Rechten des Königs, des königlichen Schreibers, des grossen Vorstehers des Schatzhauses des Herrn der beiden Welten, des königlichen Schreibers, des grossen Haus-Vorstehers im Hause des Königs Ra-user-Ma Setep-en Ra (Ramses II) im Amon-Hause, des königlichen Kundschafters mit dem Hauche des Lebens; der hereingeht vor seinem Herrn zur Zeit jedes Tages, der sich wohl befindet unter der Göttin der Gerechtigkeit, des königlichen Schreibers. . . . . (Taf. I, 3).

Das Monument gehört wahrscheinlich der XIX Dynastie.

5. Eine sitzende Figur eines Mannes von Granit (Nr. 26). Die Inschrift lautet:

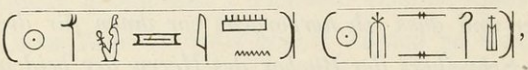
[1] Ich habe diese vom dem Herrn Prof. Ebers *(Zeitsch. der morgenl. Gesells.* B. XXVII, S. 141) gegebene Uebersetzung unserer Gruppe adoptirt; die gewöhnliche Uebertragung: *Königliche Opfergabe* hat mich niemals angesprochen.

[2] Brugsch, *Geogr. Insch.* I, S. 236 f *Anχ-tata* bedeutet eigentlich: *das Leben der beiden Welten.*

[3] Brugsch, *Wörterbuch* S. 992: *Häufig heissen auch die Todten* ; es ist wohl eigentlich die Gelobten, die Gepriesenen, die Verherrlichten.

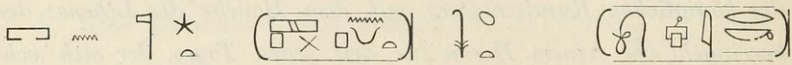
Königlicher Schreiber, der Sprecher[1] *des Herrn der beiden Welten, der Chef, der grosse*

Hausvorsteher Ptahmes.

Auf den Schultern des Mannes stehen die Königsschilder  , *Ra-user-Ma Mi-Amen Rameses Hik On* (Ramses III) zu lesen.

Die Statue gehört der XX Dynastie. Es ist vielleicht derselbe Ptahmes, von dem sich auch Monumente in Florenz und Bulaq[2] finden.

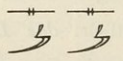
6. Ein Osiris-Bild von Granit (Nr. 21). Osiris sitzt als König auf seinem Throne mit den Insignien der Herrschaft, dem Krummstab und der Geissel , in den Händen. Das Gottesbild ist gemacht von oder für , *Nesχonsu*, der angestellt war am



Hause der göttlichen Frau, der Königin S'ep-n-apt, der königlichen Tochter des Königs Osorkon.

Die Inschriften lauten:

Auf dem Rücken (Taf. I, 4): *Osiris im Amenthes; er gebe Leben, Heil, Gesundheit dem Hörer der Pforte am Hause der göttlichen Frau, der Königin S'epenapet, der königlichen Tochter*

[1] ist wahrscheinlich nur eine andere Orthographie des Wortes  , *semsem*, das nach Brugsch (*Wörterbuch*, S. 1226) *summen* bedeuten soll. Das Wört gehört gewiss unter die generelle Begriffssphäre des *Sprechens*, die specielle Bedeutung ist aber schwierig zu bestimmen.

[2] *Dict. de noms* Nr. 772 und 883.

des Königs Osorkon, Nesχonsu, dem Sohne des Petiamenapet, des gerechtfertigten. Seine (des Nesχonsu's) *Mutter ist Timapianχ.*

Auf dem Fussstücke (Taf. I, 5): *Seine* (des Nesχonsu's) *Frau ist die Hausherrin Arrerhu, Tochter des Hornofer und geboren von der Hausherrin . . . .*[1] *Osiris im Amenthes, er gebe Leben, Heil, Gesundheit dem Hörer der Pforte am Hause der göttlichen Frau, dem Nesχonsu, dem Sohne des Petiamenapet. Sein* (des Nesχonsu's) *ältester Sohn ist der Thürhörer am Hause der göttlichen Frau Arthorruu.*

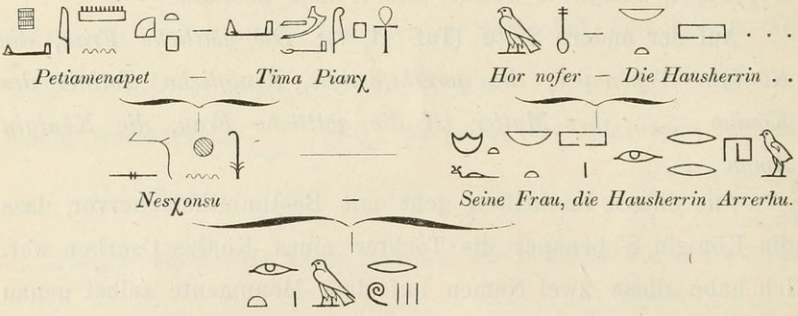
Auf der einen Seite (Taf. I, 6): *Die göttliche Frau, die Königin Amon . . ., die gerechtfertigte, königliche Tochter des Königs . . .; ihre Mutter ist die göttliche Frau, die Königin S'epenapet, königliche Tochter des Königs Osorkon.*

Auf der andern Seite (Taf. II, 7): *Die göttliche Frau, die Königin S'epenapet; die gerechtfertigte, königliche Tochter des Königs . . .; ihre Mutter ist die göttliche Frau, die Königin Amon . . . .*

Aus diesen Inschriften geht mit Bestimmtheit hervor, dass die Königin S'epenapet die Tochter eines Königs Osorkon war. Ich habe diese zwei Namen auf dem Monumente selbst genau untersucht und bin gewiss, dass sie so zu lesen sind, wie ich es hier gethan habe. Das Geschlechtsverhältniss ist ausserdem zwei Mal wiederholt angegeben, so dass kein Zweifel von seiner richtigen Auffassung sein kann. Die übrigen Schildnamen aber sind leider grösstentheils zerstört, und dies ist um so mehr zu bedauern, weil dadurch eine wichtige Familientafel der verbindenden Glieder zwischen der XXII und XXVI Dynastie verloren gegangen ist. Indessen ist kein Zweifel, dass auch die zwei bewahrten Schildnamen uns die Verbindung und nahe Aufeinanderfolge dieser zwei

[1] Punkte geben Lücken im Texte an.

Dynastien angeben. Denn der hier genannte Osorkon gehört ganz gewiss der bubastidischen Dynastie an, und seine Tochter die Königin S'epenapet erinnert uns sowohl durch ihren Titel , göttliche Frau,[1] als durch ihren Namen an die Gemahlin Psametiks I.[2] Wenn die beiden S'epenapet auch nicht identisch sind, was, wie wir bald sehen werden, nicht wahrscheinlich ist, so müssen sie doch derselben Familie angehören und können wenigstens der Zeit nach nicht weit von einander getrennt sein. Auch die Namen der auf diesem Monumente erwähnten Privatpersonen führen uns auf die Zeiten, die der Thronbesteigung der XXVI Dynastie kurz vorangehen. Um dies näher zu beleuchten, gebe ich hier ihre Geschlechtstafel:

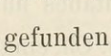


Von diesen Namen kommen Nesχonsu und besonders Petiamenapet nur in der späteren Zeit vor. Man wolle die Familientafeln einsehen, die ich in Dictionnaire de noms hiéroglyphiques publicirt habe. Die Nummern 1137, 1151, 1285, 1294, 1329 und 1341 geben den Namen Petiamenapet. Die in den Nrn. 1137 und 1151 genannten Personen gehören bestimmt der XXVI Dyna-

[1] Pallas nach Lepsius, *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin* 1856: *Ueber die XXII Dynastie*, S. 301.

[2] Lepsius, *Königsbuch* Nr. 640.

stie. Nr. 1341, wo der Name Petiamenapet πετεμενωφιος transscribirt ist, rührt aus den Zeiten des Kaisers Hadrianus her. Von den übrigen Nummern gehört Nr. 1329 nach Orcurti's Behauptung der XXVI Dynastie an,[1] und Nr. 1285 und 1294 sind ohne Zweifel aus derselben oder noch späterer Zeit.[2] Auch der Name Art Horruu oder vielleicht Art-Oerruu wurde, wie dies aus den Geschlechtstafeln hervorgeht, erst in den Zeiten der Psametike gebräuchlich.

Indem ich auf die Familientafeln in der so eben citirten Abhandlung von Professor Lepsius[3] verweise, und Bezug nehme auf die Spuren der halb verwischten Schildnamen, die ich mehrmals genau untersucht habe, wage ich meine Vermuthung über das auf unserem Monumente gegebene Geschlechtsverhältniss hier aufzustellen. Wir haben gesehen, dass die Taf. I, 4 genannte S'epenapet eine Tochter des Königs Osorkons war. Diese S'epenapet hatte nach Taf. I, 6 eine Tochter, die göttliche Frau und Königin Amon . . . .; da indessen der letzte halb verwischte Theil des Schildnamens Spuren von den Zeichen , iritis, zeigt, so glaube ich den Namen dieser Tochter *Amoniritis* lesen zu müssen. Diese Amoniritis war aber, der Taf. I, 6 mitgetheilten Inschrift nach, die Tochter eines Königs, in dessen Schildnamen ich Spuren von den Zeichen  , *Kas'to*, gefunden habe. Der König Kas'to und die Königin S'epenapet, Tochter des Königs Osorkon, waren folglich die Eltern der Königin Amoniritis. In der Inschrift Taf. II, 7 finde ich diese Königin Amoniritis wieder; denn der erste Theil des Namens ist deutlich Amon . . . ., und

[1] Orcurti, Catalogo illustrato, S. 99, Nr. 153.

[2] In Bezug auf Nr. 1285 siehe Brugsch, *Erklärung ägyptischer Denkmäler*, S. 79.

[3] *Ueber die XXII Dynastie* in *Abh. d. Ak. d. Wiss. zu Berlin* für 1856, Taf. II.

der letzte scheint auch hier . . . iritis zu sein. Hier ist die Königin Amoniritis als Mutter einer Königin Namens S'epenapet angegeben. Diese S'epenapet, die nach Lepsius die Gemahlin des Königs Psametik I war, muss nach unserer Inschrift eine Enkelin der erstgenannten S'epenapet gewesen sein. Das Monument in der Eremitage giebt uns demnach zwei neue Glieder einer früher bekannten Familie,[1] von der ich somit die folgende erweiterte Geschlechtstafel aufstelle:

König Osorkon

König Kas'to — **Königin S'epenapet**

König Pianχi — Königin Amoniritis

König Psametik I — Königin S'epenapet.

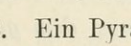
Die zwei neue Glieder, König Osorkon und seine Tochter S'epenapet, sind gerade von der grössten Wichtigkeit, weil sie die Verbindungsglieder zwischen der XXII und der XXVI Dynastie bilden. Ein König Osorkon von der XXII Dynastie wird nämlich Urahn der Gemahlin des Königs Psametik I von der XXVI Dyn. Obwohl unser Osorkon durch kein Thronschild individualisirt ist, so zweifle ich nicht, dass er derselbe bubastidische Osorkon ist, der von Manetho unter dem Namen Osorcho in die vakante Stelle zwischen Pebutabes und Psammus der XXIII Dynastie für die 8 Jahre 733—725 v. Ch. eingesetzt ist.[2] Dieser Osorkon, der eigentlich der XXII Dynastie gehörte, war damals, aller Wahrscheinlichkeit nach, sehr alt, so dass wir die Geburt seiner Tochter S'epenapet um das Jahr 750 v. Ch. setzen können. Die Königin Amoniritis war somit um

[1] Die früher bekannte Familientafel ist gegeben worden *Dictionnaire de noms*, Nr. 1037, in Uebereinstimmung mit der citirten Abhandlung von Lepsius über die XXII Dynastie und mit Lepsius Königsbuch Nr. 616—654.

[2] Siehe meine *Aegyptische Chronologie*, Christiania 1863, S. 82.

720 v. Chr. und die Königin S'epenapet, die Gemahlin Psametiks I um 690 v. Chr. geboren. Obwohl ich diese Geschlechtstafel nur als Vermuthung hinstelle, so steht es doch immer fest, dass ein König Osorkon durch seine Tochter S'epenapet in nahe Verbindung mit der Gemahlin Psametiks I S'epenapet gestellt werden muss.

Unsere Osiris-Figur in der Petersburger Eremitage ist daher von sehr grosser Bedeutung, indem sie uns einen neuen Beweis dafür liefert, dass die XXVI Dynastie der Zeit nach beinahe unmittelbar auf die XXII folgte, wie ich dies bereits früher zuerst behauptet habe.[1]

7. Eine kniende Figur von schwarzem Granit (Nr. 16) für , *Tafnext*, den Sohn des Vorstehers der Häuser, des Priesters  , *Peti-Hor-suten*, und geboren von . . ., *der Herrin* . . .; der Rest fehlt.

8. Ein Pyramidion von Kalkstein (Nr. 10). Auf der einen Seite steht zu lesen (Taf. II, 8):

Nitaker, Tochter des Priesters im Hause des Lebens Petihor-pexrot, und geboren von der Hausherrin Merbastates.

Auf der andern Seite sieht man ihren (der Nitaker) Gemahl mit folgender Inschrift (Taf. II, 9): *Der Heska*,[2] *der Amabot*,[3] *der Chef der Phylen*[4] *Ror, Sohn von der Person mit demselben*

[1] *Aegyptische Chronologie, Christiania* 1863, S. 140, und *Recherches sur la chron. égypt. Christiania* 1873, S. 138.

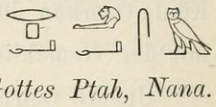
[2] Der Titel *Heska* ist von , *hes, singen*, und , *ka*, was hier wohl = , *hoch, laut*, ist; der zusammengesetzte Titel bedeutet somit *den, der hoch, laut singt*, etwa: *den Vorsänger.*

[3] Brugsch, *Hierog. demot. Wörterbuch*, S. 46. Amabot ist auf unserem Monumente , anstatt geschrieben.

[4] Ich übersetze mit: *Chef der Phylen* anstatt: *für die Phylen* (Brugsch,

Titel Lel und geboren von der Hausherrin, der Ahi des Gottes im Amenthes Na-ari-ari. Seine Frau ist die Hausherrin Nitaker.

B. Sarkophage und Särge.

9. Ein Sarkophag von rothem Granit für  , *den nobeln Chef, den Sem des Gottes Ptah, Nana.* Derselbe Name Nana kommt zwei Mal auf einer Stele in Stockholm vor,[1] nehmlich für einen Hörer der Gerechtigkeit auf dem Sitze der Gerechtigkeit und für seinen Enkel. Unser Sarkophag gehört wahrscheinlich der XX Dynastie.

10. Ein Sarkophag von schwarzem Granit. Titel und Name des Verstorbenen ist zum Theil ausgemeisselt; indessen lässt sich doch sein Name , *Ahmes*, ausmitteln. Die Inschrift, die sich, wie gewöhnlich, auf dem Deckel findet, fängt so an (Taf. II, 10): *Rede von Osiris, dem Chef . . . . . Ahmes, dem gerechtfertigten. Seyd gegrüsst Ihr Herren der Gerechtigkeit, die Ihr frei von Sünden seyd, die Ihr für die Ewigkeit lebet und für immer dauert. Ihr habt mir die Erde geöffnet* u. s. w. nach dem Kapitel 72 des Todtenbuchs.

11. Ein Sarkophag von schwarzem Granit für eine Frau, derer Name überall ausgemeisselt ist. Ja, der Zerstörer hat sogar verhindern wollen, dass die Nachwelt sehen sollte, dass hier eine

Wörterbuch S. 46 und 1154). Wenn hier, wie in *Dict. de noms* Nr. 1050, anstatt steht, so vermuthe ich, dass das letzte ein Fehler ist anstatt , so wie auch die zwei Zeichen in nachlässig geschriebenen Texten ziemlich ähnlich sein können. Der Titel , *Chef der viertenPhyle* findet sich Dict. de noms Nr. 1247. Siehe , *Chef der zweiten Phyle*, weiter unten.

[1] *Dictionnaire de noms* Nr. 787.

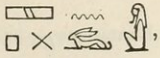
Frau begraben worden, indem er auch das Personal-Pronomen der dritten Person Fem. Sing. auszumeisseln versucht hat, ohne doch sein Ziel vollständig erreicht zu haben. Ich gebe (Taf. II, 11) die Inschrift auf dem Deckel des Sarkophages so viel davon noch übrig ist. Sie lautet:

Dies ist eine Opfergabe an den Gott Seb . . . . . Bast[1] *. . . Sie (die Verstorbene) sieht den Herrn des Horizonts der Sonne, sie durchschifft den Himmel, sie wird zum Gott, dem Herrn der Ewigkeit.*

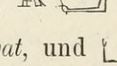
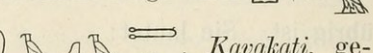
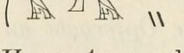
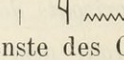
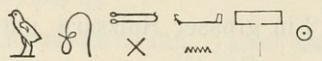
12. Ein grosser Holzsarg unter Glas. Er ist gemacht für einen Mann , *Peti-Isis*, den Sohn von , *Hor*, und den von der Mutter ,[2] *Sep-n-un*, geborenen. Die Inschrift lautet in Uebersetzung folgendermassen (Taf. II, 12):

Dies ist eine Opfergabe an den Gott Osiris, den Herrn der Stadt Tattu. Er gebe ein Tausend von Broden, ein Tausend von Krügen Bier, ein Tausend von Vögeln, ein Tausend von göttlichen Weihrauchkörnern, ein Tausend von Krügen Oel, ein Tausend von allen guten und reinen Gegenständen, ein Tausend von allen guten und süssen Gegenständen für die Person des Petiisis, des gerechtfertigten. Rede von Osiris, dem Kavat am Hause Amons, Petiisis, ... dem Sohne des Kavats am Hause Amons Hor, des

[1] Es wäre möglich, dass der Name der verstorbenen Dame sich aus der zerstörten Gruppe . . . . , die man zu , *Nehems-Bast* suppliren könnte, entnehmen liesse. Es ist indessen doch wahrscheinlicher, dass der Name nach dieser Gruppe gestanden hat.

[2] Aus dem Mumienkasten, der sich in dem Museum der Akademie der Wissenschaften findet, und der als innerer Sarg für unseren Petiisis diente, lernen wir, dass seine Mutter  , S'ep-n-Un hiess. Siehe unten.

gerechtfertigten, des Herrn der Würdigkeit bei dem grossen Gotte, dem Herrn des Himmels; er ist geboren von der Hausherrin, der ehrwürdigen S'epen(un).

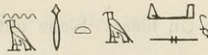
Der Titel  (auf unserem Sarge auch  , *Kakavat*, und  , *Kavakati*, geschrieben)  , *Kavat am Hause Amons*, deutet eine Function im Dienste des Gottes Amon an; er kommt auch sonst vor, aber im Dienste des Gottes Ra, z. B. Dictionnaire de noms Nr. 879, wo er geschrieben ist  , *Kavat am Hause des Gottes Ra.*

13. Ein Holzsarg unter Glas für einen Mann. Die Inschrift lautet (Taf. III, 13):

Dies ist eine Opfergabe an den Gott Harmachis, den Obersten der Götter, an den Gott Tum, den Herrn der beiden Welten in der Stadt On, an den Gott Ptah-Sokar-Osiris, den Herrn von S'at (in der Inschrift scheint anstatt zu stehen[1]) *an den Anubis in der Halle. Er gebe Opferkuchen und T'efa*[2] *für Osiris den Priester des Gottes Amon, den Obersten der Thürhüter Pekusch, den gerechtfertigten, den bei dem Gotte Osiris geehrten. Er gebe Opferkuchen und T'efa an Osiris, den Priester des Gottes Amon, den Obersten der Thürhüter des Grosshauses Pekusch, den gerechtfertigten, den Sohn des Priesters des Gottes Amon, des Thürhüters des Grosshauses Penhakes, des gerechtfertigten. Seine* (des Pekusch) *Mutter ist die Hausherrin Naatatisneχt,*[3] *die gerechtfertigte, die geehrt ist von Osiris,*

[1] Brugsch, *Geograph. Insch.* I, 211.

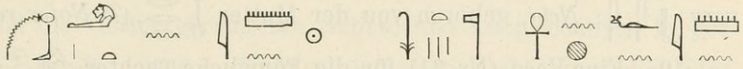
[2] Ein Opfergegenstand, cf. Brugsch, *Wörterbuch*, S. 1679.

[3] Der Name  , Naatatisneχt, scheint für die von Cham-

dem Herrn des S'at, und von Anubis, dem Herrn der beiden Welten.

Der Mumiensarg unseres Pekusch findet sich im Museum der Akademie der Wissenschaften. (Siehe unten.)

14. 15. In einem Glaschrank finden sich Fragmente von zwei Särgen. Der eine ist gemacht für



den ersten Priester des Amon Ra, des Königs der Götter, Anχ-f-n-Amon.

Der andere Sarg gehörte einer Person Namens , Roma.

Das zuerst genannte Fragment ist im Stile und in den mit Roth, Grün und Blau gezeichneten Inschriften einem grossen schönen Sarge sehr ähnlich, der sich in Helsingfors findet und ebenfalls für einen Amon-Priester von demselben Namen Anχefen-amon gemacht ist. (Siehe unten.)

C. Vasen, sogenannte Kanopen.

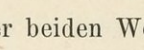
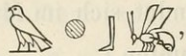
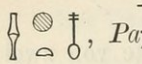
Solche, die wohl mit Unrecht Kanopen genannt worden, kommen gewöhnlich vier und vier vor. Wenn dies nicht der Fall ist, so sind die fehlenden verloren gegangen.[1]

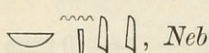
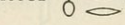
16. Vier Vasen (Nr. 14, 15, 17, 18) nennen die Person , *Chef der Bogenschützen, Ra-uah-het Sneb*, geboren von der Mutter , *Ta-sif-aha.*[2]

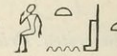
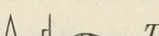
pollion angenommene Aussprache des Zeichens als *naa* zu zeugen. Siehe auch den Namen Naaaifneχttai (Diction. de noms No. 1354).

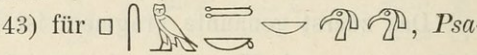
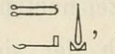
[1] Reinisch hat die Art und Bestimmung der Kanopen in seinem schönen und vorzüglichen Werke: *Die ägypt. Denkmäler in Miramar*, S. 129 ff. sehr gut dargestellt.

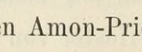
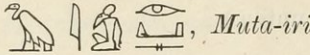
[2] kann auf verschiedenen Weisen ausgesprochen werden: entweder *Sif*, wie

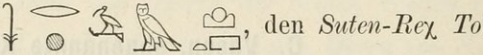
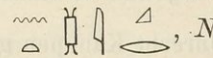
17. Vier Vasen (Nr. 19, 20, 22, 23) für den Priester des Gottes Ptah, des Herrn der beiden Welten  , *Peti-Hor*, Sohn des  , *Hor-χeb*, und geboren von der Mutter  , *Paχt-nofer*.

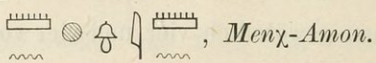
18. Vier Vasen (Nr. 24, 25, 27, 28) für den königlichen Sohn  , *Nebi*, geboren von der Mutter  , (?) *Nofer-rer*.

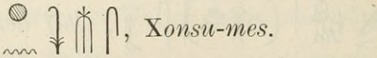
19. Eine Vase (Nr. 31) für die königliche Tochter  , *Sift-n-Isis*, geboren von  , *Ti-Osiris*.

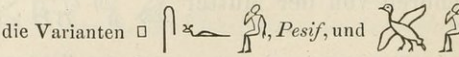
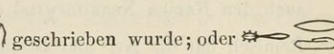
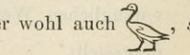
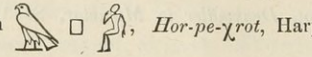
20. Eine Vase (Nr. 43) für  , *Psametik Neb-χuti*, geboren von  , *Tat'*.

21. Eine Vase für den Amon-Priester  , *P-sif-Isis*, geboren von  , *Muta-iri-tis*.

22. Eine Vase für  , den *Suten-Reχ Totm-χu-t*, geboren von  , *Nit-aker*.

23. Eine Vase (Nr. 55) für  , *Menχ-Amon*.

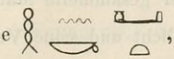
24. Ein Holzkästchen, das wahrscheinlich zur Aufbewahrung kleiner Gegenstände diente, mit dem Namen des Schreibers im Schatzhause des Amon-Tempels  , X*onsu-mes*.

in *Dict. de noms* Nr. 1110, wo die Varianten  , *Pesif*, und , *Pesif*, vorkommen, und wie der Name Osarsiph (*Jos. c Apion* I, 26) zeigt, der wahrscheinlich hieroglyphisch  geschrieben wurde; oder  , *χrot*, wie in  , *Hor-pe-χrot*, Harpokrates; oder wohl auch , *si*, und , *mes*.

D. Stelen.

Die meisten Stelen hatten funeräre Bedeutung, und dies ist der Fall mit allen, die sich in der Eremitage befinden. Sie stellen sowohl im Bild wie in Schrift Scenen dar, in denen Opfer entweder an verschiedene Götter von dem Verstorbenen, oder an den Verstorbenen von seiner Familie dargebracht wurden. Bisweilen sind die an die Götter gerichteten Gebete und Lobpreisungen in poetisch-lebendiger Weise abgefasst, gewöhnlich aber sind die Opfergebete sehr einfach und nach einer bestimmten, ziemlich gleichlautenden Formel gebildet. Im letzten Falle sind die Inschriften wesentlich nur durch die Namen der verstorbenen Person und seiner Anverwandte verschieden. Als Beispiel theile ich eine solche formelhaft abgefasste Inschrift nach einer Stele in St. Petersburg mit. Sie lautet (Taf. III, 14) folgendermassen:

Dies ist eine Opfergabe an den Gott Osiris in Amenthes, den grossen Gott, den Herrn von Abydos. Er gewähre Todtenopfer bestehend in Tausenden von Stieren, Tausenden von Gänsen, Tausenden von göttlichen Weihrauchkörnern, Tausenden von Gewändern, Tausenden von Krügen Wein, Tausenden von Krügen Milch, in allen guten und reinen Gegenständen und in allen süssen Gegenständen, in denen der lebende Gott ist, für die Person des Osiris, des Amon-Priesters, des Formers im Amon-Hause Xalun, des gerechtfertigten, des Sohnes von dem Amon-Priester, dem Former im Amon-Hause Hai, dem gerechtfertigten, dem Sohne von dem Amon-Priester, dem Former im Amon-Hause Xalun, dem gerechtfertigten, dem Sohne von dem Amon-Priester, dem Former im Amon-Hause, dem Opferspender[1] *im südlichen On (Hermonthis*[2]*), Penpii, dem*

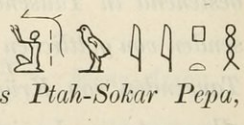
[1] Brugsch, *Wörterbuch*, S. 970 sub voce  , *henk.*

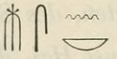
[2] Brugsch, *Geogr. Insch.* I, 193.

gerechtfertigten, dem Sohne von dem Priester des Gottes Month, des Herrn in Theben, S'etamonhat, dem gerechtfertigten, dem Sohne von dem Priester des Gottes Month, des Herrn in Theben, Nesχonsu Pesiſ. Er (der zuerst genannte Xalun[1]) *ist geboren von der ehrwürdigen Hausherrin Isis-s'ert und geehrt bei dem Gotte Osiris in Amenthes, dem grossen Gotte, dem Herrn in Abydos.*

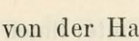
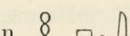
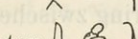
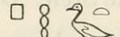
Die Opferformel ist von wenig Interesse, da sie, nur mit kleinen Verschiedenheiten, in Tausenden von Beispielen wiederkehrt. Dagegen ist die Anführung der Namen von den Anverwandten und Vorfahren, die in dem hier übersetzten Texte in sex Generationen aufgezählt sind, von grosser Bedeutung besonders für die Chronologie.[2]

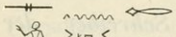
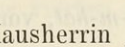
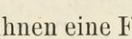
In der folgenden Aufzählung der Stelen in der Eremitage werde ich daher nicht die Opferformeln übersetzen, und da ich die auf ihnen angeführten Familientafeln in genealogischer Form besonders publiciren will, so gebe ich hier nur die Namen der beziehungsweis wichtigsten Personen.

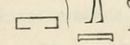
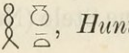
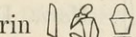
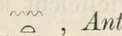
25. Eine Stele (Nr. 88) für den Verstorbenen,  , *den Chef der Lobsänger des Gottes Ptah-Sokar Pepa,*

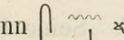
[1] In solchen genealogischen Reihen, wo die Vorfahren des Verstorbenen mehrere Generationen hindurch aufgezählt sind, wird die Mutter der verstorbenen Person, für welche das Monument errichtet worden ist, immer zuletzt, nach der Aufzählung der männlichen Vorfahren, durch die Gruppe  , *geboren von der Hausherrin*, angegeben. Darüber kann jetzt kein Zweifel mehr obwalten, wie früher (z. B. Devéria: *Quelques personnages d'une famille pharaonique de la XXII dynastie*, S. 7 fg.), nachdem diese Regel durch Hunderte von Beispielen belegt werden kann.

[2] Ich habe das früher gesammelte Material in meinem *Dictionnaire de noms hiéroglyphiques* veröffentlicht und seine Verwendung für die Chronologie in *Recherches sur la chronologie égyptienne* versucht.

der geboren war von der Hausherrin  , *Atet.* Seine Frau war die Hausherrin  , *Hepa.* Unter den Kindern sind genannt die Töchter  , *Ata*, und  , *Ptah - sit.* Diese Stele nennt uns also zum Theil dieselben Personen, die sich auf einer Stele in Leiden[1] befinden, wo wir den Priester des Ptah-Sokar Namens Pepa mit seiner Frau Hepa und Töchtern Ata und Ptah-si wiederfinden. Unsere Stele ist sehr alt, älter als die XII Dynastie, wahrscheinlich von der VI oder VIII Dynastie.

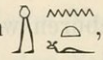
26. Eine Stele (Nr. 83) für eine Person, die genannt ist  , *der Schiffer Aateb.* Seine Mutter war die Hausherrin , *Tau*, und seine Frau die Hausherrin  , *Beba.* Mehrere Personen sind genannt, und unter ihnen eine Frau  , *Antef*, so dass ich geneigt bin die Stele der X[2] oder XI Dynastie zuzuschreiben.

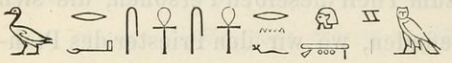
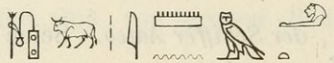
27. Eine Stele (Nr. 95) in vier Abtheilungen. Der Verstorbene ist genannt  , *der Hausvorsteher Anhor-si-anχu;* seine Mutter war die Hausherrin  , *Hunt*, und seine Frau die Hausherrin  , *Atau-noferu-mesi.* Unter den übrigen Personen sind zwei  , *Antef.* (X oder XI Dynastie).

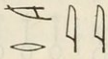
28. Eine Stele (Nr. 94) für einen Mann  , *Sneb-tefi.*

[1] *Dict. de noms* Nr. 61, cf. Leemans, *Description raisonnée des monuments égyptiens du musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide*, S. 286, Nr. 78.

[2] Die Könige Antef gehörten meiner Meinung nach der X manethonischen Dynastie; siehe *Recherches sur la chronologie égyptienne*, S. 54 ff.

Sieben andere Personen sind genannt, unter ihnen ein  , *Antef.* (X—XII Dynastie).

29. Eine Stele. Oben ein Siegelring zwischen zwei Augen, dann folgt eine Inschrift von drei Zeilen, die so anfängt:  , (diese Stele ist gemacht oder diese Rede ist gesprochen) *von dem Diener Ransneb, dem Sohne des Ra-sanχ, um seinen* (des Verstorbenen) *Namen leben zu lassen auf der Erde, in der Unterwelt.* Die übrige Inschrift enthält die gewöhnliche Opferformel. In der zweiten Abtheilung sitzt der Verstorbene  , *Schreiber der Kühe Amon-m-hat*, vor einem Opfertische, auf der anderen Seite des Opfertisches dem Verstorbenen zugewendet steht seine Frau, die Hausherrin , *Neni*, und hinter ihr sitzen seine zwei Söhne Apheruaa und Noferhotep. In den drei folgenden Abtheilungen sitzen zwölf Personen, vier in jeder derselben, die Söhne, Brüder und sonstige Anverwandte des Verstorbenen darstellen. Die Stele gehört der XII Dynastie.

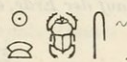
30. Eine Stele (Nr. 97) für einen Mann Namens , *Sebek-m-ha*, und eine Frau  , *Meri.* Dieselben Personen finden sich vielleicht auf einer Stele in Wien Nr. 105.[1]

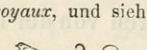
31. Eine Stele (Nr. 60) für , *den Oberrichter Siha*[2]. Seine Frau war die Hausherrin , Aba.

[1] *Dictionnaire de noms* Nr. 198.

[2] Mit Hinweisung auf den Bericht bei Diodor (I, 75), dass die Aegypter ihre Richter aus den ersten Bürgern der berühmtesten Städte Heliopolis, Theben und Memphis auswählten, so dass jede derselben zehn abgab, übersetzt Devéria

Unter den übrigen Anverwandten sind genannt sein Grossvater Amenaa, seine Grossmutter Nubhersau, sein Vater Tunebneb und seine Mutter Nebtatef, so wie auch ein Bruder und mehrere Söhne und Töchter. Eine Stele in Wien Nr. 101 gehört vielleicht derselben Familie an.[1] (XII Dynastie).

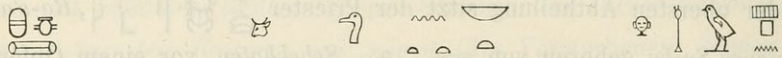
32. Eine Stele in fünf Abtheilungen (Nr. 66). In der obersten Abtheilung sitzt der Priester  , *Ra-s'a-χeper Sneba*, geboren von , *Sebekhotep*, vor einem Opfertische und drei Personen. In der zweiten sitzt ein Hanext, ebenfalls von Sebekhotep geboren, vor einem Opfertische und zwei Personen; in der dritten eine . . . tihotep, geboren von Hotep, vor einem Opfertische und drei Personen; in der vierten ein Xentχrot,

(*Papyrus judiciaire*, S. 88) wohl mit Recht die hieroglyphische Gruppe , *trente royaux*, oder , *trois dizaines de royaux*, und sieht in diesen die dreizig Richter des Diodor. Demnach bedeutet  , *den grossen von den königlichen dreizig* (Richtern), den Oberrichter. Bei dieser Gelegenheit will ich darauf aufmerksam machen, dass ich diesen Titel , der im alten Reiche sehr häufig vorkommt, niemals nach der XIII Dynastie gefunden habe. Er kommt vor Dictionnaire de noms in den Nummern 126, 131, 197, 232, 246, 322, 349, 474, 491, 521, 549, 636, 643, 648, 655, die alle der Zeit vor der XVIII Dynastie gehören, später nicht. Mit der XVIII Dynastie scheint dieser Titel mit einem anderen vertauscht zu sein, nehmlich , *der Hörer der Gerechtigkeit in dem Saale der Gerechtigkeit*, ein Titel, der im Alten Reiche nicht bekannt war und erst mit der XVIII Dynastie plötzlich auftritt. (*Dict. de noms*, Nr. 561 ff.) Der letzte Titel muss also in die Stelle des ersten getreten sein; beide können in der That recht wohl dasselbe, nämlich Richter bedeuten.

[1] *Dictionnaire de noms* Nr. 460.

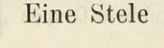
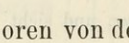
von Tothneχt geboren, vor einem Opfertische und drei Personen, und in der fünften eine Sebekhotep geboren von Sneba ebenfalls mit einem Opfertische und drei Personen. Unten eine Zeile mit dieser Inschrift:

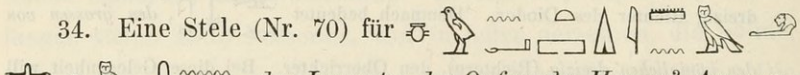
O, Ihr Lebenden auf der Erde, die hervortreten[1] *vor dieser Stele, saget Ihr: Tausend von*



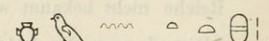
Trank-und Speisespenden, Stieren, Gänsen und von allen Gegenständen, die auf dieser Stele (genannt) sind.

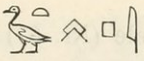
Der verstorbene Ra-s'a-χeper Sneba ist nach dem Thronnamen des Usertesen II genannt; die Stele gehört demnach der XII Dynastie an.

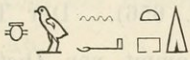
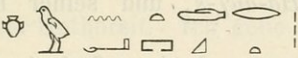
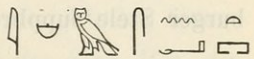
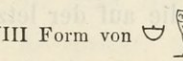
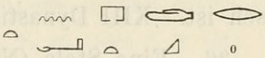
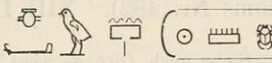
33. Eine Stele (Nr. 69) für  , *Ha-Snebsnofer*, geboren von der Hausherrin  , *Ai*.

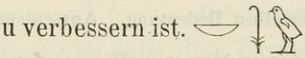
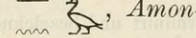
34. Eine Stele (Nr. 70) für  , *den Inspector des Opfergabe-Hauses*[2] *Amon-m-*

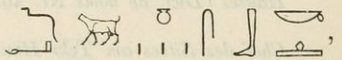
[1] Hier die dritte Person anstatt der zweiten .

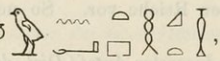
[2] Der Titel ist von Brugsch (*Wörterbuch*, S. 780) *nemu* gelesen und *Curator*, *Procurator* übersetzt. Devéria (*Papyrus judiciaire de Turin*, S. 167 ff.) liest ihn entweder *ûbû*, indem er glaubt, dass die Ubu identisch mit den *Saris* סרים, *den Eunuchen*, der Bibel waren, oder auch nach Herrn Maspero, *madiû* mit der Bedeutung *Intendants*. Chabas endlich (*Mélanges égyptologiques*, IIIsérie, S. 167 ff.) liest *abou* und übersetzt *Inspecteur*, *Contrôleur*. Devéria citirt (l. c., S. 170) , *Inspector des Fleisch-Hauses*,  , *Inspector des Brod-Hauses*, , *Inspector des Bier-Hauses* (auch *Dictionnaire de noms* (Nr. 340). In unserer Petersburger Stele haben

ha . . . Nen-χem-snu, geboren von  , *Sit-hapi*. Sein Vater und die Mutter des Vaters, so wie die Mutter und die Grossmutter seiner Mutter und mehrere Anverwandte sind genannt. XII Dynastie.

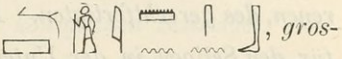
wir eine neue, obwohl verwandte Function des angegeben, nämlich  , was wohl *Inspector des Opfergabe-Hauses* bedeutet; denn ist *geben, Gabe*, und steht hier vielleicht anstatt oder wenigstens in derselben Bedeutung. Ausserdem habe ich den Titel in den verschiedensten Museen in Europa so wie auch im Bulaqer Museum gefunden. So  , *Inspector des Tekr-Hauses* (*Dict. de noms* Nr. 295 und 414). *Tekr* ist mit dem Zeichen der Körner determinirt und bezeichnet, nach Brugsch (*Wörterb.* S. 1660) *ganz allgemein, wie es scheint, Frucht, Erzeugniss des Bodens*. Etwas verschieden sind wohl die Titel  , *der Ahems* ( vielleicht VIII Form von , *sitzen, sich niederlassen, um etwas zu thun, sich womit beschäftigen*) *des Tekr-Hauses* (*Dict. de noms* Nr. 407), und  , *Chef des Sitzes am Tekr-Hause* (*Dict. de noms* Nr. 872). Die drei Titel bezeichnen demnach verschiedene Functionen im Tekr-Hause. Weiter kommen (*Dict. de noms* Nr. 353 und 459) zwei Titel mit zusammengesetzt vor (Taf. IV, 15), wo das letzte Zeichen vielleicht einen Bogen darstellen soll, so dass hier ein Inspector der Bogen gemeint ist. Eine Stele in Leiden giebt zwei Personen mit dem Titel  , *Inspector des Hauses Totmes III* an (*Dict. de noms* Nr. 595). Der -Titel kommt nicht nur im neuen Reiche, sondern auch im alten Reiche vor. So nennt z. B. eine Stele in Bulaq einen , *Inspector Antef* (*Dict. de noms*

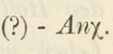
35. Eine Stele (Nr. 67) für , *Nebsu, der mit Mennu-Korn beschäftigt ist.* Der Titel lässt sich noch nicht genau bestimmen; der Vogel ist ebenfalls unbestimmt; ich vermuthe jedoch, dass es der Mennu-Vogel ist (Brugsch, *Wörterbuch*, S. 653) und dass , *Mennu-per*, zu den Kyphi-Ingredienzien gehört (Brugsch, *Wörterb.*, S. 656). Der Titel ist nicht ganz selten; er kommt vor *Dictionnaire de noms* Nr. 353, 460, 474, 636, 701, 783, wo er überall nach der hier gegebenen Orthographie zu verbessern ist.  *Nebsu*, mit seiner Mutter , *Ha-anχ-s*, und seiner Frau  , *Amon-sit*, sind auch genannt auf einer Stele im Vatican (*Dict. de noms* Nr. 783). Die Vaticaner und die Petersburger Stele suppliren einander; ich füge die Bemerkung hinzu, dass die auf der letzten genannte Tochter , *Si-ha*, wahrscheinlich mit der auf der ersten angeführten Tochter , *Si-ha*, identisch ist. XIII Dynastie.

36. Eine Stele (Nr. 58) für den  , *den Chef des Innern Sebekhotep.* Der Vater Sebekhotep, die Mutter Tatu, und mehrere Personen, unter ihnen ein grosser Würdenträger Snebsuma, sind genannt. Eine Person desselben Namens und Titels wie unser Snebsuma ist dargestellt auf einer Stele in Leiden (Dict. de noms Nr. 482). XIII Dynastie.

Nr. 501). Siehe auch *Dict. de noms* Nr. 81, 186, 266, 330, 375, 418, 424, 577 und 923. Als ein mit verwandter Titel kann angeführt werden  , *Inspector* (*Auditeur* passt hier wohl nicht; Brugsch, *Wörterbuch*, S. 1642) *des Bierhauses* (*Dict. de noms* Nr. 844).

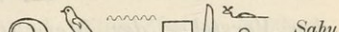
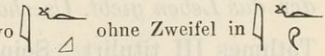
37. Eine Stele (Nr. 93) für den , *Sahu*[1] *Hathor-Si*. Mehrere Verwandte sind genannt, unter ihnen auch zwei , ein Verwandtschaftsgrad, der nicht genau bestimmt ist[2].

38. Eine Stele (Nr. 71) für den  , *grossen Chef des Hauses Amon-sneb*, und einen Ptahhotep, geboren von Ab.

39. Eine Stele (Nr. 72) für einen  , *Apet* (?) - *Anχ*. Ein Ameni und zwei Frauen Pes'at und Titinub sind genannt.

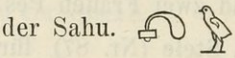
40. Eine Stele (Nr. 87) für einen gewissen Hor und seine Mutter Hathorsit. Ich gebe die Inschrift, weil sie etwas verschieden von der der übrigen Stelen ist; sie lautet (Taf. IV, 16):

Dies ist eine Opfergabe an den Gott Osiris in Amenthes, den Herrn in Abydos. (Er gebe) Speis - und Trankopfer, Rinder, Gänse und Kleider . . . . für die Person des Chefs der Sahu Hor, des von Hathorsit geborenen, des gerechtfertigten. Er spricht: O, die

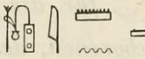
[1] De Rougé und Brugsch (*Wörterb.* S. 1170) lesen *sahu*; Le Page Renouf liest *na* (*Zeitschrift*, 1867, S. 52) oder *set* (*Zeits.* 1867, S. 96; 1868 S. 9, 1871, S. 134); Birch endlich scheint *seχet* zu lesen (*Zeits.* 1866, S. 86). Nach Brugsch (l. c.) ist *eine Art von Kette*, nach Le Page Renouf (*Zeits.* 1867, S. 52) ist es ein Siegel. Als Titel bezeichnet wahrscheinlich den, der das trägt; Devéria (Papyrus jud. S. 165) betrachtet dies als eine Decoration. Indessen will ich aufmerksam machen auf den Titel  , *Sahu des Fleisch-Hauses* (*Dict. de noms* Nr. 146, wo ohne Zweifel in  zu verbessern ist). Hier scheint Sahu ein Functionnär zu sein, wenn nicht etwa ein Fehler anstatt sein sollte. Siehe auch unten.

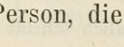
[2] Brugsch, *Wörterbuch* S. 1103.

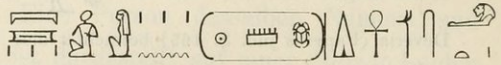
ihr lebt auf der Erde, die ihr euch erfreut am Leben und hasset das Schandbare, sehend diese Stele, saget ihr: Dies ist eine Opfergabe von tausend Trank- und Speisespenden, Stieren und Gänsen für die Person des Chefs der Sahu Hor, des von Hathorsit geborenen, des gerechtfertigten. Lebenshauch für den Mund, Herrlichkeit für den Seligen in der Unterwelt, Unbeweglichkeit für den Ruhenden (folgt) mit ihr (, der Opfergabe(?)). *Siehe, dasselbe wird euch, den Heiligen, geschehen, nach Vereinigung ihrer Person mit dem Leben, wenn ihr hineingehet zu der Ehre der Ewigkeit.*

Der Verstorbene war Chef der Sahu.  ist hier (Taf. IV, Z. 10) mit der Person determinirt, folglich bildeten die Sahu eine ganze Classe von Individuen.

41. Eine Stele (Nr. 89) für einen , *Hausvorsteher Hathor-Si.*

42. Eine Stele (Nr. 62) für den  , *Schreiber Amonhotep.* Der Sohn Mentunesu und mehrere Personen, deren Namen unleserlich sind, sind genannt.

43. Eine Stele (Nr. 63) für eine Person, die  , *Ti*, genannt ist. Die Frau und mehrere Personen, unter ihnen eine Nofertari, sind dargestellt. XVIII Dynastie.

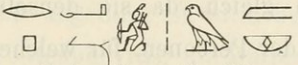
44. Eine Stele für  *den Vorsteher der Meru* (der Bauern[1]) *des Königs Tothmes III, der das Leben giebt, Userhat.* Userhat ist auch Richter des Königs Tothmes III titulirt. Seine Frau war Noferari und sein Sohn Arnoferu; er hatte auch eine zweite Frau, seine Schwester Huntnofer. XVIII Dynastie.

[1] Brugsch, *Wörterbuch* S. 673.

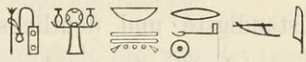
45. Eine Stele (Nr. 86) für Apii, Sohn des Amonhotep. Die Inschrift lautet (Taf. V, 17): *Dies ist eine Opfergabe an den Gott Anubis in der göttlichen Halle. Er gebe, dass Alles* (alle Opfergaben) *erscheine auf seinem Opfertische jeden Tag für den Wedelträger zur Rechten des Königs, den königlichen Schreiber, den grossen Hausvorsteher Apii, den Sohn des königlichen Schreibers, des grossen Hausvorstehers Amonhotep.*

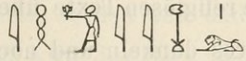
Es scheint, dass wir dieselben Personen auf einer Stele in Florenz vor uns haben (*Dict. de noms* 652). XVIII Dynastie.

46. Eine Stele (Nr. 98) für einen Mann Amonhotep. Ein Amonemant ist genannt. XVIII Dynastie.

47. Eine Stele (Nr. 91) für  *den edlen Chef der Bogenschützen Hor-m-heb.* Derselbe Horemheb ist vielleicht genannt im Bulaqer Museum (Dict. de noms 979).

48. Eine Stele (Nr. 65) für , *Fua*, seine Frau Schera und seine Tochter Rameses. Die Stele gehört wahrscheinlich der XIX Dynastie.

49. Eine Stele (Nr. 59) für den  , *Opfertisch-Schreiber des Herrn der beiden Welten Ra-meri.* Seine Schwester und Frau, Pallakide des Gottes Amon, Oernuro und mehrere Personen sind genannt.

50. Eine Stele (84) für einen  , *Ahi*[1] *Xal.* Sein Vater war ein Psametik und seine Mutter Neshor. XXVI Dynastie.

51. Eine Stele (Nr. 85) für den *Geehrten* , *Ates'*. Seine Mutter ist Tuuah-Osiris genannt.

[1] Ahi ist ein priesterlicher Titel für Männer (wie hier) und Frauen. (*Brugsch, Wörterb.* S. 108).

52. Eine Stele (Nr. 96) für , *Neχt-Toth.* Oben betet der Verstorbene die Gottheiten Ra-Hormachis, Horsiisis und Isis an; unten vier Zeilen das gewöhnliche Opfergebet enthaltend.

53. Die oben (S. 17) genannte Stele für den Priester Xalun.

E. Skarabäen und Steine.

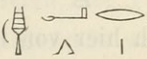
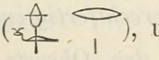
Von Skarabäen findet sich eine grosse Sammlung in der Eremitage. Einige von den funerären Skarabäen, die auf der Brust des Todten gelegt wurden und das 30ste Kapitel des Todtenbuches eingeschrieben tragen, sind schön und gross. Sie sind alle ziemlich gleich, da sie denselben Text enthalten, und nur die Namen der Personen, für welche sie bestimmt waren, verschieden sind. Sie geben keine Genealogien, nur den einzelnen Namen des Verstorbenen, und da die Skarabäen der Eremitage keine bedeutenden Varianten ihres funerären Textes darbieten, so werde ich einzeln hier nur drei erwähnen.

54. Ein grosser schöner Skarabäus (Nr. 21), dessen Text der vollständigste und deutlichste der ganzen Sammlung ist. Der ausgezeichnete Aegyptolog S. Birch hat die funerären Texte der Skarabäen ausführlich behandelt[1], und indem ich auf seine Abhandlung verweise, gebe ich eine Uebersetzung der Inschrift, obwohl die religiösen Texte überhaupt, und besonders die der Skarabäen, ihres dunkeln und noch wenig bekannten Inhaltes wegen, schwer verständlich sind. Die Inschrift lautet (Taf. V, 18):

Der Schreiber Rameri, der gerechtfertigte, spricht: Mein Herz ist von meiner Mutter, zwei Mal. Mein Herz in meinen Verwand-

[1] *Zeits. f. äg. Spr.* 1866, S. 89; 1867, S. 16, 54; 1870, S. 30, 46, 73: *On formulas relating to the heart.* Cf. Chabas, *Mélanges égyptologiques* II, S. 223; und Brugsch, *Wörterb.* S. 874.

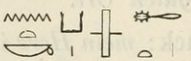
lungen! nicht stehe auf gegen mich am Gerichte, nicht stosse zurück gegen mich bei den Göttern, nicht mache dein Widersacher-Zeugniss gegen mich vor dem Gott der Wage. Du bist das Wesen meines Leibes, (womit) *der Schöpfer Chnum meine Glieder belebte; du gehst an einen guten Ort.*

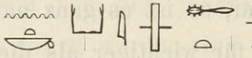
Der Ausdruck: *mein Herz ist von meiner Mutter* ist wohl so zu verstehen, dass das Herz des Menschen von der Mutter, nicht von dem Vater, ausgehe; da nun das Herz, wie es später heisst, das belebende Princip des Körpers war, so ist es ganz natürlich, dass die Abstammung von der Mutter für wichtiger als die von dem Vater angesehen wurde, und dies war bei den alten Aegyptern wirklich der Fall; denn überall, wo die Herkunft angeführt ist, wird, besonders in der späteren Zeit und in den Todtenpapyrus, die Mutter immer genannt, der Vater aber nur ausnahmsweise, und dann stets nach dem Namen der Mutter, angegeben. Der Spruch, dass das Herz von der Mutter den Ursprung hat, soll zwei Mal wiederholt werden. Darnach wird das Herz angerufen, dass es nicht an dem Gerichte in der Unterwelt gegen den Todten als Zeuge auftrete ()[1], dass es nicht durch seine sündige Unreinheit ihn von der Gesellschaft der Götter zurücktreibe (), und endlich, dass es, wenn es auf der Wage von den Göttern Horus und Anubis gewogen wird, nicht zu leicht gefunden werden und dadurch Zeugniss gegen ihn ablegen soll. Endlich wird das Herz als das belebende Princip des Körpers angegeben. Dass das Herz ausserhalb des Körpers und selbstständig existiren konnte, ersehen wir aus der Geschichte der zwei Brüder[2], und Herr Le Page Renouf hat

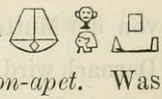
[1] für , *in Bezug auf*, hier *gegen* mich.

[2] *Papyrus d'Orbiney.*

nach dem medicinischen Papyrus in Berlin das Herz *the receptacle and organ of the breaths of live* genannt[1].

55. Ein Skarabäus (Nr. 18) enthält denselben Text vom Herzen. wechselt mit als Zeichen der 1sten Pers. Sing. des pers. Pron. Man liest hier z. B.  , *du* (das Herz) *bist das Wesen in meinem Körper.*

56. Ein Skarabäus für , *Roï*, mit demselben Texte. Hier lesen wir  , *du* (das Herz) *bist das Wesen in dem Körper des Osiris Roï.*

57. Ein schwarz-grüner Stein (Serpentin?) auf beiden Seiten ganz mit Inschrift bedeckt. Die Inschrift ist sehr lang und deutlich und verdiente publicirt zu werden. Ohne der endlichen Publication vorzugreifen gebe ich (Taf. V, 19) den Anfang der Inschrift. Das Monument gehörte, wie man sieht, dem  , *ersten Träger des Buches „Heb“*[2] *Peti-Amon-apet.* Was ich hier von der Inschrift gebe, ist der Anfang von dem Kapitel 64 des Todtenbuches: *Rede von Osiris, dem ersten Heb-Träger Petiamonapet, dem gerechtfertigten. Ich war gestern, bin heute und werde morgen sein, der Oberste seiner Geburten zum zweiten Male.*[3] Schon die hier gegebene Probe zeigt, dass unser Text Varianten von dem des Todtenbuches giebt, und da die Inschrift sehr deutlich ist, meine ich, dass ihre Publication nützlich seine würde.

[1] *Zeitschrift d. äg. Spr.* für 1871, S. 137.

[2] *Zeits.* für 1872, S. 4.

[3] Bunsen. *Egypt's place in universal history.* London 1867, Vol. V, wo Birch eine vollständige Uebersetzung des Todtenbuches gegeben hat. Die Uebersetzung des 64sten Kapitel findet sich S. 206 ff.

Ausserdem finden sich einige Ostraca mit hieratischen und demotischen Inschriften, deren Publication ebenfalls wünschenswerth wäre.

F. Papyrus.

Von den Fragmenten, die funeräre Texte des Todtenbuches enthalten, will ich hier nicht sprechen; sie sind nur kurz und bieten, so viel ich sah, nichts neues.[1] Dagegen finden sich zwei kleine Papyrus, die Briefe enthalten, und von diesen will ich näher reden. Es wäre zu wünschen, dass man sie publiciren wollte; indessen gebe ich vorläufig die zwei Texte nach meinen handschriftlichen Copien, die, weil sie keine absolute Correctheit beansprechen und nur publicirt werden um eine Vorstellung von dem Inhalt zu geben, eine photographische Publication[2] nicht überflüssig machen werden.[3]

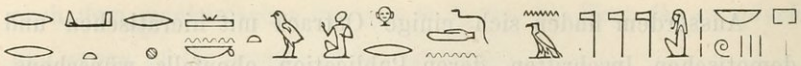
58. Der erste Brief (Taf. VI, 20) ist von einem Schreiber Heri-heb . . . . geschrieben um das Herz seines Herrn, der Vorsteher der Kühe und am Tempel des Gottes Ptah angestellt war,[4] zu erfreuen. Die Fortsetzung des Briefes lautet in hieroglyphischer Transcription folgendermassen:

[1] Es soll auch ein noch unaufgerollter Papyrus in der Sammlung sein; aber ich sah ihn nicht, weil er, so viel ich weiss, schon nach Berlin geschickt war um aufgerollt zu werden.

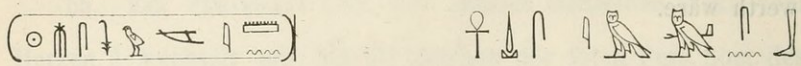
[2] Als in dieser Beziehung nachahmungswerth mache ich aufmerksam auf die schönen Publicationen der ägyptischen Papyrus im Britischen Museum, besorgt von Hawkins und Birch, und in dem Leidener-Museum, von Leemans besorgt.

[3] Pleyte hat in seinen vorzüglichen *Études égyptologiques* Lief. 7 eine Abhandlung über die ägyptische Brieflitteratur angefangen. Die Fortsetzung Lief. 8 habe ich nicht gesehen und ist wahrscheinlich noch nicht erschienen.

[4] Der Name ist nicht vollständig erhalten.

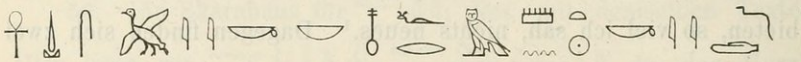


Um dich zu wissen lassen: ich werde bitten die Götter alle im Hause (Tempel)

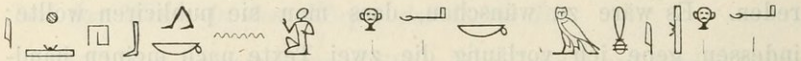


des Königs Ramessu Mi-Amon (Ramses III) *mit Leben, Heil und Gesundheit: möchtest du*

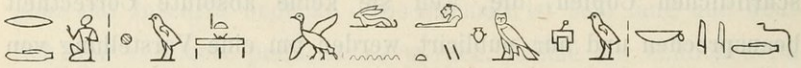
gesund sein jeden Tag,[1] *möchtest du sein im preisen den Pharao*



L. H. G., deinen guten Herrn, jeden Tag. Andere Rede:

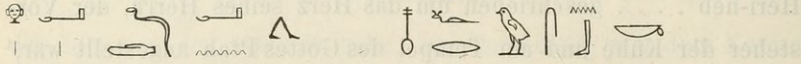


Nun, du hast zu mir geschickt wegen deiner Lage,[2] *in gleicher Weise wegen*



der Lage der Leute und der Dinge, mit denen dein Herz beschäftigt ist.[3] *Andere Rede;*

nehmlich:[4] *bin ich lebend ich einen zweiten Tag, werde ich Sorge*



tragen[5] *sogleich Antwort zu geben. Gut sei deine Gesundheit!*

[1] Siehe Anastasi V, 21, 1.

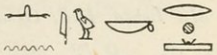
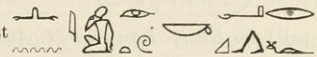
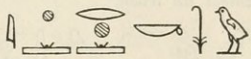
[2] Chabas, *Voyage d'un Égyptien*, S. 207. *Pap. Anastasi* V, 21, 3 f. und 12, 7.

[3] Eigentlich: *Seiend dein Herz nach ihnen*; siehe auch: Chabas, *Mélanges égypt.* I, S. 91.

[4] Chabas, *Mélanges égypt.* I, S. 4; Goodwin, *Sur les Pap. hiérat., Revue arch.* N. S. IV, S. 122.

[5] Ich übersetze hier mit *zusehen, Sorge tragen.* Es wird gewöhnlich übersetzt: *erkennen, wissen,* und mit dem Kopt. ⲣⲱⲙⲉ identificirt. ⲣⲱⲙⲉ bedeutet aber nicht so sehr *videre,* als vielmehr *providere, procurare* (siehe die von Peyron citirten Stellen), und Peyron setzt es wohl mit Recht in Verbindung mit dem Worte ⲣⲟⲟⲩⲉ, *curare, curam habere, gerere*; *cura, sollicitudo.* Zwar will

Der Inhalt des Briefes scheint also nur der zu sein: *Du hast mir von deiner und der deinigen Lage geschrieben; so Gott mich*

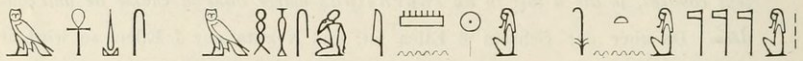
ich nicht behaupten, dass nicht auch die Bedeutung *erkennen, wissen* haben kann; ich vermuthe aber, dass die Bedeutung *curare, zusehen, Sorge tragen*, die ursprüngliche ist, und glaube, dass diese Bedeutung sich auch in hieroglyphischen Texten nachweissen lässt. Im *Papyrus magique Harris* begegnen wir folgende Stelle IX, 1—2, die von Chabas (Le Pap. mag. H. S. 116) übersetzt ist: *Qu'il me soit fait une châsse de 8 coudées. Et comme tu es un Nekhta de sept coudées, je dis à toi: tu ne sauras pas entrer dans la châsse de huit coudées.* Da aber der Schrein 8 Ellen ist, und Nekhta nur 7 Ellen, so wird er ja leicht hineingehen können, und ich glaube daher, dass  nicht: *tu ne sauras pas entrer*, sondern: *nicht wirst du Sorge tragen* (ohne Schwierigkeit = ⲁⲧⲣⲟⲟⲩϣ, sine cura, sollicitudine) *hinein zu gehen* bedeute. Eine Stelle weiter unten (IX, 8) ist etwas verschieden. Da ist auch von demselben Schrein die Rede, und es heisst  *nicht thust du hineingehen in ihn* (den Schrein); *wie? er ist ja für dich gemacht und du sollst in ihm ruhen.* In den Briefen, die Befehle an Untergeordnete enthalten, heisst es gewöhnlich zum Schluss  ; dies bedeutet wohl nicht: *verstehst, weisst du dies*, sondern: *wohlan, trage du dafür Sorge, besorge du dies.* Der Anfang von dem 125sten Kapitel des Todtenbuches wird gewöhnlich übersetzt: *Ich kenne deinen Namen, du grosser Gott* (Osiris), *ich kenne eure Namen, ihr 42 Richter.* Es wäre aber möglich, dass die Bedeutung von hier modificirt werden und die Uebersetzung lauten sollte: *Ich trage Sorge für* (curo) *deinen Namen, du grosser Gott, und für eure Namen, ihr 42 Richter* (indem ich mich von den Sünden reinigen will, die ihr zu richten habet). Indessen ist die Bedeutung des Wortes *erkennen, wissen* durch viele klare und deutliche Stellen gesichert; ich citire hier nur *Papyrus d'Orbiney* VIII, 1; X, 2; XI, 1; XIV, 5; XVIII, 3; aber ich will darauf aufmerksam machen, ob nicht die von mir angenommene Bedeutung *zusehen, Sorge tragen* auch zu statuiren sei.

bis Morgen leben lässt, werde ich dir sogleich nähere Antwort schikken. Uebrigens liest man bloss die gewöhnliche Einleitung und das gewöhnliche Gebet an die Götter für das Wohlsein des Adressaten.

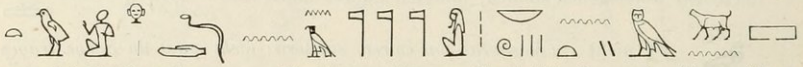
59. Der zweite Brief (Taf. VI, 21) ist von demselben Schreiber Heriheb . . .

Um Rath zu geben[1] *dem Obersten der Ubu (Arbeiter*[2]*) . . . Heri*

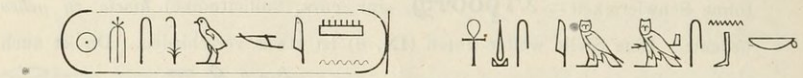
Die Fortsetzung lautet so:



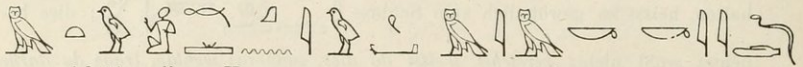
Mit Leben, Heil, Gesundheit, mit Preis an Amon-Ra, den König der Götter.[3]



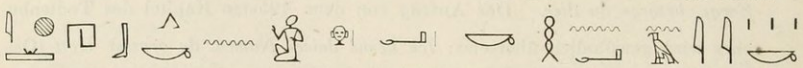
Ich bin bittend die Götter alle, die sind im Innern des Hauses (Tempels) *des Königs Ra-messu-Mi-Amon* (Ramses II) *L. H. G. : Möchtest du gesund sein,*



möchtest du leben, möchte gesehen werden die Gesundheit;[4]



ich bin voll am Herzem von dir.[5] *Andere Rede.*



Nun, du hast zu mir geschickt wegen deiner Lage sammt wegen deiner

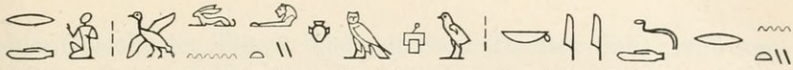
[1] Brugsch, *Wörterbuch*, S. 832. Dieselbe Gruppe findet sich *Pap. de Leide* 361, 1; 364, 1; 365, 1; *Anastasi* V, 20, 6.

[2] Chabas, *Mélanges égyptologiques* III, S. 168.

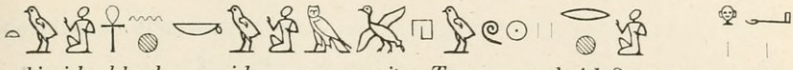
[3] *Papyrus Anastasi* V, 11, 7.

[4] Chabas, *Mél. égypt.* II, 12 übersetzt vielleicht richtiger: *En voyant (cet écrit) sois en parfait état.* Unsere Stelle ist aber nicht ganz so geschrieben, wie die von Chabas angeführte.

[5] Beinahe derselbe Ausdruck findet sich *Pap. de Leide* 361, 3; 366, 6.

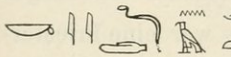


Leute, mit denen dein Herz beschäftigt ist. Andere Rede, nämlich:

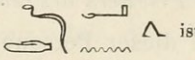
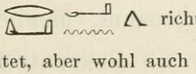


bin ich lebend ich am zweiten Tage, werde ich Sorge tragen sogleich

Antwort zu geben.[1]

Darauf folgt , *eine andere Rede: im preisen den Gott Amon* und noch zum Schluss  , *eine andere Rede: die Schriftrollen . . .* der Satz ist hier abgebrochen und der Rest fehlt.

Diese sind die wichtigsten Monumente des ägyptischen Alterthumes, die sich in der Eremitage finden. Es finden sich dort zwar noch viele andere, aber da sie theils keine, theils nur unbedeutende Inscriptionen haben, muss ihre Besprechung einem vollständigen Cataloge, den die Museums-Direction wahrscheinlich bald besorgen wird, vorbehalten werden.

[1] Chabas Voyage, S. 82. Die Transcription  ist etwas unsicher; vielleicht ist  richtiger, eine Gruppe, die eigentlich *zurückgehen machen* bedeutet, aber wohl auch *Antwort geben* bedeuten kan.

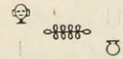
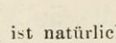
In dem Museum der Akademie der Wissenschaften.

In der ethnographischen Abtheilung findet sich:

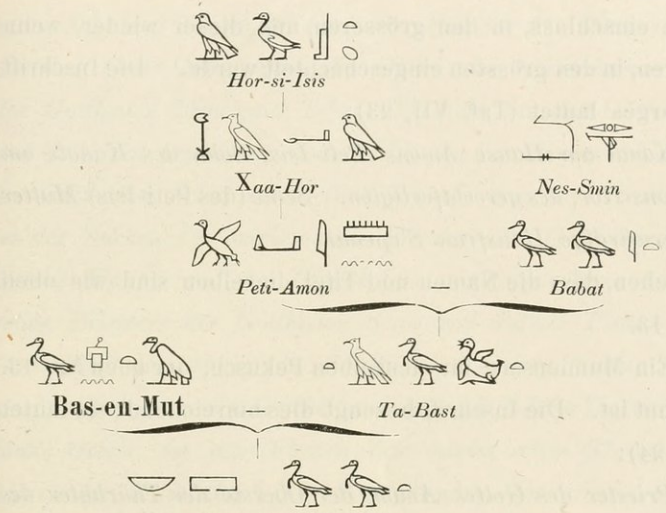
60. Ein Sarg für die Hausfrau Babat. Diese Babat gehört einer Familie, von der sich eine bedeutende Anzahl von Särgen besonders in dem Bulaqer Museum befindet. Es war eine Priesterfamilie, die mehrere Jahrhunderte hindurch (XX—XXVI Dynastie) besonders in dem Dienste des Gottes Month in Thehen angestellt war.[1] Die Inschrift lautet (Taf. VII, 22):

Die ehrwürdige Hausfrau Babat (Var. Babi), *Tochter eines Priesters des Gottes Month, des Herrn in Theben, eines Amabot im Amon-Hause, eines Chefs der zweiten Phyle*,[2] *Namens Bas-en-mut. Ihre* (der Babat) *Mutter war die ehrwürdige Hausherrin Ta-bast, Tochter des Priesters des Gottes Month, des Herrn in Theben, Petiamon.* Zwei dieser Personen sind auf zwei Särgen in Bulaq (*Dict. de noms* Nr. 1094 und 1189) genannt, nämlich Tabast und ihr Vater Petiamon. Hier machen wir Bekanntschaft mit Basenmut,

[1] Die genealogischen Listen dieser Familien finden sich *Dictionnaire de noms* Nr. 1089—1129 sammt Nr. 1347 nach Särgen in Bulaq, London, Berlin, Leiden und Miramar. Siehe meine *Recherches sur la chronologie égyptienne*, S. 144 ff. Jetzt können wir diese Sammlung mit unserem Sarge in St. Petersburg vermehren.

[2]  ist natürlich identisch mit  , *Chef der zweiten Phyle*, ein Titel, von dem ich oben gesprochen habe S. 11 fg. Hier haben wir einen neuen Beweis für die identische Bedeutung der Zeichen und .

dem Gemahl der Tabast, und mit ihrer Tochter Babat, und können die dort (*Dict.* Nr. 1094) gegebene Familientafel jetzt folgendermassen erweitern:



Die Hausfrau Babat.

Es kann kein Zweifel daran sein, dass wir hier dieselben Personen vor uns haben, denn die Titel und Namen sind durchaus identisch, und die letztgenannte Babat führte, wie wir sehen, denselben Namen wie ihre Grossmutter, was mit dem Gebrauche übereinstimmt, dass die Kinder nach ihren Grosseltern genannt wurden. Wir haben hier einen neuen handgreiflichen Beweis dafür, dass weit von einander getrennte ägyptische Monumente sich gegenseitig bestätigen und erklären. Mit solchen Thatsachen vor den Augen kann fortan nur Fanatismus oder Beschränktheit die richtige Methode der ägyptologischen von Champollion gestifteten Schule anzuzweifeln versuchen.

In der anatomischen Abtheilung finden sich mehrere Särge.

61. Ein Sarg in Mumienform für denselben Peti-Isis, von dem oben S. 13 Nr. 12 gesprochen ist. Der dort angeführte Sarg ist

der grössere, in den dieser kleinere hineingelegt wurde. Man findet öfters mehrere Särge, die zusammen gehören und für dieselbe Person gemacht waren, und zwar so, dass der kleinste, der die Mumie einschloss, in den grösseren, und dieser wieder, wenn es drei waren, in den grössten eingeschachtelt wurde.[1] Die Inschrift unseres Sarges lautet (Taf. VII, 23):

Der Kauat am Hause Amons Peti-Isis, Sohn des Kauats am Hause Amons Hor, des gerechtfertigten. Seine (des Peti-Isis) *Mutter war die ehrwürdige Hausfrau S'epenun.*

Wir sehen, dass die Namen und Titel dieselben sind wie oben Nr. 12 S. 13.

62. Ein Mumiensarg für denselben Pekusch, der oben Nr. 13, S. 14 genannt ist. Die Inschrift bezeugt dies hinreichend; sie lautet (Taf. VII, 24):

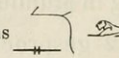
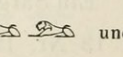
Der Priester des Gottes Amon, der Oberste der Thürhüter des Grosshauses Pekusch, der gerechtfertigte, Sohn des Amon-Priesters, des Thürhüters des Grosshauses Pehakes, des gerechtfertigten. Seine (des Pekusch) *Mutter ist die Hausfrau Naatatisnext, die gerechtfertigte.*

63. Ein Mumiensarg für *die Hausherrin Ta-aris.* (Taf. VIII, 25).

64. Ein Mumiensarg für den Priester der beiden Gottheiten Schu und Tefnut, Namens T'a-nofr. Die Inschrift, die sich von den gewöhnlichen Sarg-Inschriften unterscheidet und sehr interessant ist, lautet (Taf. VIII, 26) so:

Der Priester der beiden Gottheiten Schu und Tefnut[2] *T'a-nofr,*

[1] Lepsius, *Aelteste Texte des Todtenbuchs*, S. 22.

[2] Ich übersetze : *Priester der beiden Gottheiten Schu und Tefnut.* Wir finden nehmlich auf einem Sarcophag in Wien (*Dict. de noms* Nr. 1049) folgende Variante desselben Namens  und 

der gerechtfertigte, Sohn des Mannes mit demselben Titel Her-het-fnu-nofer, des gerechtfertigten, und geboren von der Hausherrin Ta-sif-en-Isis Ist das Haar[1] *des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut, des Chefs der Priester des Südens, T'a-nofr von dem Gotte Nun; sind die Ohren des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'a-nofr von den Göttern Apheru und Osiris in Amenthes; sind die Lippen des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von dem Gotte Anubis; ist der Nacken des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von der Göttin Isis; sind die Arme des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von dem Gotte Ba,*[2] *dem Herrn der Stadt Tat; ist der Phallus des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von dem Gotte Osiris, ist das Fleisch des osirianischen T'anofr von den Herrn der Stadt Ger*[3] (der Kampfstadt), *der grossen im Süden; ist der Rücken des osirianischen T'anofr von Art-oer; sind die Schenkel des osirianischen T'anofr von der Göttin Nut und dem Gotte Osiris; ist das Gesicht des osirianischen T'anofr von der*

, *Nes Schu-Tefnut.* De Rougé sagt (*Notice sommaire des monuments égyptiens*, 2e édit. S. 111): Le dieu Schou, associé à la déesse Tawné, prend la forme d'un lion; on les désigne alors sous le nom du couple de lions. Dies bestätigt sich auch hier in der Lesung unseres Namens Nes Schu-Tefnut, in welchem die zwei letzten Theile des Namens Schu-Tefnut durch zwei Löwen bezeichnet sind.

[1] Das Wort hat keinen Determinativ, kann aber wohl nichts anders als , *Haar*, sein.

[2] Ba, oder der Widder, Herr von Tat (Mendes) ist in einer von Brugsch (*Geogr. Insch.* I, 167) citirten Inschrift als ein Kind des Gottes Tum aufgeführt.

[3] Brugsch, *Geograph. Insch.* I, S. 277; hier doch eine andere Stadt Ger, nämlich die grosse im Süden.

Göttin Hathor, ist die Nase des osirianischen T'anofr von Xentseχem;[1] *sind die Zähne des osirianischen T'anofr (von* Xentseχem; *sind die Zähne des osirianischen T'anofr)*[2] *von der Göttin Selk; ist der Unterarm* (oder der Elbogen) *des osirianischen T'anofr von Neith, der Herrin in Sais; ist das Rückgrat des osirianischen T'anofr . . .*[3] *Süden; ist der Körper*[4] *des osirianischen T'anofr von den Herrn der Stadt Ger; sind der Leib und die Wirbel des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von der Göttin Paχt; sind die Beine des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von dem Gotte Ptah; sind die Finger des osirianischen Priesters der Gottheiten Schu und Tefnut T'anofr von den lebenden Uräus-Schlangen.*[5]

Eine ähnliche Aufzählung der menschlichen Glieder, die in Relation zu verschiedenen Gottheiten gesetzt sind, findet sich in dem hieratischen Papyrus in Leiden Nr. 348, V, 6 u. 7 der Rückseite. Hr. Pleyte hat davon in seinen vorzüglichen Études égyptologiques gesprochen.[6] Der Grundgedanke ist in beiden Stellen derselbe, aber die Anordung verschieden, indem die Glieder weder in derselben Reihefolge aufgeführt, noch zu denselben Gott-

[1] Xent-Seχem ist wahrscheinlich der Gott Horus, der in der Stadt Seχem geehrt wurde. (Siehe Brugsch, *Geogr. Insch.* I, S. 244).

[2] Was ich hier in Parenthese gesetzt habe, ist wahrscheinlich durch einen Fehler des Steinhauers auf das Monument hineingekommen. Er hat nämlich unrichtig Xentseχem (= der Gott Horus, der in der Stadt Seχem ist) wiederholt, und musste dann auch das Wort *Zähne*, wiederholen, um den richtigen Namen der betreffenden Gottheit geben zu können.

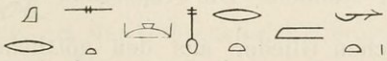
[3] Hier ist wahrscheinlich etwas ausgefallen.

[4] soll nach Brugsch (*Wörterb.* S. 1401) *der thierische Körper* bedeuten, nach Birch dagegen (*Dictionary of Hieroglyphics*) *knee, leg.*

[5] Siehe *Todtenbuch* 42, 4—10.

[6] *Etude sur un rouleau magique du musée de Leide*, S. 69 ff.

heiten in Relation gesetzt sind; hier z. B. rühren die Schenkel von der Göttin Nut und dem Gotte Osiris her, dort aber von den Göttinnen Isis und Nephthys. Hr. Pleyte hat auf die Anwendung der Präposition , m, in diesen Sätzen aufmerksam gemacht. Weil die menschlichen Glieder nicht nur in Relation zu Gottheiten, sondern auch zu den Gliedern der Gottheiten gesetzt sind, indem z. B. in dem Leidener Papyrus V, 8 der Rücken in Relation zu dem Rückgrat des Gottes Seb gebracht ist, so glaubt er (l. c. S. 73), dass die Präposition *m* hier *semblable à, comme*[1] bedeutet, und übersetzt *est son dos comme l'échine de Seb.* Diese Uebersetzung ist möglich; wenn man aber *m* in allen diesen Sätzen dieselbe Bedeutung geben will, so wie es wirklich nothwendig scheint, weil sie vollständig parallel sind, so muss man mit Pleyte *sont ses membres comme ceux d'Osiris* übersetzen. Ein solcher Gebrauch der Präposition ist indessen gewiss schwierig durch unzweideutige Beispiele zu belegen. Dagegen scheint eine andere Bedeutung des , m, hier besser zu passen, nämlich die von *aus, von, ausgehend von, gemacht aus;*[2] z. B.



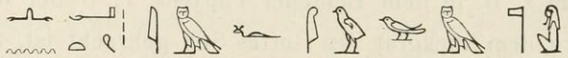
Guter Sarg (gemacht) aus Holz.

Die oben aus dem Leidener Papyrus Nr. 348 angeführten Stellen können somit übersetzt werden: *Sein Rücken ist ausgehend*

[1] Das koptische ⲙⲁⲓ, *qualitas, æqualis*, entspricht nicht, wie Pleyte meint, der Präposition , *m*, sondern , *gleich sein.*

[2] Brugsch, *Hieroglyphische Grammatik*, S. 80; Birch, *Hieroglyphic Grammar*, S. 677.

von, gemacht aus dem Rückgrat des Gottes Seb,[1] und *Seine Glieder sind ausgehend von, gemacht aus dem Gotte Osiris.* Die menschlichen Glieder waren also von den verschiedenen Gottheiten ausgegangen und zwar so, dass sie aus den entsprechenden Gliedern der Gottheiten gemacht wurden. Mit dieser Emanationslehre passt es dann recht gut, wenn nach der Aufzählung der Glieder zuletzt gesagt wird



Nicht Glieder von ihm sind leer von Gott.[2]

Dieser Satz, der die vorhergehenden nur rekapitulirend zusammenfasst, erlaubt es nicht, wie mir scheint, der Präposition die Bedeutung von *semblable à, comme* zu geben; denn wären die menschlichen Glieder nur den göttlichen *ähnlich*, so könnten sie ja nicht göttlich, oder von dem Göttlichen voll sein, wie es hier bestimmt ausgesprochen ist; denn *nicht leer von Gott sein* bedeutet hier *voll von Gott, durchgedrungen von Gott sein.* In diesem Satze liegt auch ein Grund mehr, warum ich nicht mit Champollion[3] die Präposition hier *appartient à, sous la protection de* übersetzen kann; denn es könnte ja nicht gesagt werden, dass die menschlichen Glieder göttlich wären, wenn sie nur unter dem Schutze der Götter standen. Die Präposition besagt also hier, dass die menschlichen Glieder aus den göttlichen gemacht und somit selbst göttlich waren.

Unser Petersburger Monument ist, glaube ich, ebenso zu

[1] Dieser Satz beweist, dass *m* hier nicht, wie Champollion meint, *sous la protection de* bedeuten kann.

[2] *Papyrus hiératiques de Leide, no. 348 revers,* VI, 2; *Todtenbuch* 42, 10.

[3] Siehe *Notice sur le Papyrus hiératique et les Peintures du cercueil de Pétaménoph par Champollion* in Cailliaud, *Voyage à Méroé,* IV, S. 36 ff.

übersetzen; es ist da gesagt, von welchen Gottheiten die einzelnen Glieder des Verstorbenen ausgegangen, oder aus welchen göttlichen Gliedern sie gemacht sind. Zum Ueberfluss bemerke ich noch, dass dieselbe, aber etwas anders geordnete Aufzählung sich im Kap. 42 des Todtenbuches findet, von welchem Lepsius (Todtenbuch der Aegypter, S. 10) spricht.

65. Ein Mumiensarg für eine Frau von später Zeit. Die Inschrift ist sehr schlecht, so dass sich Nichts aus ihr entnehmen lässt, nicht einmal der Name der verstorbenen Frau. Der Sarg, mit Glas überdeckt, ruht auf einem viereckigen Kasten, in welchem ich gleich eins der ältesten und interessantesten Denkmäler des ägyptischen Alterthums in ganz St. Petersburg erkannte. Unter der folgenden Nummer werde ich von dieser werthvollen Unterlage näher sprechen; hier bemerke ich nur, dass die übrigen Mumiensärge in dem Museum der Akademie auf Unterlagen ruhen, die von keinem oder sehr geringem Werthe sind. Die unter Nr. 62 und 63 besprochenen Särge z. B. liegen auf Betten von altägyptischer Form mit Löwenfüssen und hieroglyphischen Figuren; die Inschriften aber, die in Streifen auf den Betten gemalt sind, kommen mir so schlecht und verkehrt vor, dass sie unmöglich von den alten guten Zeiten herrühren können. Diese Betten sind daher entweder unächt oder wenigstens aus den spätesten hieroglyphischen Zeiten, als der Gebrauch der Hieroglyphen ins Verfall gerathen war. Sind sie unächt, können sie indessen nicht in den letzten Jahren fabricirt sein, denn jetzt hat man, leider kann ich gern sagen, sich eine gefährliche Tüchtigkeit darin erworben ägyptischen Denkmälern gut und schön nachzuahmen.

66. Der soeben genannte viereckige Sarg, der als Unterlage für Nr. 65 dient, aber einen besseren Platz zu bekommen und mit grosser Sorgfalt conservirt zu werden, verdient da er in

mehreren Beziehungen von Wichtigkeit ist. Die Inschrift, die auswendig in einem Streifen rings herum läuft, besagt, dass der Sarg einer Frau , *Atau geboren von der Frau Ai* gehört. Schon diese Namen zeigen an, dass der Sarg alt ist. Man wolle *Dictionnaire de noms* einsehen; da kommt der Name Atau nicht ein einziges Mal und der Name Ai nur ein seltenes Mal nach dem Regierungsantritt der XVIII Dynastie, also im neuen Reich vor, obgleich sie beide im alten Reich sehr häufig waren. Die Nummern 291 und 498, wo Frauen mit den Namen Atau und Ai vorkommen, weisen uns auf die Zeiten der XIII Dynastie hin. Die viereckige Form des Sarges führt uns auf dieselbe Zeit oder wenigstens auf eine Zeit, die der XVIII Dynastie vorangeht; denn es ist bekannt, dass die rectangulaire Form der Särge nach dieser Zeit eine seltene Ausnahme war.[1] Ein Beweis des hohen Alters ist ferner der wohl beachtungswerthe Umstand, dass die verticalen Kolumnen der Inschrift auf der Innenseite des Sarges von links nach rechts auf einander folgen, obgleich die einzelnen Hieroglyphen nach rechts gewendet sind und folglich die umgekehrte Richtung der Kolumnen erwarten liessen. Lepsius hat von dieser Schreibweise gesprochen und ihren Ursprung nachgewiesen,[2] wonach sie, wie Hrr. Lepsius sagt, die Präsumtion für sich hat, der Thebanischen Zeit anzugehören. Endlich, und dies ist schon an und für sich merkwürdig, ist die angewandte Schriftform sehr alterthümlich. Diese ist hauptsächlich hieratisch, aber ausnahmsweise hie und da mit lineären Hieroglyphen gemischt, als ob die hieroglyphische und hieratische Schrift in den religiösen

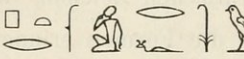
[1] De Rougé, *Notice sommaire*, 2e édit., S. 90, und Mariette, *Notice des principaux monuments à Boulaq*, 2e édit, S. 40.

[2] *Aelteste Texte des Todtenbuchs*, S. 12 u. 22.

Texten auf Holz sich noch nicht scharf von einander getrennt hätten; so ist *m* z. B. bald hieroglyphisch bald hieratisch geschrieben. Dazu kommt, dass mehrere hieratischen Zeichen, wie sie hier geschrieben sind, sehr lebhaft an die Formen erinnern, die in dem ältesten hieratischen Schriftmonumente, das wir bis jetzt kennen, in dem Papyrus Prisse gebräuchlich sind; so z. B. sind die hieratischen Zeichen für und (Taf. IX, 28) auf unserem Sarge dieselben, wie im Papyrus Prisse.

Aus allen diesen Umständen geht es klar hervor, dass der hier besprochene Sarg sehr alt ist; meiner Meinung nach gehört er in die Zeit zwischen der XII und der XVIII Dynastie und zwar so, dass er der XII näher steht, wie dies mir aus den Namen hervorzugehen scheint.

Da wir jetzt gesehen haben, dass unser Monument sehr alt ist, indem es eher dem alten als dem neuen Reiche gehört, gewinnen die zahlreichen Inschriften, mit welchen der Sarg einwendig überall bedeckt ist, natürlich an Interesse, und zwar speciel für die Geschichte des Todtenbuchs. Die Inschriften sind nehmlich, wie es zu erwarten ist, funerär, solche wie wir sie in dem Todtenbuche lesen, und zwar nach einer alten Redaction abgefasst. Lepsius hat in seinem „*Aelteste Texte des Todtenbuchs*“ den glücklichen und fruchtbaren Gedanken gehabt Texte dieses Buches aus verschiedenen Zeiten mit einander zu vergleichen, und er hat dadurch nachweisen können, dass der vollständige Text der späteren Zeiten, so wie er z. B. in dem grossen Papyrus zu Turin lautet, durch Zusammenschmelzung mehrerer Bestandtheile entstanden ist. Diese Bestandtheile sind denn: 1) Der Urtext, 2) die Erläuterung des ersten Kommentators, 3) die Erläuterung des zweiten Kommentators und endlich 4) die Erläuterung des dritten

Kommentators. Die Erläuterung des ersten Kommentators ist gewöhnlich durch , *es ist*, die des zweiten Kommentators durch  , *was ist das*, eingeleitet.[1]

Um diese allmählige Erweiterung des Kommentars und die Entwicklung überhaupt in der Geschichte des Todtenbuchs näher verfolgen zu können, wäre es wünschenswerth solche funeräre Texte aus den verschiedensten Zeiten publicirt zu haben. Aber dies ist leider nicht der Fall. Die vollständigen Exemplare, die bis jetzt publicirt sind, schreiben sich alle aus der XXVI Dynastie und den folgenden Zeiten. Jetzt hat Lepsius in dem so eben genannten Werke drei Texte publicirt, die dem alten Reiche angehören, ja die zwei, nämlich die eines Mentuhotep, können wir bestimmter der XI Dynastie oder dem Anfange der XII Dynastie zuschreiben. Aus der langen Zwischenzeit aber von ungefähr anderthalb Jahrtausend, die sich von der XII bis zu der XXVI Dynastie erstreckt, sind nur wenige und kurze Fragmente des Todtenbuchs bekannt und davon die wenigsten publicirt worden,[2] und für die Zwischenzeit zwischen der XII und der XVIII Dynastie ist, so viel mir bekannt, noch kein einziger Text veröffentlicht. In dieser Zwischenzeit nun fällt der funeräre Text unseres Petersburger Sarges von der XIII Dynastie, und seine Publication würde also dazu beitragen, diese grosse Lücke auszufüllen. Es ist daher sehr zu wünschen, dass die Direction der Eremitage, wohin jetzt wahrscheinlich der Sarg von dem Museum der Akademie übergeführt worden ist, die reichhaltigen Texte, die einwendig den Deckel, die Seiten und den Boden ganz bedecken, publiciren wollte. Leider sind die Inschriften an vielen Stellen ziemlich undeutlich und

[1] Lepsius, *Aelteste Texte des Todtenbuchs*, S. 45.

[2] Lepsius, l. l. S. 11 ff.

hie und da besonders auf dem Boden des Sarges beinahe ganz verwischt; aber die lückenhaften Stellen werden sich wahrscheinlich mit grosser Sicherheit restituiren lassen, besonders durch Vergleich mit den von Lepsius publicirten ältesten Texten, die unserem Texte sowohl der Zeit nach, wie in Form und Inhalt am nächsten stehen. In dem Umstande, dass die Inschriften schon stark beschädigt sind, liegt ein Grund mehr sie so bald wie möglich zu veröffentlichen, um sie nicht spurlos vergehen zu lassen.

Um eine Probe von der hieratischen, schon in der XIII Dynastie angewandten Schriftform und um eine Vorstellung von dem Inhalte zu geben, theile ich einige Bruckstücke der Inschriften nach meiner handschriftlichen Copie mit, in welcher ich die originale Form der Zeichen so gut wie möglich beibehalten habe.

Auf der Innenseite des Deckels findet sich eine Inschrift von 71 verticalen Kolumnen, die, wie oben erwähnt, von links nach rechts gelesen werden müssen, obgleich die Schrift nach rechts gewendet ist. Die Inschrift, die das 17te Kapitel des Todtenbuchs in einer alterthümlichen Redaction enthält, fängt so an (Taf. IX, 27):

Das Kapitel von der Auferstehung am Tag der Tage[1] *in der Unterwelt. Die geehrte Frau Atau* (die Verstorbene) *spricht.*[2] *Es*

[1] Ich habe die von Lepsius (*Aelteste Texte*, S. 7) gegebene Auffassung von , *Tag*, adoptirt.

[2] Hier haben wir, scheint es mir, einen directen Beweis, dass Lepsius, unser bewährter Altmeister, Recht haben muss, wenn er die Sammlung dieser funerären Texte *Todtenbuch*, und nicht *Ritualbuch* nennt; denn hier, wo die Verstorbene eine Frau ist, giebt , *sie spricht*, deutlich genug an, dass es der Verstorbene selbst, und nicht etwa ein Priester war, der die Texte hersagen sollte. Und es ist wohl zu bemerken, dass dies , *sie spricht*, in

geschieht (das Wort: Ich bin Tum), *ich seiend ein. Ich bin Ra in seiner ersten Herrschaft; nämlich sein Licht Morgens auf seinem Sonnenberge. Ich bin der grosse Gott existirend von selbst,* (das Wasser) *nämlich, der Gott Nun nämlich, der Schöpfer seiner Namen, der Herr aller Götter, Ra nämlich. Niemand hält ihn auf . . . .; Horus nämlich, der in der Stadt Sexem ist. Ich war gestern und ich kenne das morgen; es ist das gestern Osiris nämlich; es ist das morgen* (Ra nämlich. Ich bin Osiris, der Herr des Berges des Westens. Ich kenne den Namen dieses grossen Gottes, der in ihm ist. Ich bin jener Bennu, existirend von selbst, welcher ist in On . . . . .) *Was ist das? Osiris nämlich. Es ist das, was ist, das immer nämlich und das ewig.*

Es kann Niemand zweifelhaft sein, dass wir hier einen alterthümlichen Text vor uns haben; das geht sowohl aus der Schriftform als aus dem Inhalt hervor. Die Schriftform, die hauptsächlich hieratisch ist, erinnert uns, wie schon gesagt, sehr lebhaft an die Schrift des Papyrus Prisse; aber sie bietet auch einige den hieroglyphischen Formen sich nähernde Zeichen, so wie andere, die wir auf den Sarkophagen des Mentuhotep wiederfinden, z. B. die Zeichen für , □, [1] u. s. w. Was die Redaction des Textes betrifft, so kommt sie am nächsten mit der der Sarkophage des Mentuhotep überein. Indessen giebt sie einige mit □ eingeleiteten Erläuterungen des ersten Kommentators, die sich nicht auf den Sarkophagen des Mentuhotep wiederfinden, z. B. *Nämlich sein Licht Morgens auf seinem Sonnenberge;*[2] *(Das Wasser) nämlich, der*

dem Urtexte einer der ältesten Redactionen (um 2000 v. Chr.) eines der ältesten Theile (17 Kapitel) des ganzen Todtenbuchs steht. Cf. Lepsius *Aelteste Texte*, S. 4.

[1] Besonders auf Sarkophag II (Lepsius, *Aelteste Texte des Todtenbuchs*, Pl. 16).

[2] Siehe Taf. IX, Z. 4.

Gott Nun nämlich;[1] *Ra nämlich;*[2] *Horus nämlich, der in der Stadt Sexem ist;*[3] *Es ist das gestern Osiris nämlich.*[4] Unsere Redaction ist also etwas jünger, was sie ja auch sein muss, wenn sie wirklich, wie ich glaube, der XIII Dynastie gehört, und sie bildet folglich ein Mittelglied zwischen den funerären Texten des alten und des neuen Reichs, doch so, dass sie den erstgenannten bei weitem näher steht als den letztgenannten.

Wir lernen aus diesem wichtigen Texte, dass der Verstorbene sich mit dem Gotte identificirte. Ich bin Tum, ich bin Ra, ich bin der grosse Gott existirend von selbst, ich bin Osiris, ich bin Bennu u. s. w. kann nicht wohl bedeuten, dass der Verstorbene sich in mehrere grundverschiedene Götter auf ein Mal verwandeln soll, sondern nur, dass er sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen, oder mit den verschiedenen Personen des *einen* Gottes identificirt. Ja, wenn es heisst: Ich bin der grosse Gott existirend von selbst, so kann dadurch nicht einmal eine besondere Erscheinungsform angegeben sein, sondern nur eine besondere Eigenschaft, die für Tum, Ra u. s. w. gemeinschaftlich ist. So wie die vielen Einzelgötter aller Wahrscheinlichkeit nach sich aus dem ursprünglich *einem* Gotte, dem Sonnengotte Ra, entwickelt haben, so scheint es wirklich aus diesen und anderen Stellen hervorzugehen, dass das Bewusstsein von dem *einen* Gotte bei den Aegyptern niemals ganz erloschen war. Lepsius hat daher gewiss Recht, wenn er sagt:[5] „Der Gedanke lag durchgehends zum Grunde, dass der reine und gerechte Mensch zugleich ein Einzel-

[1] Taf. IX, Z. 6.

[2] Taf. IX, Z. 7.

[3] Taf. IX, Z. 8.

[4] Taf. IX, Z. 9.

[5] Lepsius, *Aelteste Texte des Todtenbuchs*, S. 46.

wesen und zugleich der höchste Gott selber sei, der nur freiwillig die Existenz und Form des einzelnen Menschen angenommen habe, mit dessen Tode aber in seine göttliche Existenz zurückkehre. Alle gerechten Menschen wie alle von Gott stammenden Einzelwesen überhaupt, auch die einzelnen Götter sind seine Glieder oder vielmehr seine verschiedenen Namen, das heisst die verschiedenen Seiten oder Formen seiner Offenbarung, die nur in der diesseitigen Welt als Sonderexistenzen erscheinen, in der jenseitigen aber, ohne ihre Individualität aufzugeben, doch zugleich wieder Gott selbst sind." Der gerechte Mensch wurde also nach dem Tode zum Gott, er ging in Gott über. Freilich waren die Vorstellungen, besonders in Bezug auf die individuelle Existenz des seligen Menschen dem Gotte gegenüber, nicht immer dieselben; es ist begreiflich, dass sie nach der Zeit und nach der Schule schwanken mussten. So finden wir, und dies war wahrscheinlich die am meisten verbreitete Vorstellung, dass die höchste Seligkeit der Verstorbenen darin gesucht wurde, in die Gesellschaft der Götter zu gelangen und zwar auf der Sonnenbarke zusammen mit dem Sonnengotte und dessen Gefährten zu fahren. So sagt der Verstorbene zu dem Sonnengotte: „Ich komme zu dir, ich bin mit dir um deinen Sonnendiskus zu schauen jeden Tag; . . . . meine Glieder erneuern sich dadurch, deine Schönheit zu schauen, sowie deine Lobpreiser alle, dieweil ich Einer von ihnen bin."[1] Er sagt ferner: „Ich vereinige mich mit den geehrten, vollkommenen Geistern der Unterwelt; ich trete hervor mit ihnen um deine Schönheit zu schauen, wenn du strahlst am Abend . . . .; meine Arme sind im Lobpreis erhoben, wenn du heruntergehst in das Land des Lebens."[2] Viele ähnlichen Stellen können citirt werden,

[1] *Todtenbuch*, Kap. XV, V. 6 u. 7.

[2] Ibidem, XV, 15 u. 16.

in welchen der selige Verstorbene als ein vom Gotte geschiedenes Individuum auftritt. Dasselbe sehen wir auch unzählige Male in den Vignetten, wo der Verstorbene in kniender Stellung und mit erhobenen Armen den Sonnengott anbetet, und Kapitel 100 des Todtenbuches hat die Ueberschrift: *Das Kapitel von der Vereinigung der Seele des Seligen und von seinem Eintreten auf die Barke des Sonnengottes mit seinem Gefolge.*

Die Vorstellung, die hier zum Grunde lag, war ohne Zweifel die der grossen Masse; denn sie ist einfach und leicht verständlich. Die andere Vorstellung aber, dass der Verstorbene mit Gott selbst identisch sei und nach der irdischen Existenz in die göttliche zurückkehre, ist mehr philosophisch, und kann nur unter den Gelehrten, in den philosophischen Schulen, die geläufige gewesen sein. Sie mag uns befremden; sie ist aber, sogar in den ältesten Theilen des Todtenbuchs (in dem 17ten Kapitel nämlich), so deutlich ausgesprochen, so dass kein Zweifel darüber obwalten kann, dass sie wirklich schon in den ältesten Zeiten den Aegyptern geläufig war.

Dies ist aber nichts anders als die Emanationslehre, und zwar auf ihrer letzten Stufe, wonach der Mensch wieder Gott wird, zu ihm zurückkehrt und mit ihm wieder zusammenfliesst. Wir sind schon oben (S. 42) der Emanationslehre bei den alten Aegyptern begegnet. Der Text, den ich dort übersetzt habe, besagt, dass die menschlichen Glieder aus den entsprechenden der Götter gemacht, aus ihnen hervorgegangen waren. Dort haben wir also die Lehre auf ihrer ersten Stufe, wonach der Mensch als aus Gott hervorgegangen erscheint, hier auf ihrer letzten Stufe, wonach der Mensch nach seinem Tode wieder in Gott zurückkehrt. Es ist demnach nicht nur ein losgerissener, fragmentarischer Gedanke, dem wir hier bei den alten Aegyptern begegnen, sondern ein voll ausgebildetes System, dem ich keinen besseren Namen zu geben weiss als den der Emanationslehre.

Indem ich somit den alten Aegyptern die Emanationslehre zuschreiben zu müssen glaube, will ich jedoch für jetzt mich nicht darüber verbreiten, in wie fern sie in einem Verhältniss zu derselben Lehre bei den Indern oder bei den Neuplatonikern stehe. Nur so viel ist gewiss, dass den Aegyptern die Priorität zukommt, da die Lehre bei ihnen um mehr als 2000 Jahr v. Chr. auftritt.

Von den Inschriften des inneren Deckels gehe ich zu denen der inwendigen Seiten über. Ein Längenstreifen, der rings herum läuft, entfält folgende Inschriften:

Dies ist eine Opfergabe an Osiris, den Herrn des guten Amenthes. Er gewähre Todtenopfer, Tausend von Stieren, Gänsen und Kleidern, alle guten und reinen Gegenstände, was der Himmel giebt und die Erde schafft, Pflanzen und Einweihungsopfer[1] *alle, die erscheinen auf dem Opfertische des grossen Gottes in Theben für die geehrte Frau Atau, geehrt von Isis, der Herrin in Hat.* (Taf. X, 29).

Geehrt von Nebtha. Dies ist eine Opfergabe an Ra, eine Gabe an Seb, an den Kreis der grossen Götter, an den Kreis der kleinen Götter, an die Celle der Götter im Süden, an die Celle der Götter im Norden. Sie mögen gewähren Todtenopfer, Tausend von Speise- und Trankspenden, von Weihrauchkörnern und Oel für die geehrte Frau Atau, die gerechtfertige. (Taf. X, 30).

Unter diesem Längenstreifen zieht sich rings herum eine Darstellung schön gezeichneter Gegenstände; die in verticalen Kolumnen beigefügte Inschrift giebt die Namen der Gegenstände und die der Metalle, aus welchen sie verfertigt waren, so wie die Zahl derselben an. Es ist dies eine Darstellung, die aus den von Lepsius publicirten „*Aeltesten Texten*“ bekannt ist, nur dass in den letzteren die Metalle, aus welchen die Gegenstände gemacht sind, nicht angegeben sind.[2] Solche Darstellungen sind sehr lehrreich; denn

[1] Brugsch, Wörterbuch, S. 970.

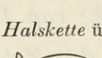
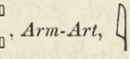
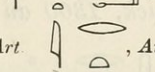
[2] Lepsius, *Aelteste Texte des Todtenbuchs*, Pl. 5-11; 20-24; 26-29; 34-38; 40-43.

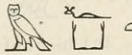
sie geben uns nicht nur die Namen der Gegenstände, sondern sie stellen uns die Gegenstände selbst vor Augen, und hierdurch bekommen lexikalische Bestimmungen eine Sicherheit, die sonst in einer todten Sprache selten ist.

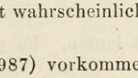
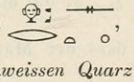
In der Hoffnung, dass die Direction der Eremitage alle Inschriften dieses interessanten Sarges seiner Zeit publiciren wird, gebe ich hier (Taf. X, u. XI, 31) nur einen Theil der besagten Inschrift. Sie lautet:

Armketten[1] *aus Lapislazuli, Smaragd,*[2] *Silber und Heres*[3] gemacht, 330 Stück.

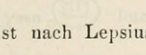
Halsketten[4] *aus Smaragd, Elektrum,*[5] *Silber und Lasurstein verarbeitet, 200 an der Zahl.*

[1]  , *Art, Kette*, wird gewöhnlich *Halskette* übersetzt. In unserer Inschrift werden indessen mehrere *Art* genannt: , *Arm-Art*,  , *Hals-Art*, und  , *Bein-Art* , *Art*, war also ein Schmuck, eine Kette, die nicht nur auf dem Halse, sondern auch auf den Armen und auf den Beinen getragen wurde. Wir sehen hier, dass sie aus Metallen und Edelsteinen verfertigt wurde.

[2] Lepsius, *Die Metalle in den ägyptischen Inschriften*, S. 79 ff. Wir haben hier überall die älteste Schreibung des Wortes  , *mafek*, wieder ein Beweis für das hohe Alter unseres Sarges.

[3]  , *heres*, ist wahrscheinlich identisch mit dem in späteren Inschriften (Brugsch, *Wörterb.* S. 987) vorkommenden  , *herset*, ein Edelstein, den Lepsius (*die Metalle*, S. 128) als *milchweissen Quarz* bestimmt.

[4] Siehe Anmerkung 1.

[5]  , *asem*, ist nach Lepsius scharfsinniger Untersuchung (*die Metalle*, S. 43 ff.) eine Metalmischung von Gold und Silber, die theils als Natur-theils als Kunstprodukt vorkommt, und von den Greichen ὁ ἤλεκτρος genannt wurde.

Der Xaker-Schmuck aus Lasurstein, Smaragd und Heres[1] *verarbeitet.*

Der Manχ-Schmuck[2] *und das Usekχ-Halsband aus Elektrum verfertigt.*

Der Manχ-Schmuck und das Usekχ-Halsband aus Smaragd verfertigt.

Der Manχ-Schmuck und das Usekχ-Halsband Neb-t'et.[3]

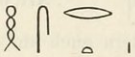
Der Manχ-Schmuck und das Usekχ-Halsband aus Lazurstein und Smaragd verfertigt.

Maker . . . . Xer-(tot), 1220. Der Gegenstand selbst ist unten dargestellt; zu welchem Gebrauch er diente, ist mir nicht bekannt.

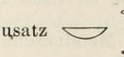
Beinketten aus Lazurstein, Smaragd und Silber.

Der Menit-Schmuck[4] *von Lazurstein und der Menit-Schmuck von Smaragd, 2270 an der Zahl.*

Der Xu-Schmuck, 1300 an der Zahl.

[1] Heres ist hier  , *hesert*, geschrieben; die zwei Wörter sind ohne Zweifel identisch. Siehe Anmerkung 3 auf vorherg. Seite.

[2] Der Schmuck Manχ ist verschieden geschrieben: , *manχt* (Lepsius, *Aelteste Texte*, Pl 6), , *manχ* (L. l. Pl. 21 u. 23), , *manχt* (L. l. Pl. 41 u. 42), hier auf unserem Sarge haben wir vier Mal wiederholt die Schreibung , *manχt;* wir bekommen somit die phonetischen Aequivalente , und , die alle *ma* lauten. Es geht aus den bildlichen Darstellungen hervor, dass der Manχ-Schmuck, wie Brugsch (Wörterb., 601) sagt „die Troddel oder Quaste bezeichnet, welche gleichsam als Gegengewicht nach hinten zu an dem ägyptischen Halsband , *usekχ*, befestigt zu werden pflegte."

[3] Zu dem Usekχ-Halsband findet sich der Zusatz  , *neb t'et, der Herr der Ewigkeit*, auch Lepsius, *Aelteste Texte*, Pl. 9.

[4] Brugsch, *Wörterb.* S. 645.

Spiegel, 3220 an der Zahl.

Der Gegenstand genannt Sent,[1] *1120 an der Zahl.*

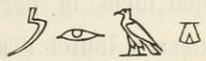
Der Gegenstand genannt Petha,[2] *2266 an der Zahl.*

Dolche[3] (von verschiedenen Formen), *3210 an der Zahl.*

Unter dieser Darstellung findet sich, wie auf den von Lepsius publicirten Sarkophagen des Mentuhotep und des Sebekaa, eine Inschrift in verticalen Kolumnen, mehrere , Kapitel von einem funerären Texte enthaltend. Weder von dieser Inschrift noch von der des Bodens habe ich Copien genommen; ich glaube jedoch, dass ich schon genug gegeben habe, um die Bedeutung dieses Sarges hervorzuheben.

[1] Das Wort *Sent* bedeutet hier wohl nicht *Brettspiel*; denn dazu ist die Zahl zu gross.

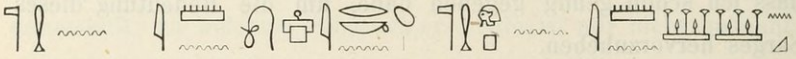
[2] Nach Brugsch (*Wörterb.* 529) war Petha ein *Futteral für den Bogen.* Zweifelhaft. Cf. Zeitsch. f. äg. Spr. 1872, S. 81.

[3] Das hier vorkommende Wort ist ohne Zweifel identisch mit  in Lepsius, *Aelteste Texte* Pl. 23, ein Wort, das Birch (*Zeitschrift* für 1870, S. 131), nach der Form des Gegenstandes, mit *poniard or dagger* übersetzt.

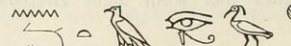
In der Kaiserlichen Bibliothek.

In der Kaiserlichen Bibliothek finden sich vier Papyrus funerären Inhaltes.

67. Ein Papyrus für den



Priester des Amon Osorkon, Sohn des ersten Priesters des Amon S'es'onk.

Seine Mutter war  , *Nesta-uza-χut.*

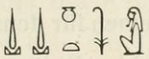
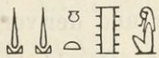
Der Papyrus enthält drei Kapitel, von welchen das letzte, das sich nicht in der Sammlung des Todtenbuchs findet, folgendermassen lautet (Taf. XII, 32):

Das Kapitel von der Auferstehung am Tag der Tage. Preis an Ra in Amenthes, Anrufung an Osiris in der Unterwelt, gebracht von dem osirianischen Priester des Amon Ra, des Königs der Götter, Osorkon, dem gerechtfertigten; seine Mutter ist Nestauzaχut. Wenn der Gott Ra untergeht als Osiris in aller Herrlichkeit,[1] *rufen die Seligen und die Götter der Unterwelt ihn an: Die Gestalt, die einzige, die geheimnissvolle in der Tiefe, die geehrte Seele des Unnofr, sie ist für immer und ewig; dein Herz geht hinein in die Tiefe; deine Seele ist Horus, er vereinigt sich mit dir. Deine Stimme erhebt sich in Worte, du lässest sie ertönen in der Tiefe. Seine Dinge sind geführt in die Tiefe, die Gestalt geht auch dahin* (in die Tiefe). *Der osirianische Priester des Gottes Amon* |*Osorkon, der gerecht-*

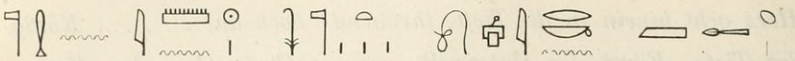
[1] Lepsius, *Aelteste Texte*, S. 36.

fertigte, von der Mutter Nestauzaχut, geht hervor als Tum; dein Herz geht hinein in die Tiefe, thronend[1] *hoch auf . . . . ., König der Tiefe, Fürst der Unterwelt, grosser Chef, Herr der Krone, grosser Gott, der gepriesen wird auf allen seinen Sitzen, der oberste Beschützer der Götter.*[2] *Dein Herz geht hinein in die Tiefe; du vereinigst dich mit ihr* (der Tiefe) *ewiglich.*

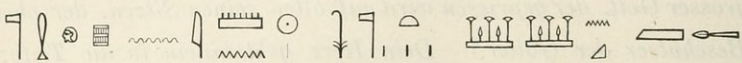
[1] , *der hohe Sitz, der Thron* (Brugsch, *Wörterbuch*, S. 1552).

[2] Die  , *T'et'-nut*, hier geschrieben  , *die Götterhäupter, der Kreis der obersten Götter* (Brugsch, *Wörterb.*, S. 1701), werden oft genannt, besonders in den Kapiteln 18, 19 und 20 des Todtenbuchs Im Anfange des Kapitels 18 heisst es: *O Toth! der du Osiris gegen seine Feinde rechtfertigst, rechtfertige den Verstorbenen N. N. gegen seine Feinde, so wie du Osiris gegen seine Feinde gerechtfertigt hast vor den grossen Göttern* (T'et'nut), *die mit Ra sind, vor den grossen T'et'nut, die mit Osiris sind, und vor den grossen T'et'nut, die in der Stadt On sind, in jener Nacht, da die Opfer auf dem Altar gelegt werden, an jenem Tage des Kampfes, in welchem die Bösen unterdrückt werden, und an jenem Tage, da die Feinde des Herrn des Alls vernichtet werden.* Darauf werden die verschiedenen T'et'nut besonders vorgeführt: *Die grossen T'et'nut in der Stadt On sind Tum, Schu und Tefnut* (Todtenb. 18, 4); *die grossen T'et'nut in Abydos sind Osiris, Isis, Nephthys und Apheru* (l. l. 18, 8); *die grossen T'et'nut in der Stadt Tattu sind Osiris, Isis, Nephthys und Horus* (l. l. 18, 11); *die grossen T'et'nut auf den Wegen der Todten sind Toth, Osiris, Anubis und Astes* (l. l. 18, 15); *die grossen T'et'nut in der Stadt Seχem sind Horus in Seχem und Toth unter den T'et'nut in Anrutf* (l. l. 18, 18 fg.); *die grossen T'et'nut an der grossen Panegyrie der Bodenbestellung in der Stadt Tattu sind Toth, Osiris, Anubis und Aphertu* (l. l. 18, 22); *die grossen T'et'nut in den Städten Pe und Tep sind Horus, Isis, Amset und Hapi* (l. l. 18, 26); *die grossen T'et'nut in der Stadt Anrutf sind Ra, Osiris, Schu und . . . .* (l. l. 18, 29); *die grossen T'et'nut in der Stadt . . . . sind Isis, Horus und Amset* (l. l. 18, 34); *die grossen T'et'nut in Rusta sind Osiris, Isis und Horus* (l. l. 18, 37). Die grossen T'et'nut waren also Göttercollegien, die aus 4, 3

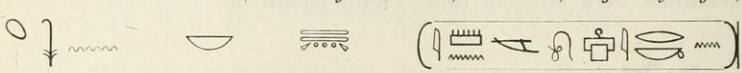
68. Ein Papyrus für den



Priester des Amon-Ra, des Königs der Götter, Osorkon, den gerechtfertigten, den Sohn



des ersten Priesters des Amon-Ra, des Königs der Götter, Scheschonk, des gerechtfertigten,



des königlichen Sohnes des Herrn der beiden Welten Mi-Amon Osorkon.

Dieser und der vorhergehende Papyrus scheinen für denselben Amonpriester Osorkon bestimmt zu sein. Die beiden Papyrus sind daher vielleicht Fragmente von einem und demselben Papyrus. Wir haben hier folgende Genealogie:

König Mi-Amon Osorkon

Erster Amon-Priester Scheschonk — Nestauzaχut

Amon-Priester Osorkon.

Es sind ohne Zweifel dieselben Personen, die von Lepsius (Königsbuch 576 ff.) aufgeführt sind.[1] Lepsius sieht in unserem Grossvater Osorkon den König Osorkon I, ich weiss nicht mit welchem Recht. Nach dieser Annahme würde nämlich unser Papyrus aus dem 9ten Jahrhunderte v. Chr. herrühren. Dies kann ich indessen nicht glauben; er nähert sich vielmehr dem Stile der Psametike, und ich vermuthe daher, dass der hier genannte König der Osorkon III ist, und dass also sein Enkel, der Amon-Priester Osorkon in dem 7ten Jahrhunderte v. Chr. gestorben ist.

oder 2 Göttern zusammengesetzt waren. Ausser diesen 10 T'et'nut finden sich in dem tabellarischen Verzeichnisse des Kapitels 20 noch 4 andere: die des Ra, die des Osiris, die des Himmels und der Erde, und die der Götter alle und der Göttinnen alle (l. l. 20, 4—7).

[1] *Dictionnaire de noms* Nr. 1019.

Ich finde diesen König Osorkon III wieder *Dictionnaire de noms* Nr. 1009; er hatte ebenfalls einen ersten Amon-Priester Scheschonk zum Sohn; dieser König Osorkon war indessen Schwiegersohn eines Königs , *Mi-Amon Hor-pe-sebs'a*, aus der XXI Dynastie. König Osorkon III muss somit in Verbindung mit der XXI Dynastie gebracht werden. Wir haben ferner oben[1] gesehen, dass der König Osorkon III Urahn der Gemahlin des Königs Psametik I von der XXVI Dynastie war; er wird also das Verbindungsglied zwischen der XXI, XXII, XXIII und der XXVI Dynastie. Ich kann nicht umhin folgende aus den hier genannten verschiedenen Tafeln combinirte Geschlechtsreihe aufzustellen:

[1] S. 10.

König Horpesebs'a (XXI Dnastie).

Osorkon III — Rakamat

(XXII u. XXIII Dyn.)[1]

Erster Amon-Priester Sheschonk[2] — Nestauzaχut.

Amon-Priester Osorkon[3]

König Kas'to — Königin S'epenapet[4]

König Pianχi — Königin Amoniritis

König Psametik I — Königin S'epenapet

(XXVI Dynastie).

[1] Osorkon III war eigentlich ein König der XXII Dynastie; er wurde aber von Manetho in die vakante Stelle zwischen Petubates und Psammus der XXIII Dynastie eingesetzt (siehe oben S. 10).

[2] Bis hierher nach *Dictionnaire de noms* Nr. 1009.

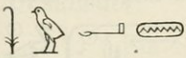
[3] Nach unserem Petersburger Papyrus, cf. *Dict. de noms* Nr. 1019.

[4] Die Königin S'epenapet war, wie wir oben S. 10 gesehen haben, die Tochter des Königs Osorkon III; doch war ihre Mutter wahrscheinlich nicht Rakamat, die Prinzessin der XXI Dynastie, sondern eine Frau Namens Tent . . . (*Dict. de noms* Nr. 1020).

Die Richtigkeit dieser höchst wichtigen Geschlechtstafel beruht darauf, ob unser König Osorkon wirklich der dritte seines Namens ist. Ich habe diese Meinung schon früher geäussert[1], und finde sie hier durch den Stil des Todtenpapyrus unseres Amon-Priesters Osorkon bestätigt.

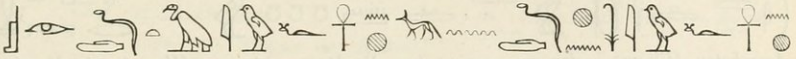
69. Ein Papyrus für den

Priester des Amon Anχ-n-Muth, den gerechtfertigten, den Sohn des Amonpriesters



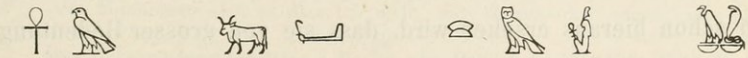
Sua-amon.

70. Ein Papyrus für den

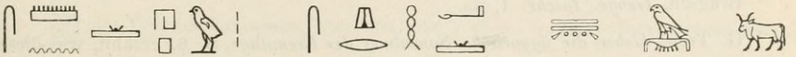


Osiris T'et-Mut-auf-anχ, Sohn[2] des T'et-χonsu-auf-anχ.

71. Bevor ich St. Petersburg verlasse, will ich zuletzt die zwei Sphinxe besprechen, die in der Nähe der Nicolai-Brücke vor der Akademie der Künste aufgestellt sind. Sie rühren aus der Zeit des Königs Amenophis III her, und sind, wie gewöhnlich, mit den Titeln und Namen des Königs beschrieben. Auf der Sphinx zur Linken (von der Akademie aus gesehen) liest man:



Der lebende Horus, der siegreiche Stier, der durch Gerechtigkeit herrscht, der Herr der Diademe,

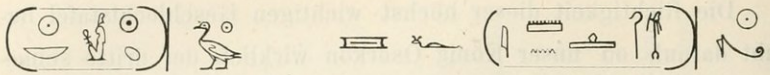


der die Gesetze feststellt, der die Freude der beiden Welten macht, der Horus auf Gold, der Stier

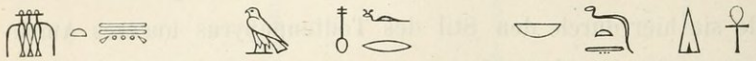
der Könige, der Vernichter der 9 Fremdvölker, der König, der Herr der beiden Welten,

[1] Siehe z. B. *Recherches sur la chronologie égyptienne*, S. 140.

[2] Brugsch, *Wörterbuch*, S. 1151.



Manebra, der Sohn der Sonne, geliebt von ihr, Amonhotep Hik-uas, Theil der Sonne,



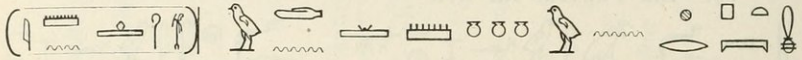
der Besitzer der beiden Welten, der gute Horus, der Herr der Ewigkeit, der Lebenspender.

Auf der Sphinx zur Rechten liest man:

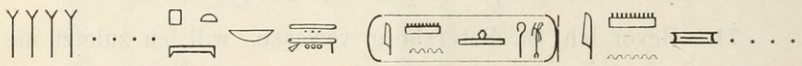
. . . .

(Der gewonnen hat) *Siege über alle Völker, Horus auf Gold, der die Bergvölker nieder-*

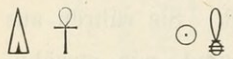
geworfen hat, der ihre Länder erobert hat, der König Manebra, Sohn der Sonne,



Amonhotep Hik-uas, der ausgespannt hat die Bauten bis zum Himmel, wie die vier



Himmelpfeiler,[1] *der Herr der beiden Welten, Amonhotep Hik-uas, von Amon geliebt . . . .,*



der Leben giebt, wie die Sonne.[2]

Ich verlasse hiermit die ägyptischen Denkmäler in St. Petersburg. Ich habe sie nur kurz besprochen, aber ich hoffe, dass man schon hieraus ersehen wird, dass sie von grosser Bedeutung und vielfachem Interesse sind.

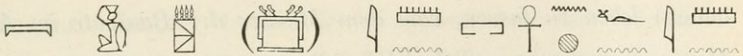
[1] Brugsch, *Geoge. Inschr.* I, 35.

[2] G. Treu, *Ueber die ägyptische Sammlung der Eremitage*, S. 8, erzählt, wie diese Sphinxe nach St. Petersburg gekommen sind. Daselbst finden sich ebenfalls mehrere Mittheilungen über die Entstehung der ägyptischen Sammlung in der Eremitage.

II. Die ägyptischen Denkmäler in Helsingfors.

In dem öffentlichen Museum finden sich folgende ägyptischen Denkmäler:

72. Ein Sarg für den



Chef der Bauleute *im Amon-Hause Anχ-f-n-Amon.*

(oder der Träger der Kisten) [1]

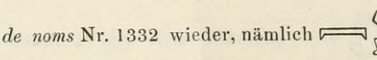
[1] Der Titel ist zweifelhaft, theils weil es unbestimmt ist, ob das erste Zeichen das Verbum , *fa*, Kopt. ϥⲁϫⲓ, *tragen*, oder das Verbum , *kat*, Kopt ϰⲱⲧ, ϰⲟⲧ, ϰⲉⲧ, *bauen, arbeiten*, repräsentirt, theils weil das letzte Zeichen, das ich mit , *mert, eine Art grosser Kisten* (Brugsch, *Wörterb.*, S. 675) wiedergegeben habe, etwas undeutlich auf dem Monumente ist, so dass ich nicht mit Bestimmtheit sagen kann, ob wir dies Zeichen oder ein anderes, z. B. , *aha, Pallast, das königliche Haus* (Brugsch, *Wörterb.*, S. 212) vor uns haben. Haben wir hier das letzte Zeichen, so muss das Verbum *kat, bauen*, oder, weil das Verbum und das Nomen nicht scharf differentiirt sind, *Bauleute, Bauarbeiter* sein, und die Gruppe also: *Pallast-Bauleute* oder nur *Bauleute* übersetzt werden. Diese Auffassung scheint besser mit der anderen Form desselben Titels , die wir in derselben Inschrift finden, zu stimmen, denn , *χet*, bedeutet *Treppe, Stufen, Mauerstufen*, oder wohl auch eine Mauer, die unter Arbeit ist, so dass kaum *Treppenträger*, sondern eher *Mauerarbeiter* bedeuten muss. Einen ähnlichen Titel finden

Der Sarg ist auswendig und inwendig überall mit Inschriften bedeckt. Ich theile Taf. XIII—XVI das Wichtigste dieser Inschriften mit und gebe hier die Uebersetzung.

Auswendig auf der Decke liest man folgende Inschriften:

Der Gott Osiris gebe hinunter zu gehen ins Innere des Amenthes dem osirianischen Meister der Bauleute im Amon-Hause Namens Anχefenamon, dem Sohne des Meisters der Bauleute im Amon-Hause T'etχonsuaufanχ, des Sohns von Anχefenamon, dem Sohne von Nespeaas . . . . (Die Inschrift ist) *gemacht von seinem* (des verstorbenen Anχefenamon) *Sohne um den Namen* (des Verstorbenen) *leben zu lassen, vom dem Meister der Bauleute im Amon-Hause Nespeherha.* (Taf. XIII, 33).

Diese Inschrift giebt uns also die Namen und zum Theil die



wir *Dictionnaire de noms* Nr. 1332 wieder, nämlich ; er hilft uns aber nicht viel zur Beantwortung unserer Frage; denn auch hier begegnen wir derselben Zweideutigkeit. , *χnum*, kann nämlich *Kanne*, *Krug* bedeuten, und der genannte Titel also *Chef der Träger der Krüge im Amon-Hause* übersetzt werden; aber , *χnum*, kann auch *bauen*, *Bau*, *Bauleute* bedeuten (*Zeitsch. f. äg. Spr.* für 1872, S. 5), und somit der Titel *Chef der Bauleute im Amon-Hause* übersetzt werden. Die drei Titel sind ohne Zweifel nur verschiedene Orthographien desselben Titels. Die erste und dritte Form sind auf dieselbe Weise zweideutig, die zweite aber scheint mehr auf die Bedeutung *Bauleute* als auf die von *Träger* zu führen. Die Uebersetzung *Chef der Bau- oder Mauerleute im Amon-Hause* ist daher wahrscheinlicher, als die andere *Chef der Kisten-Träger*. Bisweilen steht in diesem Titel ein nach (z. B. *Diction. de noms* Nr. 1332, und in unserem Texte Taf. XIII, Z. 2). Dies kann nicht Lautzeichen für , *tragen*, sein; denn dann müsste es vor stehen, wo es auch unter dem Zeichen einen bequemen Platz würde bekommen haben. muss also Pron. poss. sein und die modificirte Bedeutung *Chef seiner Arbeitsleute am Bau im Amon-Hause* angeben.

Titel des Verstorbenen, seines Vaters, Grossvaters und Aeltervaters, so wie die seines Sohnes; somit sind hier fünf Generationen genannt.

Wir haben oben einen Amon- Priester Namens Anχefenamon auf einem Sarge in St. Petersburg angetroffen;[1] sonst ist dieser Name und die Namen seiner Anverwandten mir unbekannt. Dieser und der Petersburger Sarg sind im Stile einander ziemlich ähnlich; sie gehören ohne Zweifel derselben Zeit, und müssen beide, den Namen und den Titeln nach, ursprünglich von Theben, oder von den thebanischen Gräbern, gekommen sein. Ich weiss nicht, ob man ihre Fundorte kennt. Leider fehlen gewöhnlich die Angaben, woher jedes einzelne Monument gekommen ist; es wäre jedoch möglich, dass man, wenn die respectiven Museums-Directionen die nöthigen Nachforschungen anstellen wollten, noch oft die Fundorte ermitteln könnte. Es würde für die Wissenschaft sehr nützlich sein, wenn man solche Angaben auf jedem einzelnen Monumente hätte.

Dies ist eine Opfergabe an Osiris, den Herrn der Ewigkeit, wohnend in Amenthes, den grossen Gott, den Herrn in Abydos, an Unnofer, den König des Lebens, an Isis, die grosse Mutter der Götter, die Herrin des Himmels, das Auge der Sonne, die gute Herrin des Hauses; sie mögen gewähren, dass du herausgehest und hineingehest[2] *in des Herzens Freude, dass du hin und her wandelst wie* . . . . (Taf. XIII, 34).

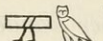
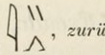
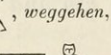
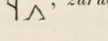
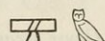
[1] Siehe oben S. 15 Nr. 14.

[2] *per, aus dem Hause herausgehen, erscheinen,* und *ak, in das Haus hineingehen.* Für diese Bedeutungen giebt *Papyrus d'Orbiney* schlagende Beweise: 16, 2 erzählt, dass der Stier *herausgeht aus seinem reinen Hause;* 17, 5 sagt, dass der König *herausgeht aus dem königlichen Pallast,* und

Dies ist eine Opfergabe an Ra Hormachu Tum in dem grossen Hause, den ehrwürdigen Gott, der erscheint am Horizonte und erhellt die Erde durch den Glanz seiner Augen, an Osiris, den Herrn der Ewigkeit in Amenthes, den grossen Gott, den Herrn in Abydos. Sie mögen gewähren Todtenopfer, bestehend in Tausenden von Gaben, Tausenden von Stieren und Gänsen, Tausenden von Weihrauchkörnern, Tausenden von Gewändern und in allen guten und reinen Gegenständen für den osirianischen Meister der Bauarbeiter im Amon-Hause Namens Anχefenamon (Taf. XIII, 35).

Diese Inschriften finden sich auf der Decke. Auf den Seiten des Sarges, ebenfalls auswendig, geht oben ein Längenstreifen umher, der folgende zwei gegen einander laufende Inschriften enthält.

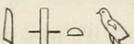
Osiris, Herr des Himmels, König der Ewigkeit! Dies ist eine Opfergabe an Ra Hormachu Tum, den Herrn der beiden Welten in dem südlichen On, den grossen Gott, den Herrn des Himmels, der erscheint am Horizonte, an Anubis, den Herrn in

dass die Königin *herausgeht* nach dem Könige. 15, 7 erzählt, dass der Stier *hineingeht in sein reines Haus;* 12, 8 heisst es, dass der ältere Bruder *hineingeht in sein Haus*; 10, 6, dass sie (die Frau) *hineinging in ihr Haus*, u. s. w. Derselbe Papyrus giebt ebenfalls schlagende Beweise für die entgegengesetzten Bedeutungen der Wörter  , *weggehen*, und  , *zurückkehren*; so heisst es z. B. 11, 8, dass Leute  , *weggehen sollten hinaus ins Land um*  , *zurückzukehren und Kundschaft zu melden Sr. Majestät*; 11, 10 erzählt, dass der König viele Bogenschützen und Reiterei  , *hinweggehen* liess, um die schöne Frau zurückzubringen, und sie , *kehrte zurück nach Aegypten mit ihnen* (12, 1). Ueberhaupt ist der *Papyrus d'Orbiney* durch seinen klaren und correcten Text von grosser Bedeutung für die ägyptologische Philologie.

Toser, den Herrn der Phönixstadt[1], *der in der Stadt Ut*[2] *ist, der in der göttlichen Halle wohnt, den grossen Gott, der seine Fürsorge verleiht in der Unterwelt*[3], *an Isis, die grosse Mutter der Götter, das Auge der Sonne, die Herrin aller Götter, an den Kreis der grossen Götter im Himmel, an den Kreis der grossen Götter auf der Erde, an den Kreis der grossen Götter im Westen, an den Kreis der grossen Götter im Osten, an den Kreis der grossen Götter in Ger und an den Kreis der grossen Götter in der Kampfstadt. Sie mögen gewähren Todtenopfer: Stiere, Gänse, Weihrauch, Gewänder, alle guten und reinen Gegenstände und alle süssen Gegenstände für den osirianischen Meister der Bauleute im Amon-Hause Anχefamon.* (Taf. XIV, 36).

Osiris, Herr des Himmels, König der Ewigkeit! Dies ist eine Opfergabe an Ra Hormaχu Tum, den Herrn der beiden Welten in dem südlichen On, den grossen Gott, den Herrn des Himmels, der erscheint am Horizonte, an Unnofr, den König des Lebens, an Anubis, den Herrn in Toser, den Herrn der Phönixstadt, der

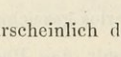
[1] Die Stadt Habennu lag nach Brugsch (*Geogr. Inschrift.* I, S. 175) in dem latopolitischen Gaue. Diese Stadt ist wiederholte Male auf diesem Sarge erwähnt; der Vogel ist hier charakterlos gezeichnet, die anderen Stellen aber lassen deutlich erkennen, scheint es mir, den Phönixvogel.

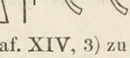
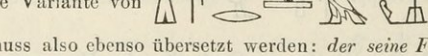
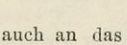
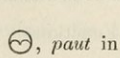
[2] Die Gruppe muss wahrscheinlich in , *am, der innen ist*, und , *die Stadt Tu oder Ut*, zergliedert werden. Später heisst es zwar  , *die, die in der Stadt Amtu sind*, aber die Gruppe kann auch *die, die mit dem Gotte in Tu* (dem Gotte Anubis) *sind* bedeuten, oder aber durch einen Fehler wiederholt worden sein. Brugsch spricht (*Geogr. Inschr.* I, S. 228) von der Stadt Ut oder Tu.

[3] Reinisch, *Die ägypt. Denkm. in Miramar*, S. 108 ff. spricht ausführlich von Anubis und seinen verschiedenen Functionen.

in der Stadt Ut[1] *ist, der in der göttlichen Halle wohnt, den grossen Gott, der die Unterwelt eröffnet, (?)*[2] *an den grossen Götterkreis in der Kampfstadt, an den grossen Götterkreis in der Unterwelt, an den grossen Götterkreis in der göttlichen Halle und an den grossen Götterkreis*[3] *in der Stadt Ut. Sie mögen gewähren Tausend von Opfergaben, Tausend von T'efa, Tausend von Broten, Tausend von Bierkrügen, Tausend von Stieren, Tausend von Gänsen, Tausend von Weihrauchkörnern, Tausend von Gewändern, Tausend von allen guten und reinen Gegenständen und Tausend von allen süssen Gegenständen an den osirianischen Meister der Maurerarbeiter Anχefenamon* (Taf. XIV, 37).

Unter diesem Längenstreifen sind Darstellungen angebracht: auf der einen Seite wird die Himmelbarke von zehn männlichen und weiblichen Gestalten gezogen, vor welchen neun Genien herschreiten; auf der andern Seite wird die Mumie, auf einem Wagen gelegt, von fünf Personen gezogen, vor welchen heulende Weiber, Priester und Opferträger gehen. Von der Inschrift, die in verticale Kolumnen geordnet ist, theile ich Taf. XV, 38 Einiges mit. Die Uebersetzung lautet:

[1] Die hier gegebene Gruppe soll wahrscheinlich den Namen  darstellen; siehe Brugsch, *Geogr. Inschr.* B. I, Nr. 1058.

[2]  scheint eine Variante von  (siehe Taf. XIV, 3) zu sein, und muss also ebenso übersetzt werden: *der seine Fürsorge in der Unterwelt verleiht.* Indessen wäre es möglich, dass anstatt , *ap, öffnen, lösen, frei machen, frei legen* (Brugsch, *Wörterb.* S. 53; cf. *Zeitsch. f. äg. Spr.* für 1867, S. 63) stehe, und unsere Gruppe also *der die Unterwelt eröffnet* bedeuten soll. Man könnte auch an das Verbum  , *set*, mit derselben Bedeutung, *offen legen, öffnen* (Brugsch, ib. S. 1350) denken; dann haben wir aber freilich hier nicht die zwei Hörner, sondern  .

[3] Siehe das Wort , *paut* in Brugsch, *Wörterb.* S. 458.

Geehrt von Nephthys, der Götterschwester, der Herrin des Hauses, die in dem Begräbniss-Raum ist. Sie mögen gewähren alle Opfergaben.

Geehrt von Ptah Sokar Osiris, dem Herrn des Begräbniss-Raums. Sie mögen gewähren Opfergaben.

Geehrt von Anubis, dem Herrn in Toser, dem Herrn der Phönixstadt, der in der Stadt Ut oder *Tua ist und in der göttlichen Halle wohnt.*

Geehrt von Isis, der grossen Mutter, der Herrin des Himmels, dem Auge der Sonne, der Herrscherin des Hauses.

Geehrt von Osiris, dem Herrn des Himmels, dem grossen Gotte, der erscheint im Horizonte; sie mögen gewähren Opfergaben &c.

Rede von Nephthys, der grossen Göttin in Ont; sie ist die hohe Göttin in dem guten Hause; sie gewähre &c.

Geehrt von Anubis, dem Herrn in Toser, dem Herrn der Phönixstadt, der in der Stadt Ut ist &c.

Geehrt von Aramest, indem sie hervorgeht von dem Leibe des Gottes &c. &c.

Unter dieser Darstellung mit begleitendem, in verticale Kolumnen geordnetem, Texte findet sich wieder ein Längenstreifen, folgende zwei gegen einander laufende Inschriften enthaltend.

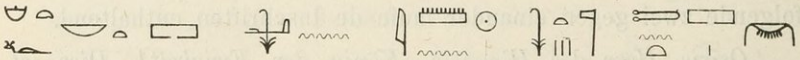
Osiris, Herr des Himmels, König der Ewigkeit! Dies ist eine Opfergabe an . . . . in Amenthes, den grossen Gott, den Herrn des Himmels, der am Horizonte erscheint, an Ptah Sokar[1] *Osiris, den Herrn des Sarkophag-Zimmers, an Unnofr, den König des Lebens, an Nephthys, die Götterschwester, die Herrscherin des Hau-*

[1] ist, nach Brugsch (*Wörterb.*, S. 967) nicht eine heilige Barke, sondern ein Feldmesser, Geometer, und steht hier als Determinativ zu Ptah Sokar, weil Ptah der Feldmesser par excellence ist.

ses, die in dem Sarkophag-Zimmer ist, an Anubis, den Herrn in Toser, der in der Stadt Ut oder *Tu ist, den grossen Gott, den Herrn des Himmels, der in der göttlichen Halle ist, den ersten* Xerheb[1] *an dem Sitze der Gerechtigkeit; an den grossen Götterkreis in Abydos, an den grossen Götterkreis in der Unterwelt, an den grossen Götterkreis in* Xer *und an den grossen Götterkreis in der Stadt Tu* oder *Ut. Sie mögen gewähren Todtenopfer &c.* (Taf. XV, 39).

Osiris, Herr des Himmels, König der Ewigkeit! Dies ist eine Opfergabe an Osiris . . ., der in Amenthes ist, den grossen Gott . . . . ., an Anubis, den Herrn der Phönixstadt, der in der Stadt Tu oder *Ut ist, der in der göttlichen Halle wohnt, den grossen Gott, den Herrn des Himmels, der seine Fürsorge in der Unterwelt verleiht, an Nephthys, die Götterschwester, die Herrscherin des Hauses, die in dem Sarkophag-Zimmer ist, an den grossen Götterkreis des Himmels und der Erde, an den grossen Götterkreis des Westens und des Ostens, an den grossen Götterkreis in Abydos und an den grossen Götterkreis in On. Sie mögen gewähren Tausend von . . . &c.* (Taf. XV, 40 fg.).

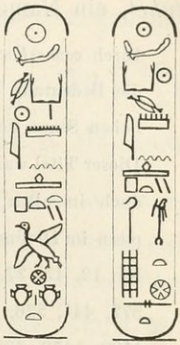
Auf den beiden Innenseiten des Sarges sitzt der Verstorbene mit seiner Frau, Opfergaben empfangend. Die Frau ist genannt:



Seine Frau, die Hausherrin, die Pallakide des Amon Ra, des Königs der Götter, Tent-per-nub.

Auf dem Boden stehen die Göttinnen Isis und Nephthys in anbetender Stellung vor und hinter einem Könige, dessen Namenschilder auf der folgenden Seite gegeben sind. Der hier genannte König *Ra-*

[1] , der erste Xerheb, Χολχύτης, Einbalsamirer oder Functionnär in dem Saale der Gerechtigkeit; siehe *Zeitschrift f. ä. Spr.* 1872 S. 5 und Reinisch l. l. S. 111.

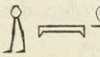


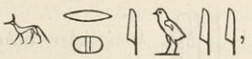
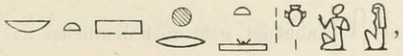
ser-ka, der Erbe der Sonne, Amonhotep, König in Theben, in seinem Gau und in seiner Stadt, ist ohne Zweifel Amenophis I.[1] Wir haben schon oben gesehen,[2] dass dieser König in späteren Zeiten als Gott geehrt wurde, und haben hier einen neuen Beweis dafür.

Zu dieser Darstellung gehört folgende Legende (Taf. XVI, 41):

Rede von Nephthys, der Götterschwester, der Herrscherin des Hauses, die in dem Sarkophag-Zimmer ist, der Herrin des Himmels, dem Auge der Sonne, der Herrin aller Götter, dem grossen Uza-Auge, der Herrin der beiden Welten; sie gebe dir zu ruhen im Innern des Amenthes. Sie mögen gewähren Opfergaben, bestehend in Tausenden von &c.

Das Alter des Sarges kann ich nicht genau bestimmen. Indessen glaube ich, nach den Personennamen und dem Stile der Inschriften zu schliessen, dass der Sarg nicht älter als die XXVI Dynastie sein kann.

73. Eine Stele für  , *Anhor-anχ*. Seine Frau Hapiu und sein Sohn Amenemha sind genannt. XII Dynastie.

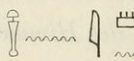
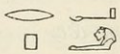
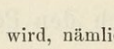
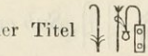
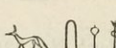
74. Eine Stele für  , *Sab er ta*[3] *Aui*. Seine Mutter war  , *die Hausherrin* Xer-

[1] Siehe Lepsius *Königsbuch* Nr. 326 a; die Zusätze müssen von einer späteren Zeit herrühren.

[2] S. 4.

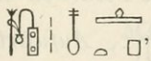
[3] Der Titel , *Sab*, ist von de Rougé in Verbindung mit dem koptischen Worte ϲϐω, *doctrina*, gesetzt und *docteur (savant)* übersezt (*Recherches sur les monuments qu'on peut attribuer aux six premières dynasties de Manéthon* in *Memoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres*. T. XXV, 302), und von

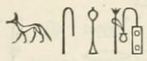
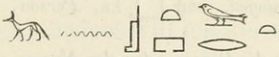
tuhet, ein Name, den wir auf Monumenten der XIII Dynastie wie-

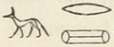
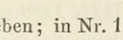
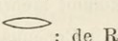
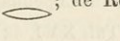
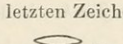
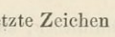
Birch *counsellor, eunuch* übersetzt (Dictionary of hieroglyphics, S. 472). Obgleich die Bedeutung nicht ganz gesichert ist, kommen wir wahrscheinlich dem wirklichen Sinne des Wortes am nächsten, wenn wir es *Doctor, Gelehrter* übersetzen. Dieser Titel war sowohl im alten als im neuen Reiche im Gebrauch, aber scheint doch im alten Reiche gewöhnlicher gewesen zu sein, wie man aus den Nummern im Dictionnaire de noms ersehen kann, in welchen er vorkommt, nämlich Nr. 12, 15, 27, 28, 38, 41, 44, 55, 56. 71, 75, 76, 77, 84, 138, 233, 349, 372, 441, 526, 527, 636, 641, 660, 704, 736, 867, 881, 887, 914, 1056, 1059, 1102, 1170, 1203, 1205, 1230. Er kommt sowohl allein, als in Verbindung mit andern Titeln vor, und war ohne Zweifel hoch angesehen, weil er den höchsten Würdenträgern gegeben wurde, z. B. einem  , *Hohenpriester des Amon* unter Seti I (*Dict.* Nr. 881), den im alten Reiche (Nr. 12 &c.), und einem  &c. im neuen (Nr. 1056). Die Bedeutung *Doctor, Gelehrter* scheint recht gut mit einem andern Titel zu stimmen, der mit dem *Sab* oft in Verbindung gesetzt wird, nämlich  , *der die Schrift erhellt, erklärt*, oder *den Schreiber belehrt.* So heisst ein gewisser Ata , *königlicher Schreiber, der Doctor, der die Schrift erhellt, erklärt* (Nr. 55); hier kann das letzte nicht *Schreiber* als Titel für Ata bedeuten; denn der Titel  , *königlicher Schreiber*, ist ja schon genannt. Dass das letzte von abhängt, geht noch deutlicher aus einem andern Beispiel hervor, wo ein gewisser Pantin  , *der Gelehrte, der die Schriften erhellt, erklärt*, heisst (*Dict.* Nr. 441, nach einer Stele in London); hier, wo im Pluralis gesetzt ist, kann es nicht der Titel *Schreiber* sein, der dem Pantin zugeschrieben werden soll. An einen Fehler können wir auch nicht wohl denken, denn derselbe Pantin ist mit genau demselben Titel auf einer Stele im Louvre genannt (*Dict.* Nr. 526), und *Dict.* Nr. 349 kommt ebenfalls dieser

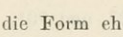
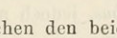
derfinden (*Dict. de noms* Nr. 371 u. 388), und der Vater ist genannt

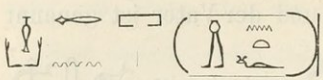
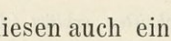
Titel vor, wo nach deutlicher geschrieben ist:

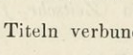
 , *der Gelehrte, der die Schriften erklärt* (*Dict.* S. 118 unten).

 , von Birch (*Zeitschr. f. äg. Spr.* 1872, S. 97) etwas unbestimmt *sacred scribe* übersetzt, ist demnach *der Gelehrte, der die Schriften erklärt*, oder vielleicht *der, die Schreiber belehrt*, obwohl die erste Bedeutung wahrscheinlicher ist, weil anstatt stehen kann (*Zeitschr. f. äg. Spr.* 1872, S. 97); ohne bedeutet es: *der Gelehrte, der Erklärer* oder *Lehrer*. Natürlich kann auch der Titel *Schreiber* sein, wenn es vorangeht, z. B. , *der Gelehrte, der Schreiber, der Erklärer* (*Dict. de noms* Nr. 44). Wir begegnen auch bisweilen einem , *Chef der Gelehrten* (*Dict.* Nr. 641), und einem  , *Gelehrten des grossen Sitzes* (*Dict.* Nr. 1205).

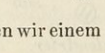
Der zusammengesetzte Titel, den wir hier haben  , ist schwer zu bestimmen, weil der letzte Bestandtheil zweifelhaft ist. In *Dict. de noms* Nr. 233, 349 und 636 ist der Titel in dieselbe Weise geschrieben; in Nr. 1170  , und in Nr. 138 nach *Leps. Denkm.* II, 139  ; de Rougé (l. l, 332) schreibt  , *sab er sep*, und erklärt: *le savant pour le sep peut avoir été chargé du calendrier*. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben wir hier überall denselben Titel, aber es ist zweifelhaft, ob wir die letzten Zeichen mit de Rougé  , oder nach unserem und anderen Denkmälern lesen sollen. In der nach Lepsius gegebenen Legende ist das letzte Zeichen gewiss nicht ganz genau, aber es scheint doch zu bezeugen, dass die Form eher lang als rund war. Die Form  bildet das Mittelglied zwischen den beiden Formen. Ich nenne daher den Titel *Sab-er-ta*, oder *ka* (Brugsch, *Wörterb.* S. 1434), ohne dass ich für jetzt die damit verbundene Function zu bestimmen versuchen will.

Andere mit  zusammengesetzten Titel sind:  (*Dict. de noms* Nr. 12, 28 &c.), ein Titel, der nach de Rougé l. l. S. 333 *un fonctionnaire d'un*

 , *der grosse Heska*[1] *im Antef-Hause Amonaaa.* Seine Frau und mehrere Personen sind genannt; unter diesen auch ein  , *Aufwärter, Diener*[2] *an dem fürstlichen Tafel*, und ein *Schreiber in dem grossen* Xent Xonsu.[3] XIII Dynastie.

grade inférieur bedeuten soll, (was ich indessen nicht wahrscheinlich finde, weil er mit den höchsten Titeln verbunden ist) und  , *sab χa mer*, der in den ältesten Zeiten vorkommt, und, wie es scheint, nur im alten Reiche üblich war (*Dict. de noms*, Nr. 27, 56 &c.). Man könnte wohl Uebersetzungen dieser Titel versuchen, aber so lange sie nicht genauer bestimmt sind, ist es besser sie durch die altägyptischen Namen wiederzugeben, und dies um so mehr, als die modernen Titel die alten doch niemals ganz decken können.

[1] Der Titel , *heska*, ist von , *hes, singen*, und , ka, *Person, Name*, zusammengesetzt, und bezeichnet *den, der die Person oder den Namen einer Person besingt.* Er kommt auf den Monumenten in Verbindung mit andern Titeln mehrmals vor, z. B. *Dictionnaire de noms* Nr. 1028, 1050, 1052, 1054, 1061, 1070, 1080, 1122, 1188, 1279, 1292.

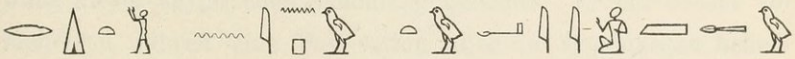
[2] Dieser Titel kommt mehrmals vor, z. B. *Dict. de noms* Nr. 589, 1170, hier und auf einer Stele in Copenhagen. Das letzte Zeichen wird auf verschiedene Weise geschrieben (Taf. XVI, 42), aber auf der Stele in Copenhagen ist es am meisten einem Tische ähnlich. *Dict. de noms* Nr. 374 begegnen wir einem  , *Aufwärter am Tische.* In der Nummer 139 kommt ein , *Läufer des Königs*, vor; in Nr. 409, 412 und 643 ein , *grosser Stadtläufer* oder *Stadtdiener*; siehe auch *Dict. de noms* Nr. 222, 312, 328, 383, 400, 413, 447, 627 und 701. Ich vergleiche unsern Titel mit dem lateinischen *servus a pedibus*, jedoch mit Reservation.

[3] Auch dieser Titel kommt mehrmals vor; ich citire *Dict. de noms* Nr. 374, 419 und 643. Nach Devéria (*Pap. jud. de Turin*, S. 40) und Brugsch (*Wörterb.*, S. 1093) ist , *χent, der Harem*; nach Chabas dagegen (*Mél. egypt.* III série, I, S. 100) ist *Khena l'ensemble des édifices et des terrains dépendant de la résidence privée du pharaon, résidence qui comportait un grand nombre de services; elle aurait pu comprendre un harem, mais rien n'est moins bien demontré.*

III. Die ägyptischen Denkmäler in Upsala.

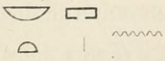
In Upsala sind die ägyptischen Denkmäler in so geringer Zahl vertreten, dass sie bequem in einer kleinen Note zusammengefasst werden könnten; aber aus Respekt vor der ältesten Universitätsstadt des ganzen Nordens will ich dieselben unter einem eigenen Abschnitt besprechen. Die nach Schweden gekommenen ägyptischen Denkmäler sind nämlich in Stockholm geblieben, wo sie im National-Museum eine schöne Sammlung von mehr als 800 Nummern bilden.[1] Einige von diesen rühren von dem berühmten schwedischen Gelehrten Åkerblad her, der eigentlich als der erste Aegyptolog ansuzehen ist, da er der Erste war, der eine ägyptische Inschrift gelesen hat.

75. Eine Stele mit dieser Inschrift:



Um Gebet zu machen an Anubis (durch) Tuai, den gerechtfertigten:

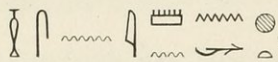
„an dein gutes Antlitz."

Ausserdem sind genannt seine  , *Hausher-*

[1] Ich habe diese Sammlung in einer besonderen Schrift: *Katalog öfver egyptiska fornlemningar i National-Museum, Stockholm 1868* beschrieben.

rin am Platze seines Herzens[1] Mutemhunt und sein Sohn , *der Amon-Arbeiter* Nebamsu.

76. Eine Stele für den

 , *Amonsänger Nexţ.* Seine Frau Maai und zwei Töchter Nofrai und Nai sind genannt.

77. Zwei kleine Fragmente von Särgen, die jedoch ohne leserliche Inschriften sind.

[1] *Die am Platze seines Herzens* ist: *die von ihm geliebte.*

IV. Die ägyptischen Denkmäler in Copenhagen.

Hier finden sich ägyptische Denkmäler in drei verschiedenen Localiteten: im *Bispegaard*, in der *Antiksamling* und in *Thorvaldsens Museum*. Die wissenschaftlich interessantesten sind die grossen mit Inschrift bedeckten Stelen im *Bispegaard*, die aber durch ihre für Betastung bequeme Aufstellung und wegen der vernichtenden Wirkung des nordischen Klimas einer schnellen Zerstörung entgegensehen. Die Sammlung in der *Antiksamling*, aus Särgen, Mumien, Stelen und andern funerären Gegenständen, aus Götterbildern und heiligen Thierfiguren, aus Schmucksachen, Geräthschaften und allerlei für das Leben nützlichen Gegenständen bestehend, giebt dem Beschauer ein umfassenderes Bild der altägyptischen Cultur. Der dänische Archäolog Prof. Vald. Schmidt hat in Herrn Etatsrath Müllers *Haandkatalog* eine correcte Beschreibung dieser ägyptischen Sammlung geliefert. Er hat ebenso vor mehreren Jahren eine Publication aller in Copenhagen befindlichen ägyptischen Texte angefangen, und obwohl diese Arbeit lange verzögert worden ist, steht doch zu hoffen, dass sie einmal vollständig erscheinen wird. Ich will meinem Freunde, Herrn Prof. Schmidt, das Prioritätsrecht nicht nehmen, und gebe daher hier nur was für meinen besonderen Zweck von Wichtigkeit ist. Um meine im *Dictionnaire de noms hieroglyphiques* publicirten Geschlechtstafeln zu vervollständigen, füge ich nämlich noch zum Schluss die ge-

nealogischen Tafeln bei, die sich den ägyptischen Inschriften in St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen entnehmen lassen, (Taf. XVII—XXXV). Denn es ist von Wichtigkeit, scheint mir, das genealogische Material, welches ich nun einmal zu sammeln angefangen habe, so vollständig wie möglich mitzutheilen, um etwaige Lücken auszufüllen oder das schon Bekannte zu bestätigen und näher zu beleuchten. Hier wie im Dictionnaire de noms lasse ich die Monumente ausser Acht, die nur einen einzelnen Namen geben.[1] Es ist nämlich klar, worauf auch Herr Chabas aufmerksam gemacht hat[2], dass ein einzelner Name nicht genügend ist um die Identität einer Person zu bestimmen, weil ja viele Personen denselben Namen haben tragen können. Ich habe die Familientafeln gesammelt und veröffentlicht, theils weil es nützlich ist ein möglichst vollständiges Namenverzeichniss zu haben, theils, und das ist mir die Hauptsache, um ein neues, noch nicht benutztes Hülfsmittel für die Chronologie dem Gebrauch zugänglich zu machen. Auch die Titeln, die sich hier in grosser Menge und vielen Varianten finden, sind nützlich; denn sie stellen das ganze Beamtenthum ins Licht und helfen uns dadurch eine neue, nicht unwichtige Seite des öffentlichen und privaten Lebens der alten Aegypter zu beleuchten. Die genealogischen Tafeln können als chronologisches Hülfsmittel natürlich gemissbraucht werden, aber wenn man sie, wie das selbstverständlich zu erwarten ist, mit Umsicht und Verständniss braucht, können sie von grossem Nutzen sein. So habe ich z.

[1] Ich bin von dieser Regel nur ein seltenes Mal abgewichen, z. B. *Dict. de noms* Nr. 1042, wenn das Monument einen hohen Würdenträger unter einem bestimmten Könige angab; den solche hohen Herrn können nicht leicht mit Andern verwechselt werden.

[2] *Recherches pour servir à l'histoire de la XIXme dynastie*, S. 166.

B. mit ihrer Hülfe nachweisen können, dass die XXII Dynastie eine Zeit von 10 Generationen umfasst.[1] Dies ist ja ein sehr wichtiges Resultat, und ein Resultat, das, wie ich glaube, so ziemlich unwiderleglich aus den Geschlechtstafeln hervorgeht. Oben habe ich[2] durch Zusammenstellung mehrerer Texte erweiterte Stammtafeln aufgestellt, an deren Richtigkeit man nicht leicht zweifeln kann; denn wenn eine Person auf zwei Monumenten mit identischen Namen und Titeln, mit demselben Vater und derselben Mutter genannt ist, so müssen wir es wenigstens wahrscheinlich finden, dass es auch dieselbe Person ist. Wenn ich ausnahmsweise,[3] nach dem Vorgange des Herrn de Rougé,[4] die Identificirung einer Person nur auf einem einzigen Namen und Titel gestützt habe, so kann dies natürlich nicht mehr als Vermuthung sein, und ich habe es auch nicht für mehr ausgegeben.

Was die mittlere Lebensdauer der Generationen betrifft, so ist bekannt, dass Herodot, der den alten Aegyptern näher stand, als wir, drei Menschenalter auf hundert Jahre rechnete.[5] Andere können möglicherweise finden, dass die mittlere Lebensdauer hier zu hoch angeschlagen ist, und sie daher auf 30 oder 28 Jahre herabsetzen wollen. Aber hierauf kommt es nach meiner Auffassung nicht so genau an; denn es versteht sich ja von selbst, dass die genealogischen Listen für sich allein uns keine bestimmte Chronologie geben können, aber sie können doch als ein sehr nützliches Correctiv, zur Bestätigung oder Widerlegung einer

[1] *Revue archéologique*, N. S. XVIII, S. 272 ff.

[2] S. 10, S. 37 u. S. 60.

[3] Z. B. *Recherches sur la chronologie égyptienne.*

[4] Z. B. *Monuments des six premières dynasties égyptiennes, Mém. de l'Académie des inscript.* T. XXV, S. 279 u. passim.

[5] Herodot II, 142: Γενεαὶ γὰρ τρεῖς ἀνδρῶν ἑκατὸν ἔτεά ἐστι.

schon auf andern Wegen bestimmten Chronologie dienen. Hierin liegt eben ihre grosse Bedeutung.

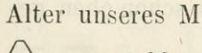
Hier muss aber ferner ein anderer Umstand in Betracht kommen. In längeren Geschlechtstafeln wäre es ja möglich, dass eine oder mehrere Generationen ausgelassen wären. Zwar wird ein Jeder, der sich mit solchen Tafeln ein wenig beschäftigt hat, bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass eine solche Auslassung nicht eben sehr wahrscheinlich ist; aber ihre Möglichkeit lässt sich nicht läugnen, und muss daher berüchsichtigt werden. Allein, wenn man recht viele Stammtafeln zusammenbringen kann, so dass mehrere sich gegenseitig bestätigen und suppliren, wird auch die Wahrscheinlichkeit eines Irrthums geringer, denn es ist doch nicht vorauszusetzen, dass man denselben Fehler auf originalen, von einander unabhängigen Denkmälern zufälliger Weise hätte machen sollen.

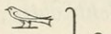
Ich mache diese Bemerkungen um Missverständnissen vorzubeugen, und damit man nicht mehr von den Stammtafeln verlange, als was sie vernünftigerweise leisten können, und füge noch hinzu, dass ich in den hinten (Taf. XVII—XXXV) aufgestellten Familientafeln in Parenthese die Nummern angeführt habe, unter welchen sie im Vorhergehenden näher besprochen worden sind.

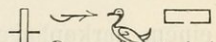
Zum Schluss noch wenige Bemerkungen über einzelne Monumente in Copenhagen.

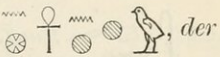
78. Ein Grabmonument (Nr. 1 der genealogischen Tafeln) wohl das älteste im Norden, da es wahrscheinlich aus den Pyramidengräbern gekommen ist und somit jetzt mehr als 5000 Jahre zählt. Der Verstorbene hiess Oernes und seine Titel , *der Erleuchter, Erklärer*,[1] und , *seχen-hon*, kommen mehrmals in

[1] Siehe oben S. 72.

den Zeiten der Pyramidenbauer vor.[1] Der letzte Titel, der, soviel mir bekannt ist, nur in jenen alten Zeiten auftritt und somit das Alter unseres Monumentes kennzeichnet, ist zusammengesetzt aus , was wohl *sc*χ*en* lautet und *umschliessen, umspannen* bedeutet,[2] und , dem *Geweihten*, von dem Könige, dem Priester und den Hierodulen gesagt,[3] und kann also *Priester der Umschliessung, Priester des (heiligen) Bezirks* übersetzt werden. lautet aber auch χ*en* und bedeutet *das Innere, Heilige, Sanctuarium*, z. B.  , χ*ennu en Hor em a*χ*u, le sanctuaire d'Harmachis;*[4] dieser Bedeutung nach können wir unseren Titel *Priester des Sanctuariums* übersetzen.

79. Eine Stele (Nr. 9 der Tafeln) für einen Richter *Usa*. Sein Titel ist durch die Gruppe  angegeben; ich habe diesen Titel dem alten Reiche zugeschrieben,[5] eine Ansicht, die auch hier bestätigt wird, denn unsere Stele gehört wahrscheinlich der XII Dynastie und ist jedenfalls nicht jünger als die XIII.

80. Eine Stele (Nr. 16 der Tafeln) für einen  Mema; ich habe von diesem Titel schon oben gesprochen.[6]

81. Eine Stele (Nr. 19 der Tafeln) für  , *der in der Stadt Lebende, An*χ*-*χ*u*, welcher sowie seine Frau *Sent* und Sohn *Ransneb* aus einer Stele in Bulaq bekannt sind.[7] Ausser den

[1] *Dictionnaire de noms*, Nr. 44, 54.

[2] Brugsch, *Wörterbuch* S. 1293. Cf. *Zeitsch. f. äg. Spr.* für 1870, S. 136.

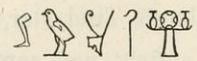
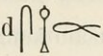
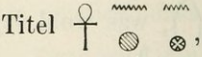
[3] Brugsch, Ibid., S. 974.

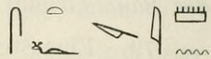
[4] *Revue archéologique*, N. S. XII, S. 199.

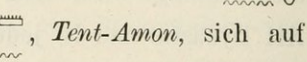
[5] Siehe oben S. 20, Anm. 2.

[6] Siehe S. 24.

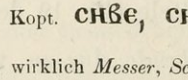
[7] *Dictionnaire de noms*, Nr. 427, wo der Name An*χ*u nur mit einem , χ, geschrieben ist; die Reduplication ist also facultativ.

Titeln  , *Läufer* oder *Aufwärter an der königlichen Tafel*(?) und  , *Schrifterklärer*, von denen ich schon oben gesprochen habe,[1] begegnen wir hier einem neuen Titel  , *anχ-n-nu*, den man buchstäblich *der in der Stadt Lebende* übersetzen muss. Ob dies etwa *Bürger* oder Aehnliches bedeutet, wage ich nicht bestimmt zu sagen; ich will nur bemerken, dass der Titel öfters vorkommt, z. B. *Dictionnaire de noms* Nr. 352, 402, 412, 423, 427, 428, 434, 460, 511, 514, 551, und 712, und dass er vorherrschend oder vielleicht ausschliesslich in der XIII Dynastie aufzutreten scheint.

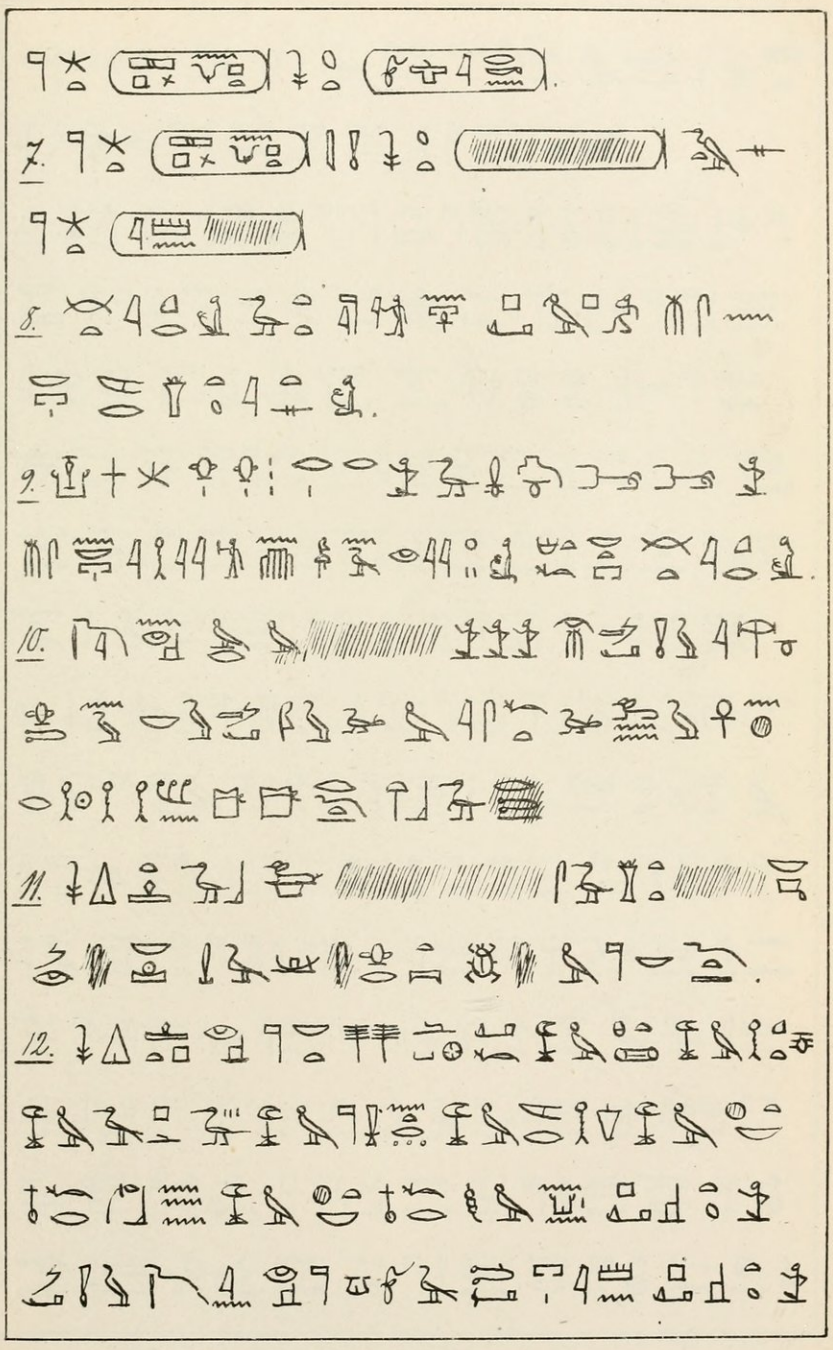
82. Eine Stele (Nr. 46 der Tafeln), wo ein  , *Tödter, Schlächter*, vielleicht *Opfer-Schlächter*[2] *im Amon-Hause T'et-χonsu* genannt ist.

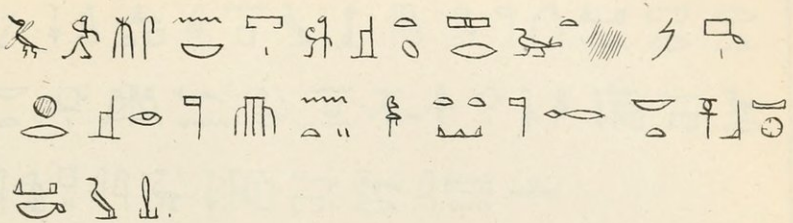
83. Eine Stele (Nr. 56 der Tafeln) für den Priester , *Unnofr*, der mit seiner Mutter  , *Tent-Amon*, sich auf einem Sarkophage in Berlin wiederfinden.[3]

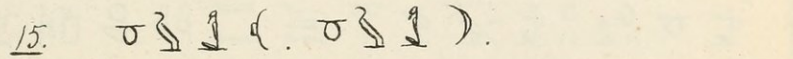
[1] Siehe S. 72 fg.

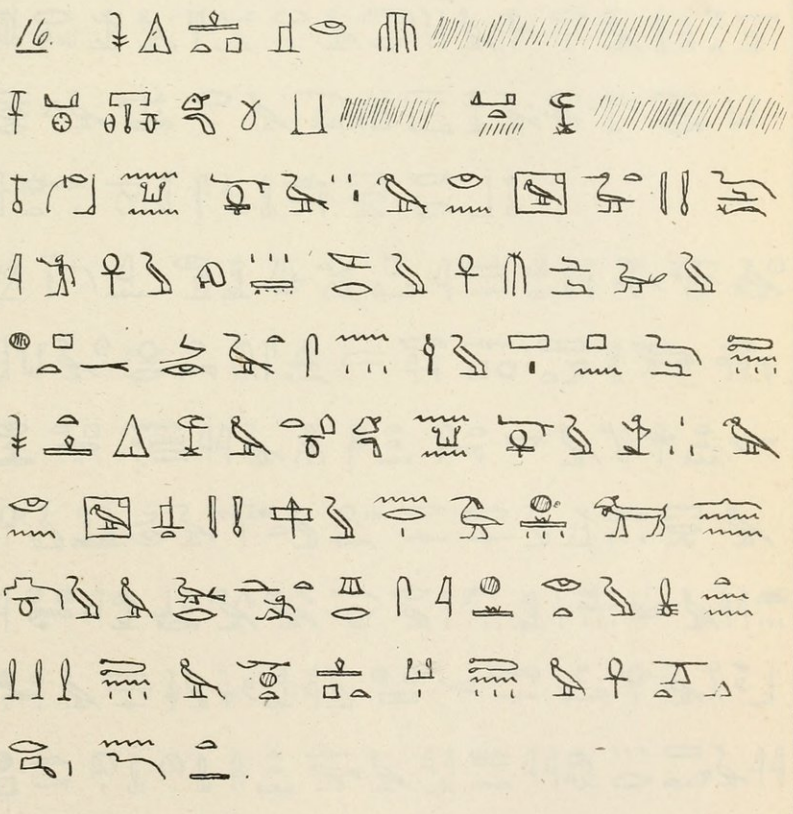
[2]  , *setef*, oder , *sefet*, Kopt. ⲥⲏⲃⲉ, ⲥⲏⲫⲉ, *gladius*, bedeutet, wie der Determinativ deutlich zeigt, wirklich *Messer, Schwert*, und ist ohne Zweifel identisch mit Hebr. חֶרֶב und Griech. ξίφος. Hier in dem Titel bedeutet es natürlich *die Person, die das Messer, Schwert führt* oder *braucht*.

[3] *Dictionnaire de noms*, Nr. 1164.

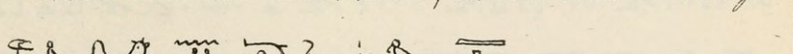


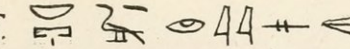


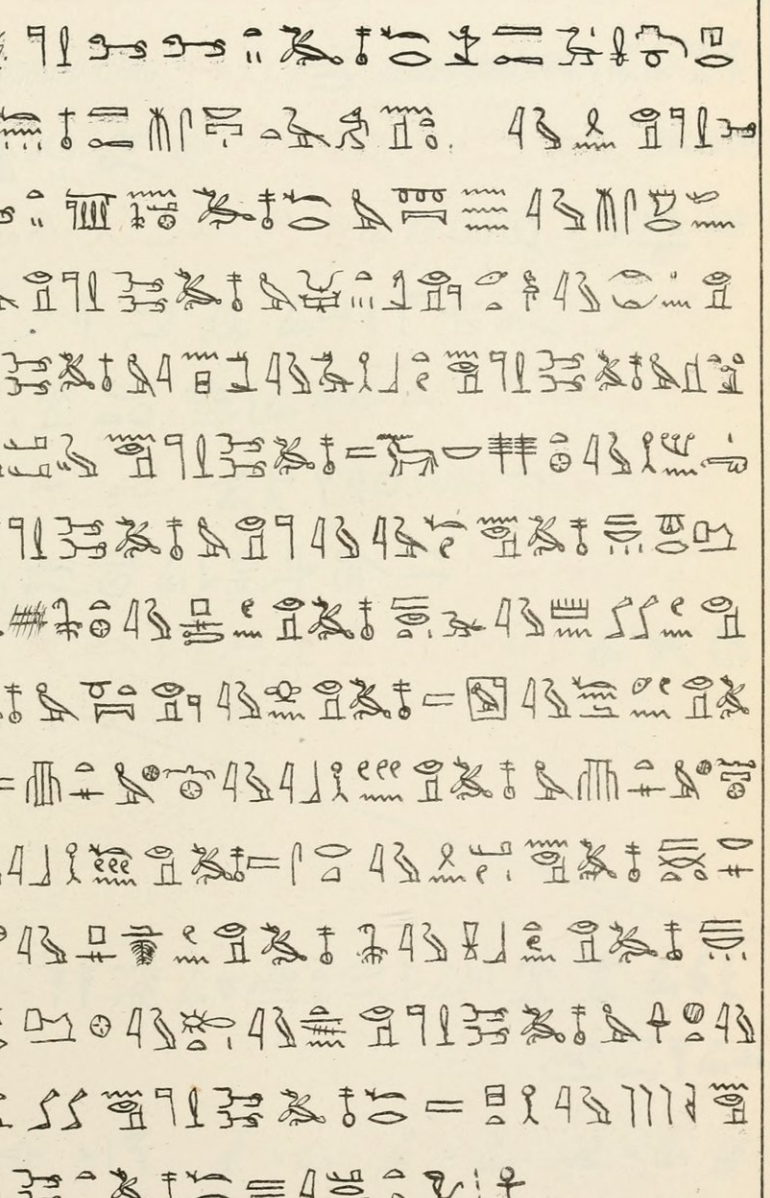
15. 

16. 

Unten sitzt der Verstorbene; vor ihm diese Inschrift:



25. 

26. 

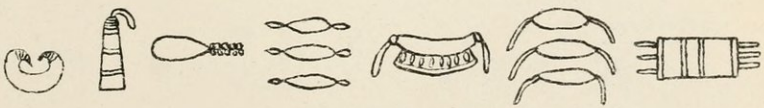
27.

28.

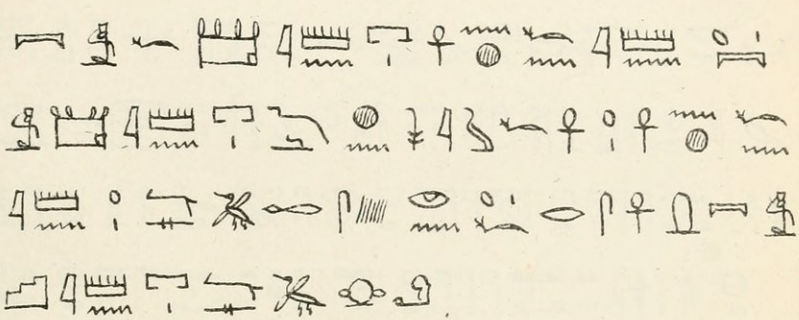
29.

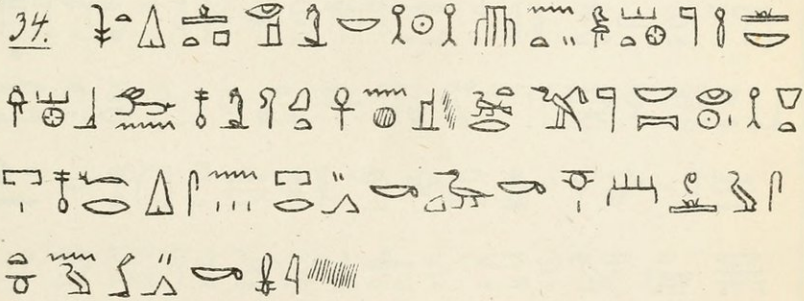
30.

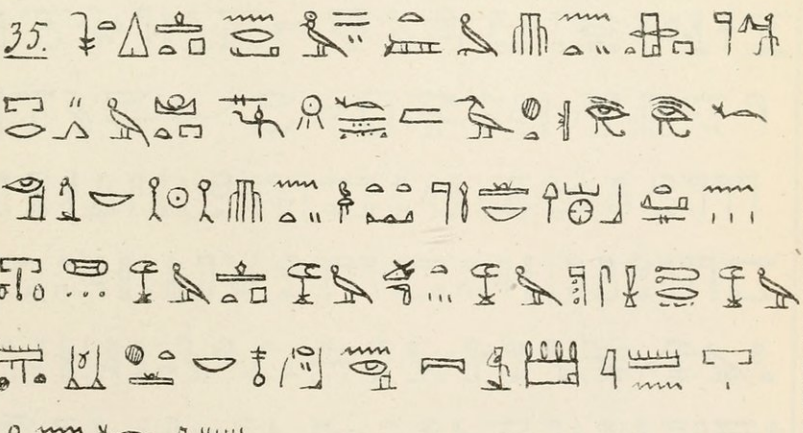
31.

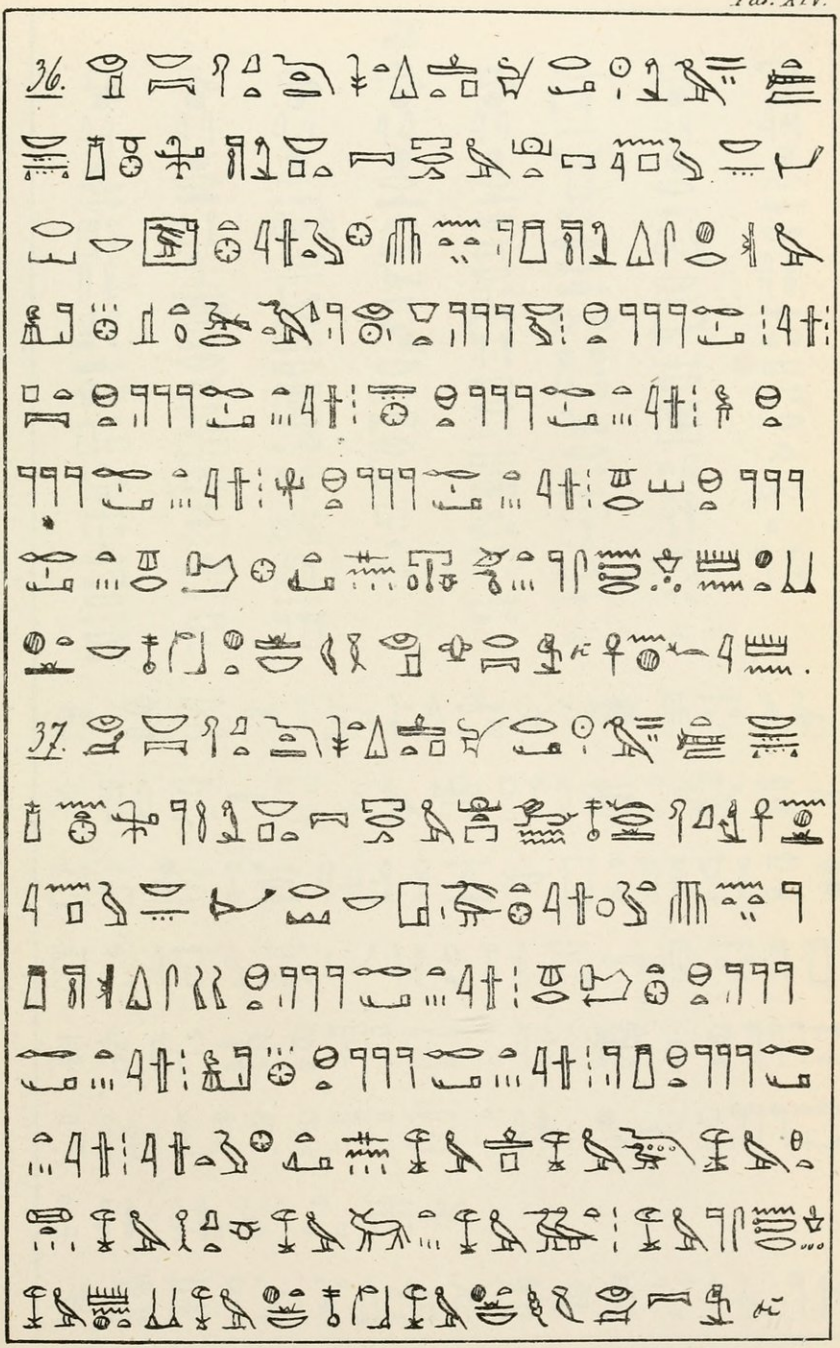


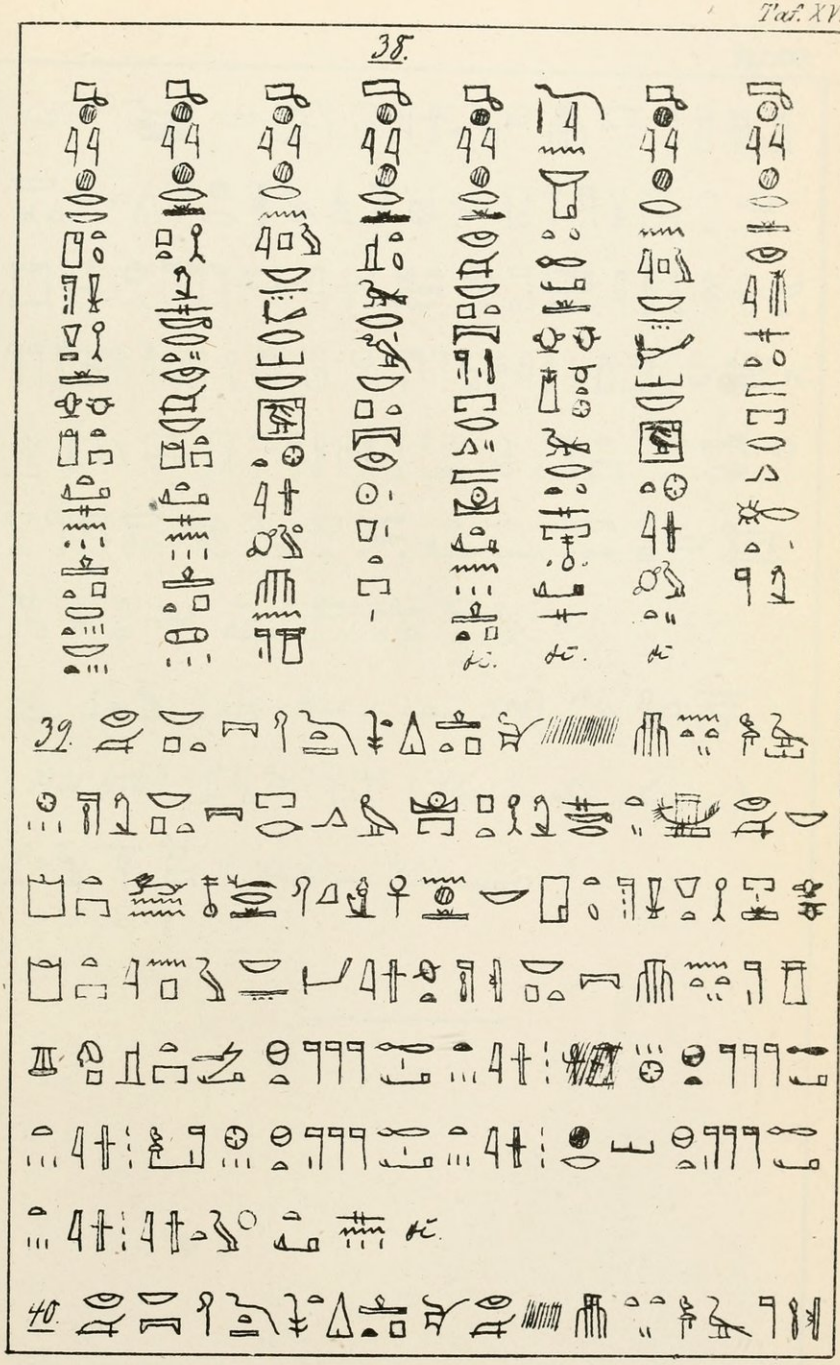
32.

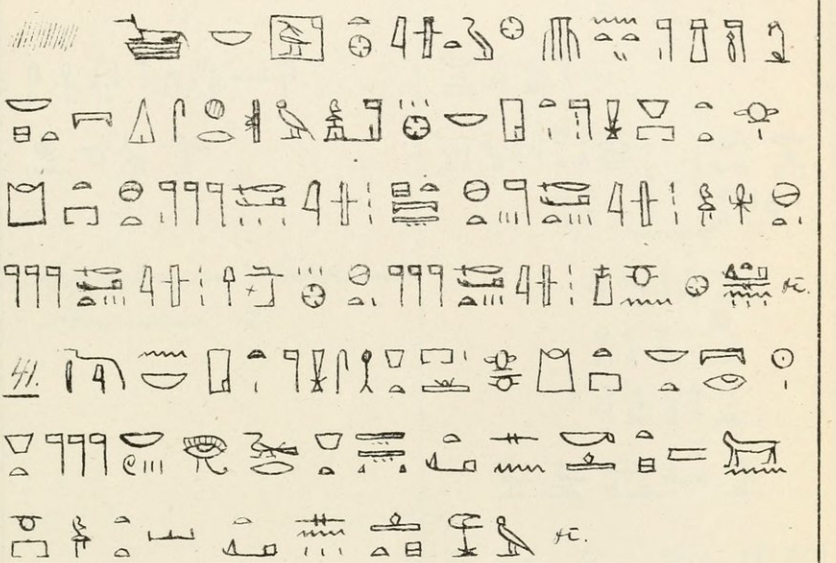
33. 

34. 

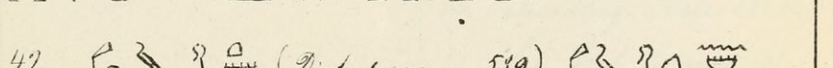
35. 

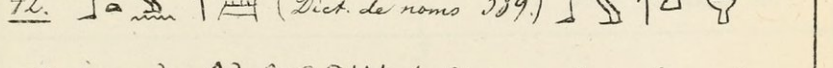


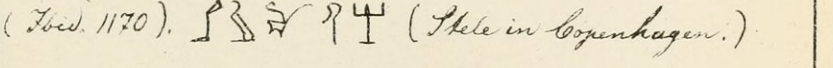




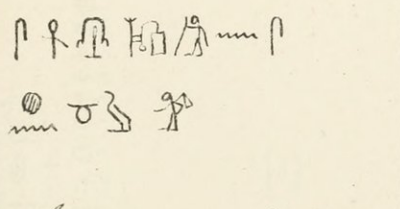
41.



42. 
(Dict. de noms 589.)
(Ibid. 1170).
(Stele in Copenhagen.)

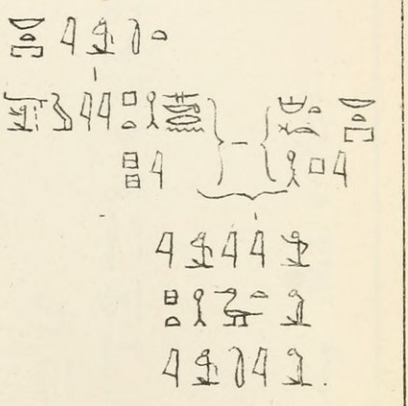

(Stele in Helsingfors.)

1.



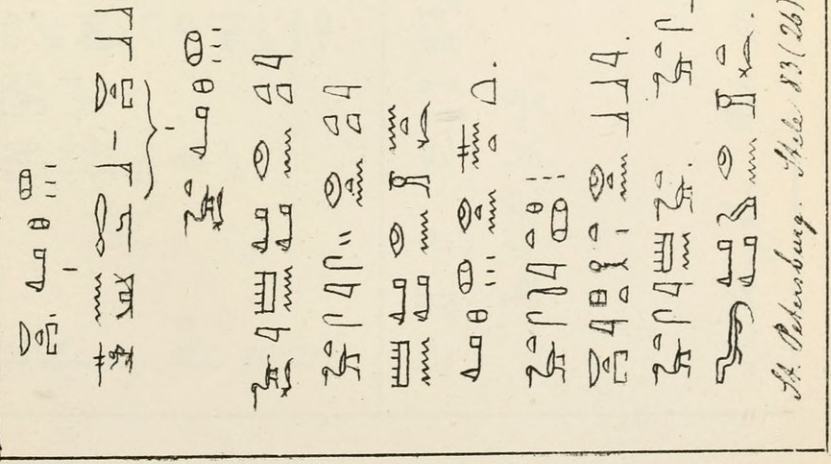
Copenhagen. Antiksaml. Monument, 12.

2.



St. Petersburg. Stele 88 (25).
Cf. Dict. de noms 61.

3.



St. Petersburg. Stele 83 (26).

4.

St. Petersburg. Stele 95 (27).

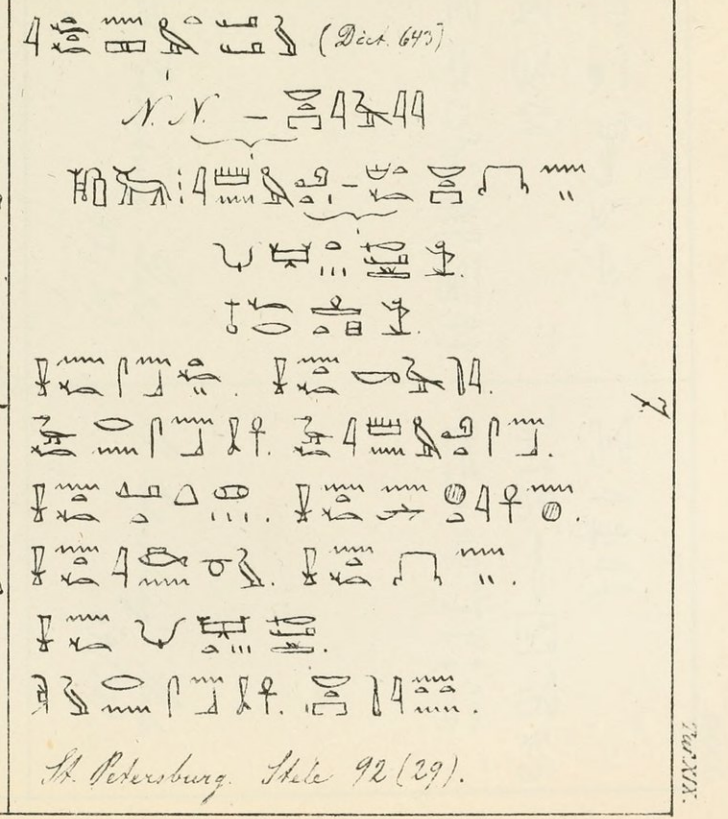
5.

St. Petersburg. Stele 94 (28).

6.

Kopenhagen. Stele 641 (73).

7.



St. Petersburg. Stele 92 (29).

8.

Kopenhagen. Antiksaml. Stele 14, 1.

9.

Kopenhagen. Antiksaml. Stele 14, 2.

10.

St. Petersburg. Stele 97 (30).

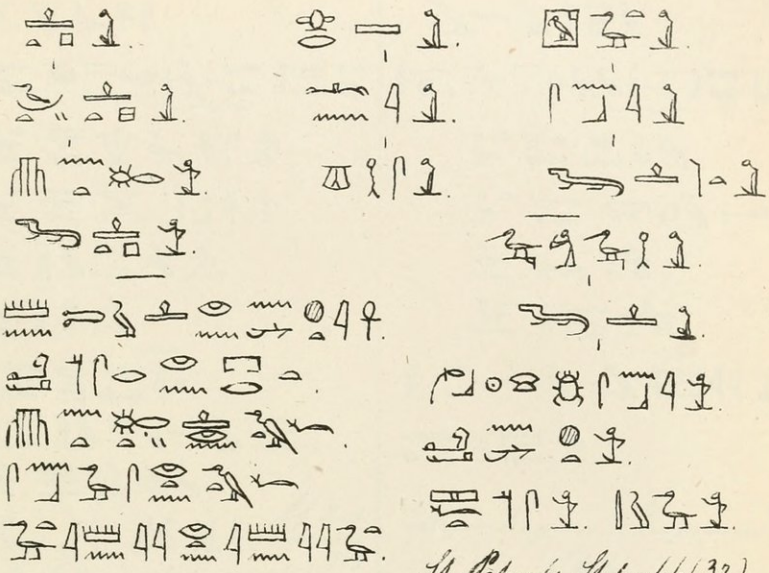
11.

St. Petersburg. Stele 69 (33).

12.

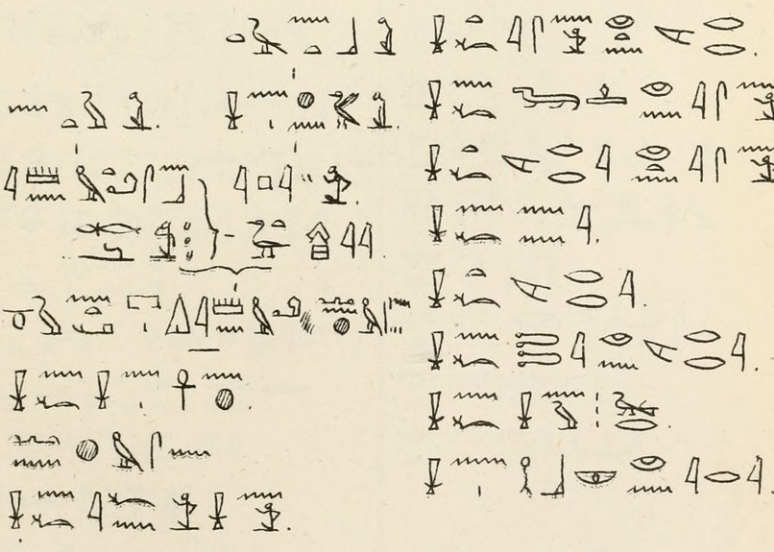
St. Petersburg. Stele 60 (31).

13.



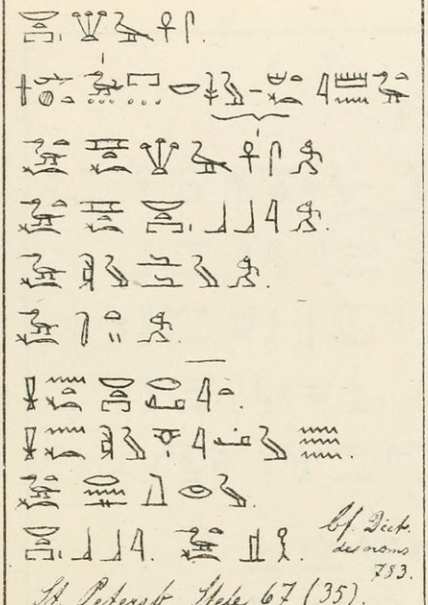
St. Petersb. Stele 66 (32).

14.



St. Petersburg. Stele 70 (34).

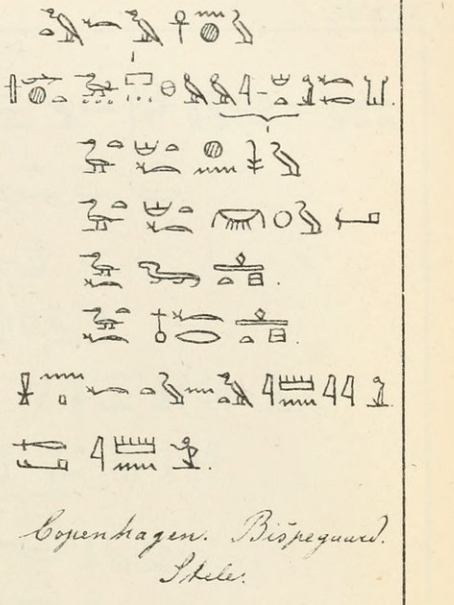
15.



Cf. Dict. des noms 783.

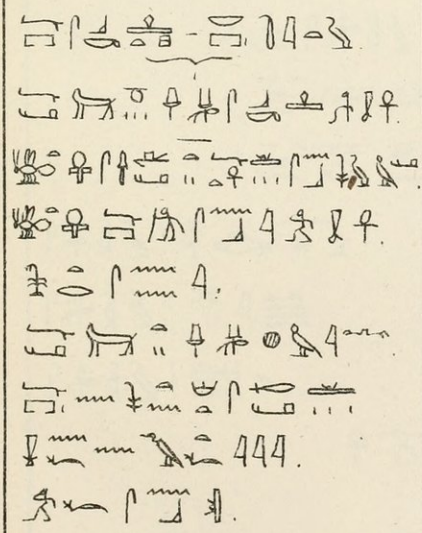
St. Petersb. Stele 67 (35).

16.



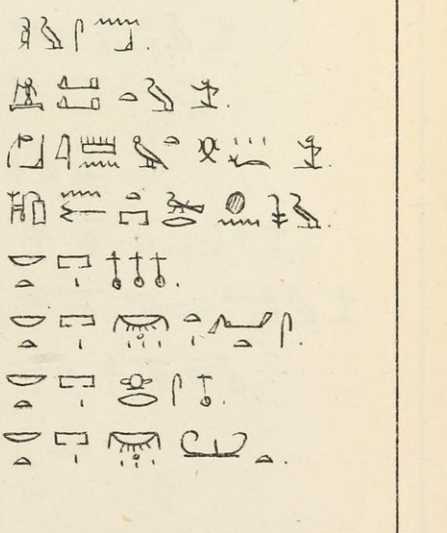
Copenhagen. Bispegaard. Stele.

17.



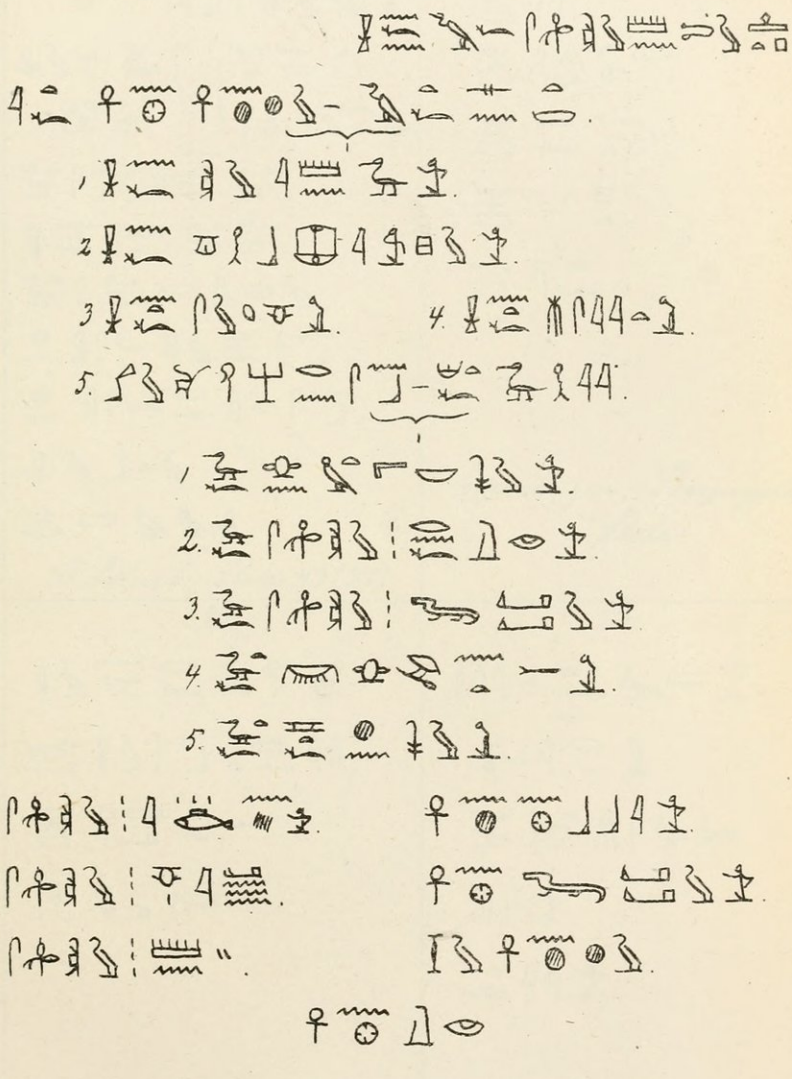
St. Petersburg. Stele 58 (36.)

18.



Helsingfors. Stele 642 (74).

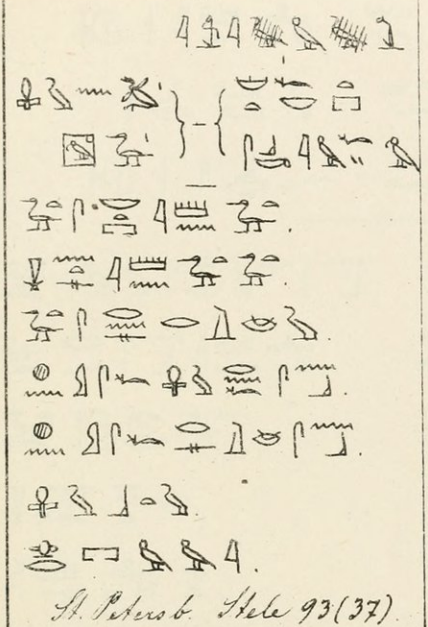
19.



Copenhagen. Bispegaarden. Stele.

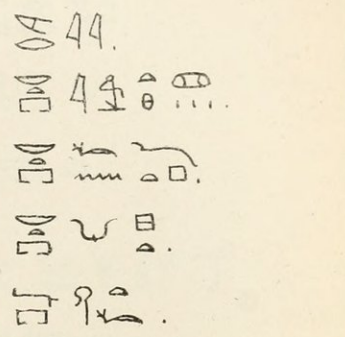
cf Dict. de noms. 427.

20.



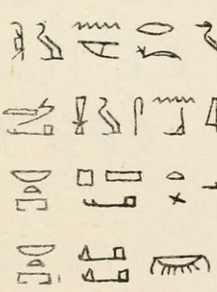
St. Petersb. Stele 93(37).

21.



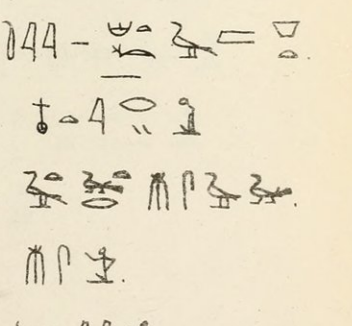
Copenhagen. Bisrepaard. Stele.

22.



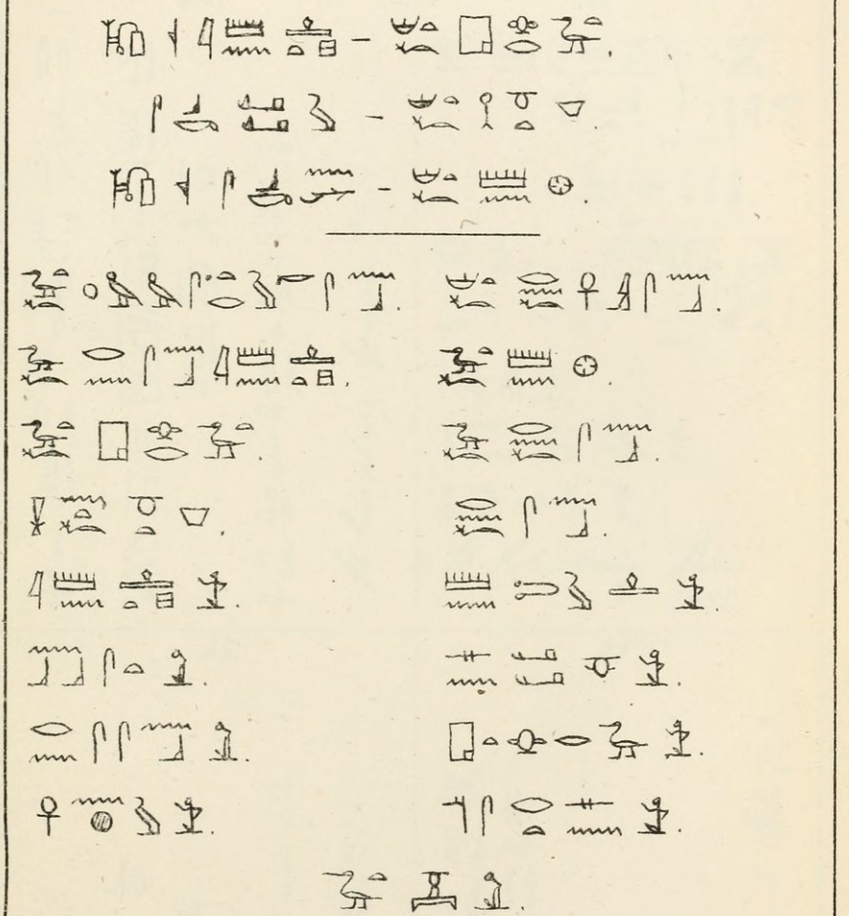
St. Petersburg. Stele 72(39).

23.



St. Petersburg. Stele, 63(43).

24.



Copenhagen. Bispegaarden Stele.

25.

(Var.).

St. Petersburg. Gruppe, 9 (3).

26.

St. Petersburg. Stele (44).

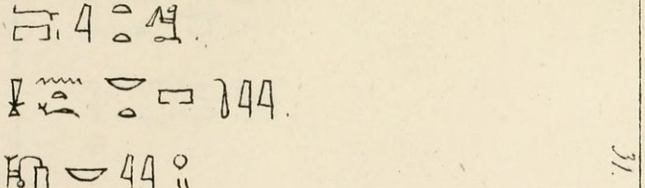
27.

Cf. Dict. de noms 652.

St. Petersburg. Stele 86 (45).

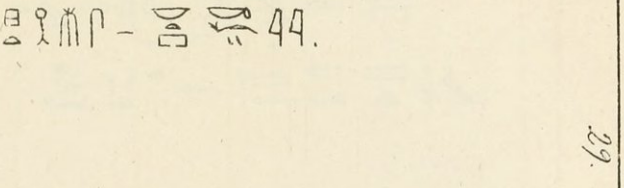
28.

Copenhagen. Antiksaml. Stele 14, 3.



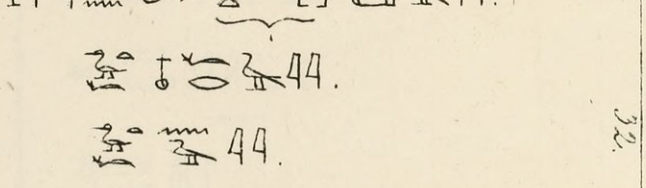
31.

Copenhagen. Bispegaarden. Stele.



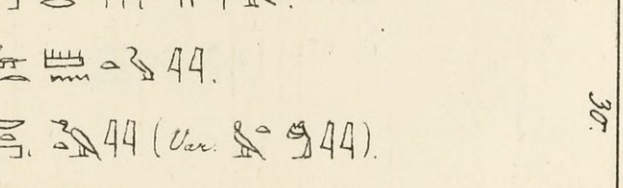
29.

Copenhagen. Antiksamling. Pyramidion 13.



32.

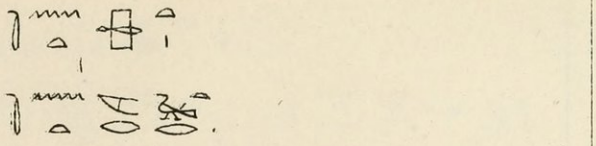
Upsala. Stele (76).



30.

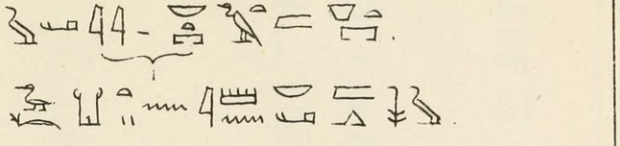
Copenhagen. Bispegaarden, Stele.

Taf. XXVIII.



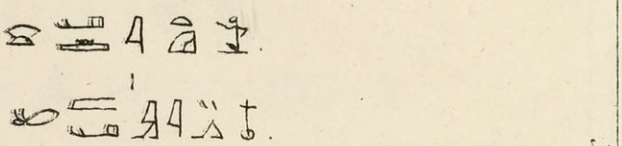
35.

Copenhagen. Antiksamlingen, Sarg. 6.



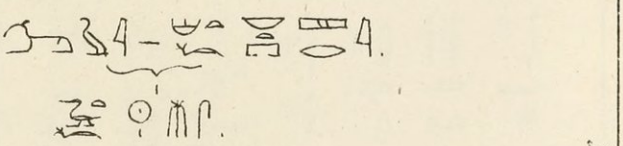
33.

Upsala. Stele (75).



36.

Copenhagen. Antiksaml. Stele 14,7.

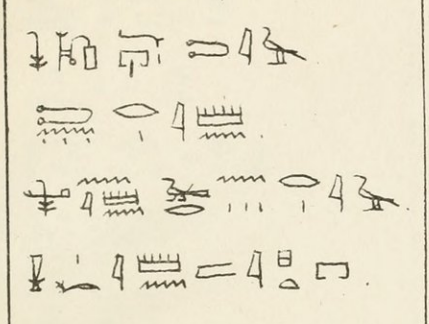


34.

St. Petersburg. Stele 65 (48).

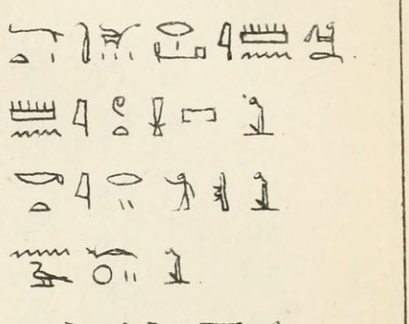
Taf. XXVIII.

37.



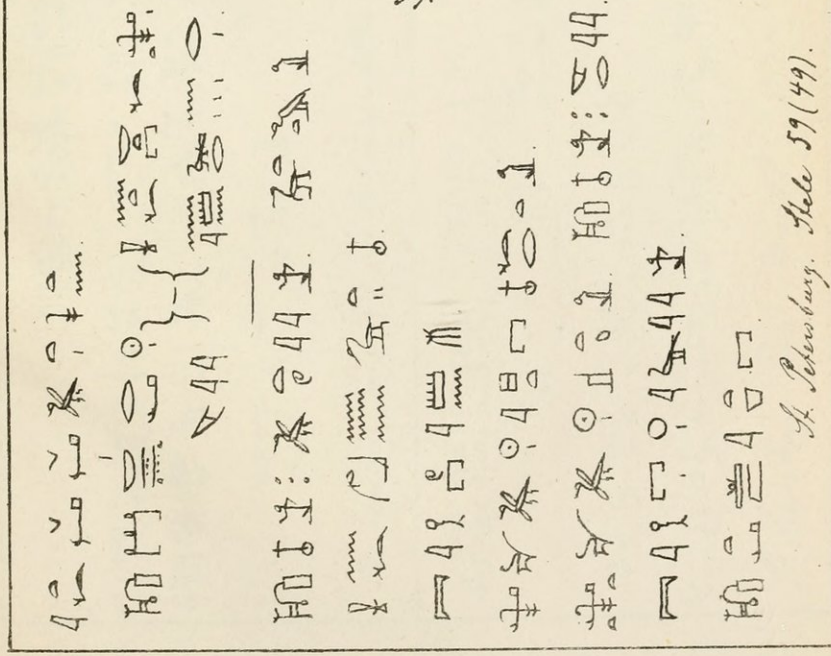
Copenhagen. Antiksam. Stele 14, 4.

38.



Copenhagen. Thorvaldsens Museum. Stele.

39.



A. Petersburg. Stele 59 (49).

40.

Copenhagen. Thorvaldsens Museum, 347.

41.

St. Petersburg. Osirisfigur, 21 (6).

42.

St. Petersburg. Sarg, (60). Cf. Dict. de noms 1094 u. 1189.

43.

Var. und

St. Petersburg. Särge (12 u. 61).

44.

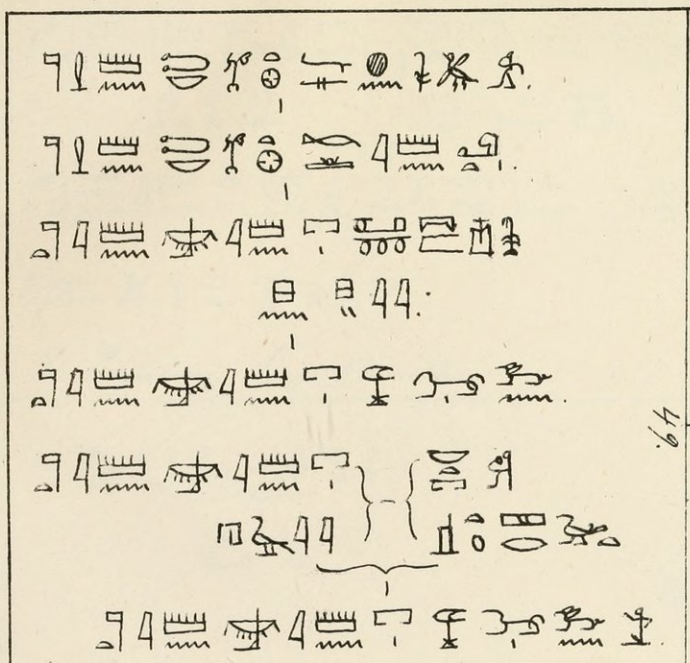
Helsingfors. Sarg (72).

45.

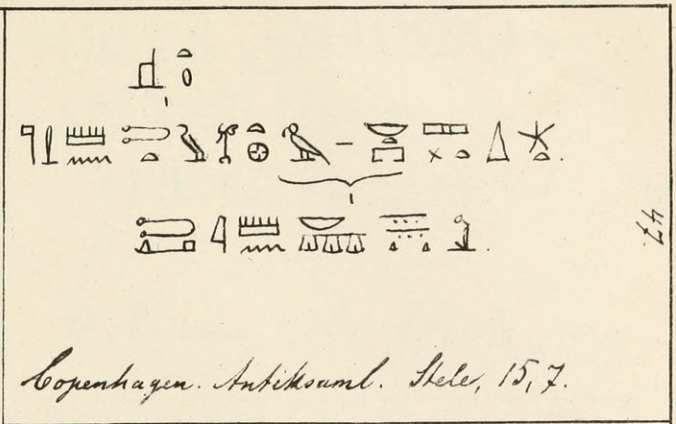
Copenhagen. Bispegaarden. Stele.

46.

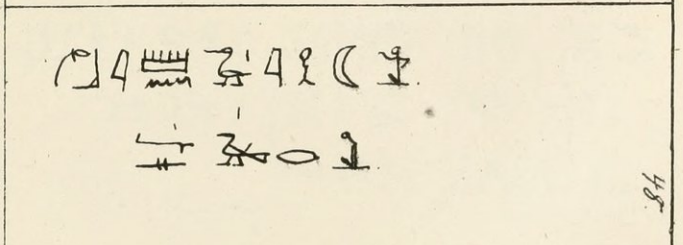
Copenhagen. Antiksamlingen. Stele 15,1.



St. Petersburg. Holzstele (53).



Copenhagen. Antiksaml. Stele, 15, 7.



Copenhagen. Thorvaldsens Mus. Stele, 350.

50.

St. Petersburg. Stele 84 (50).

51.

St. Petersburg. Pyramidion, 10 (8).

52.

[1] Var.

St. Petersburg. Särge (13 u. 62).

53.

St. Petersburg. Vasen (17).

54.

St. Petersburg. Sarg (64).

55.

Copenhagen. Bispegaarden, Stele.

56.

cf. Dict. de noms 1164.

Copenhagen. Bispegaarden, Stele.

57.

Copenhagen. Antiksamlingen, Sarg 2,1.

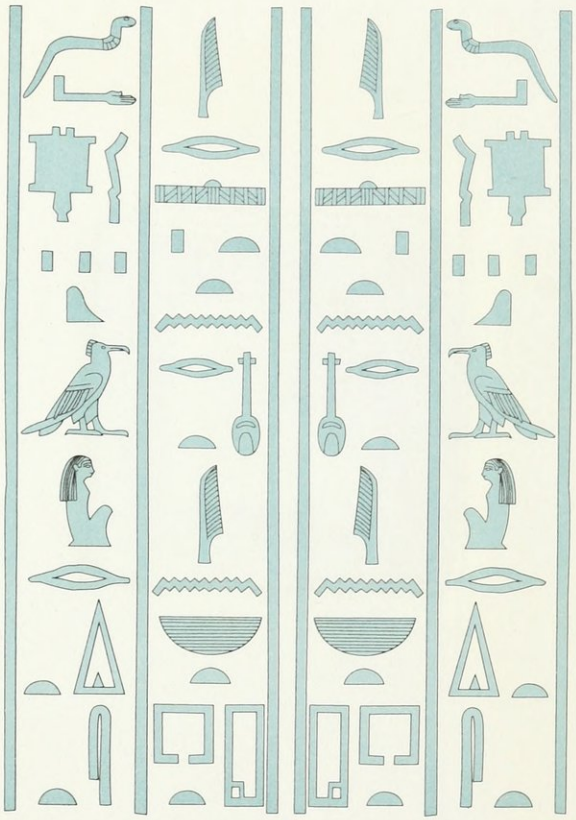
58.

København. Antiksaml. Stele, 15, 5.

59.

København. Thorvaldsens Museum
2. Figuren 369 m. 370.

60.

København. Antiksamlingen, Stele 15, 4.

NYU IFA LIBRARY
3 1162 04110795 5